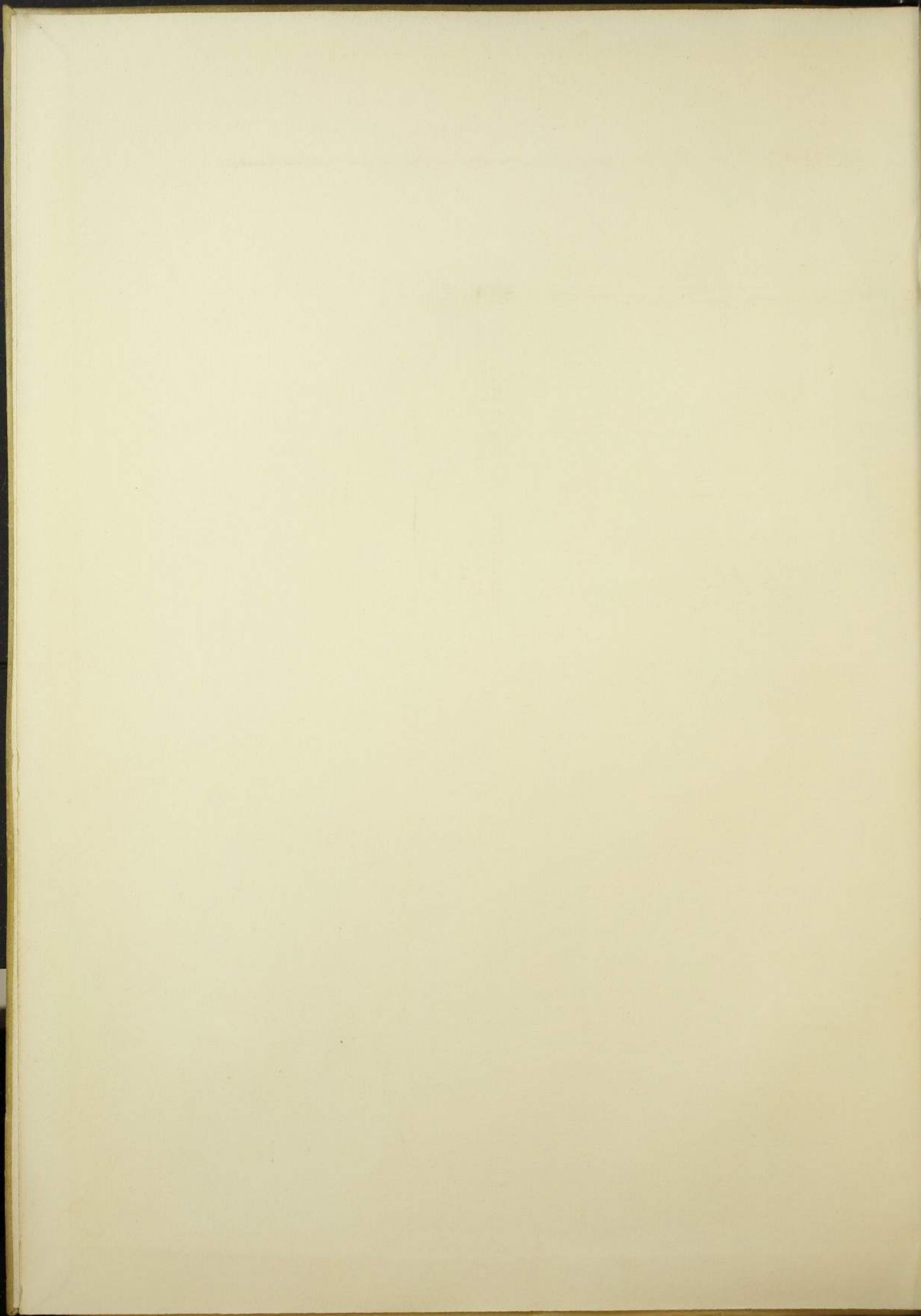


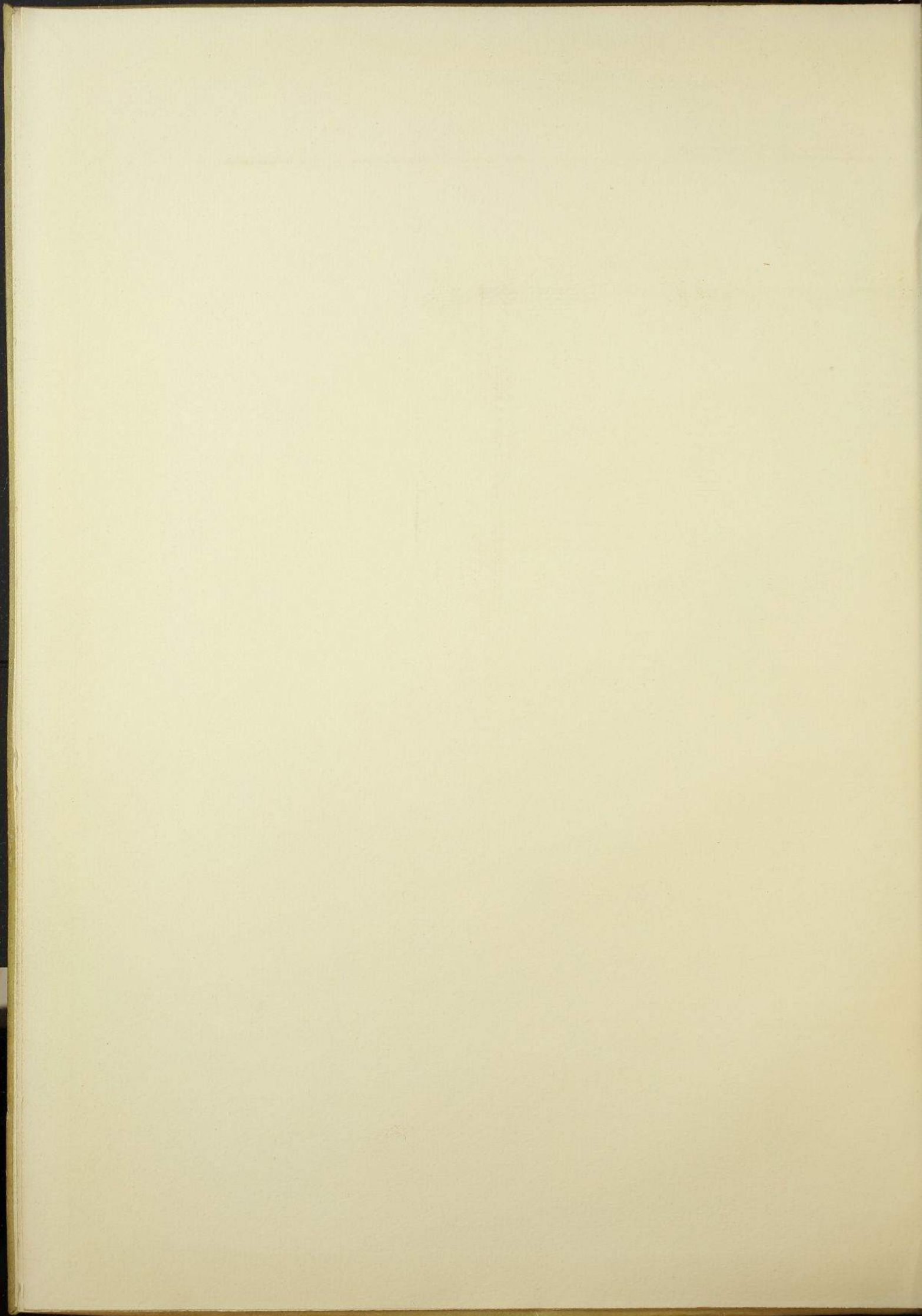
Je ne fay rien
sans

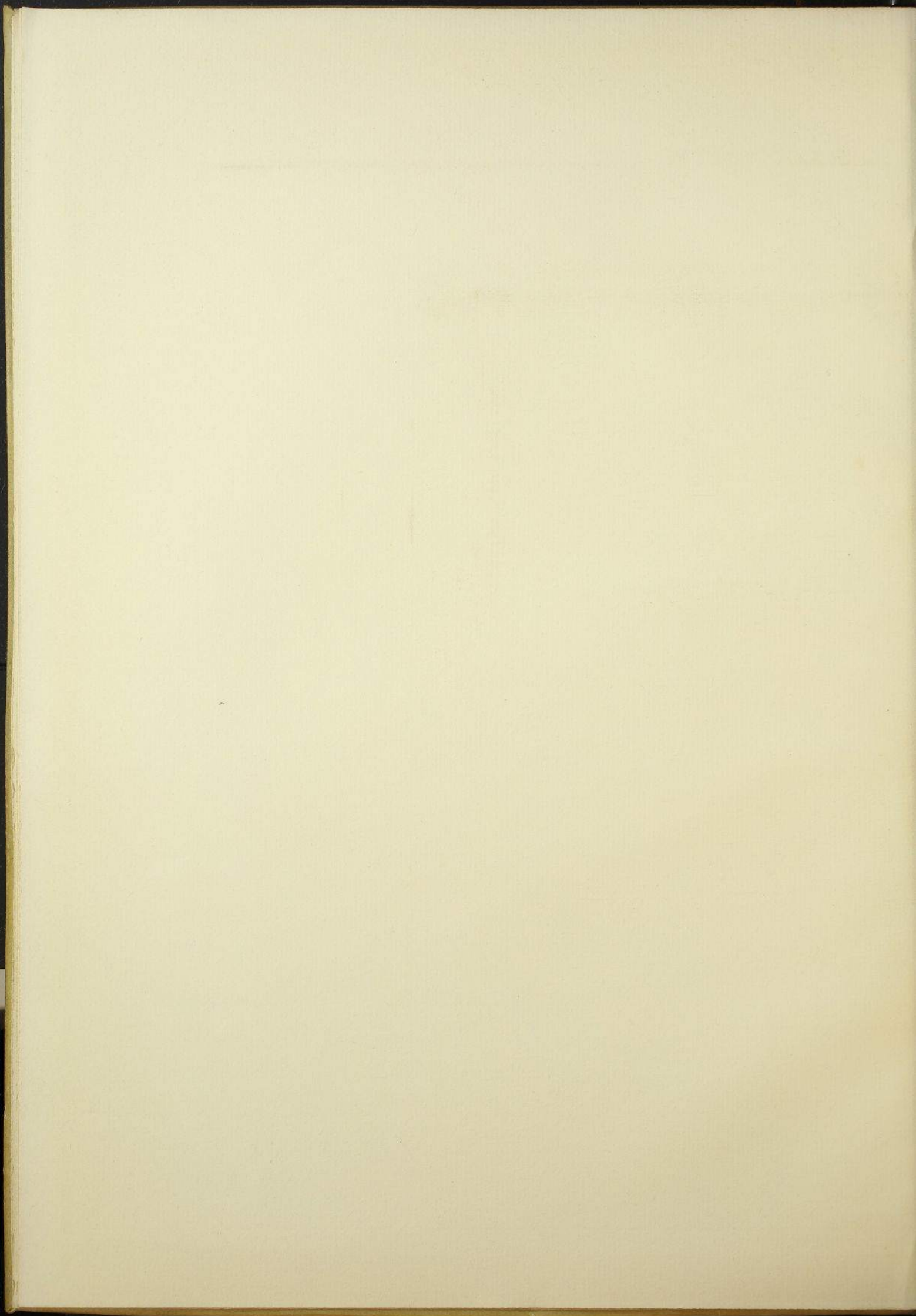
Gayeté

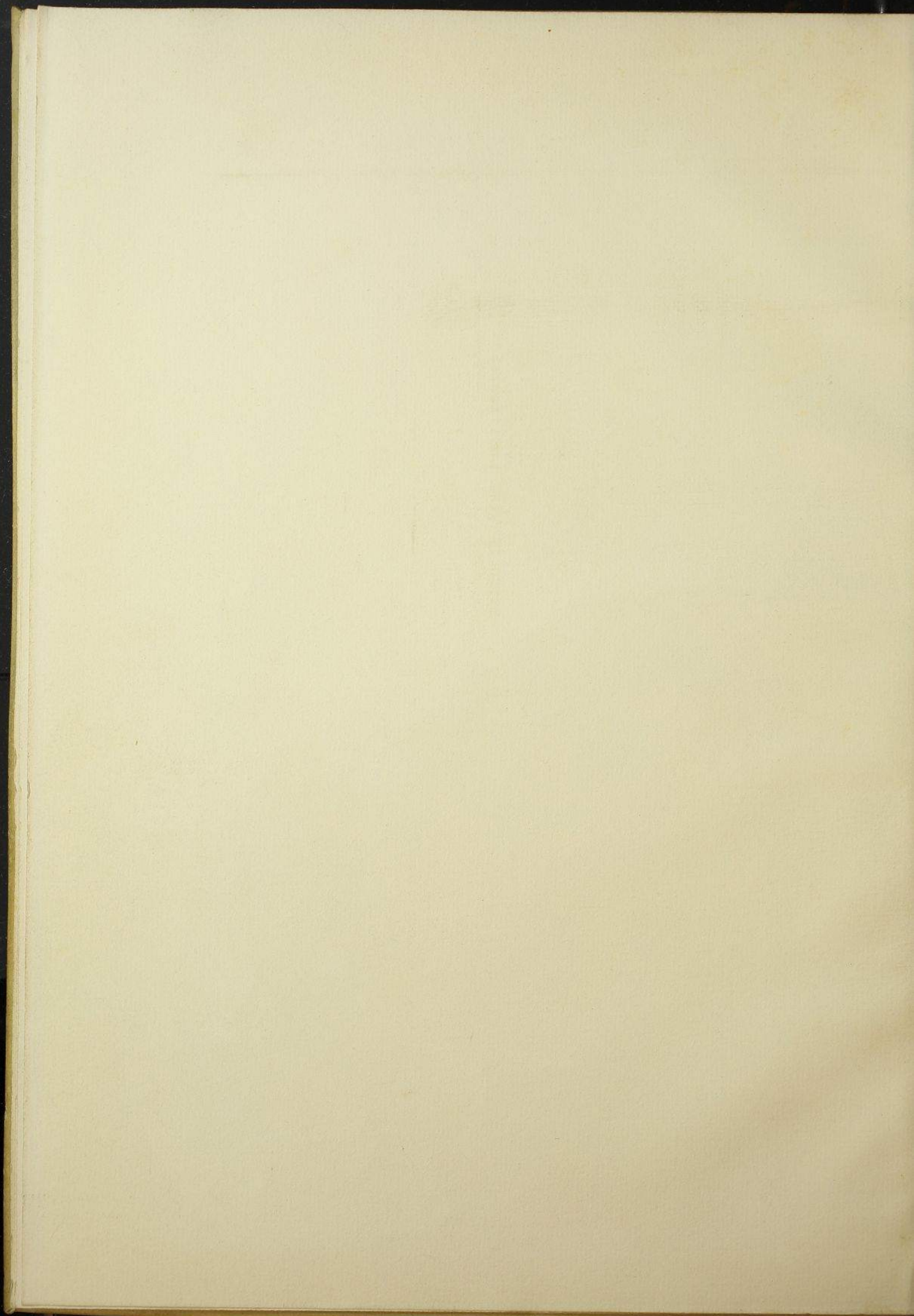
(Montaigne, Des livres)

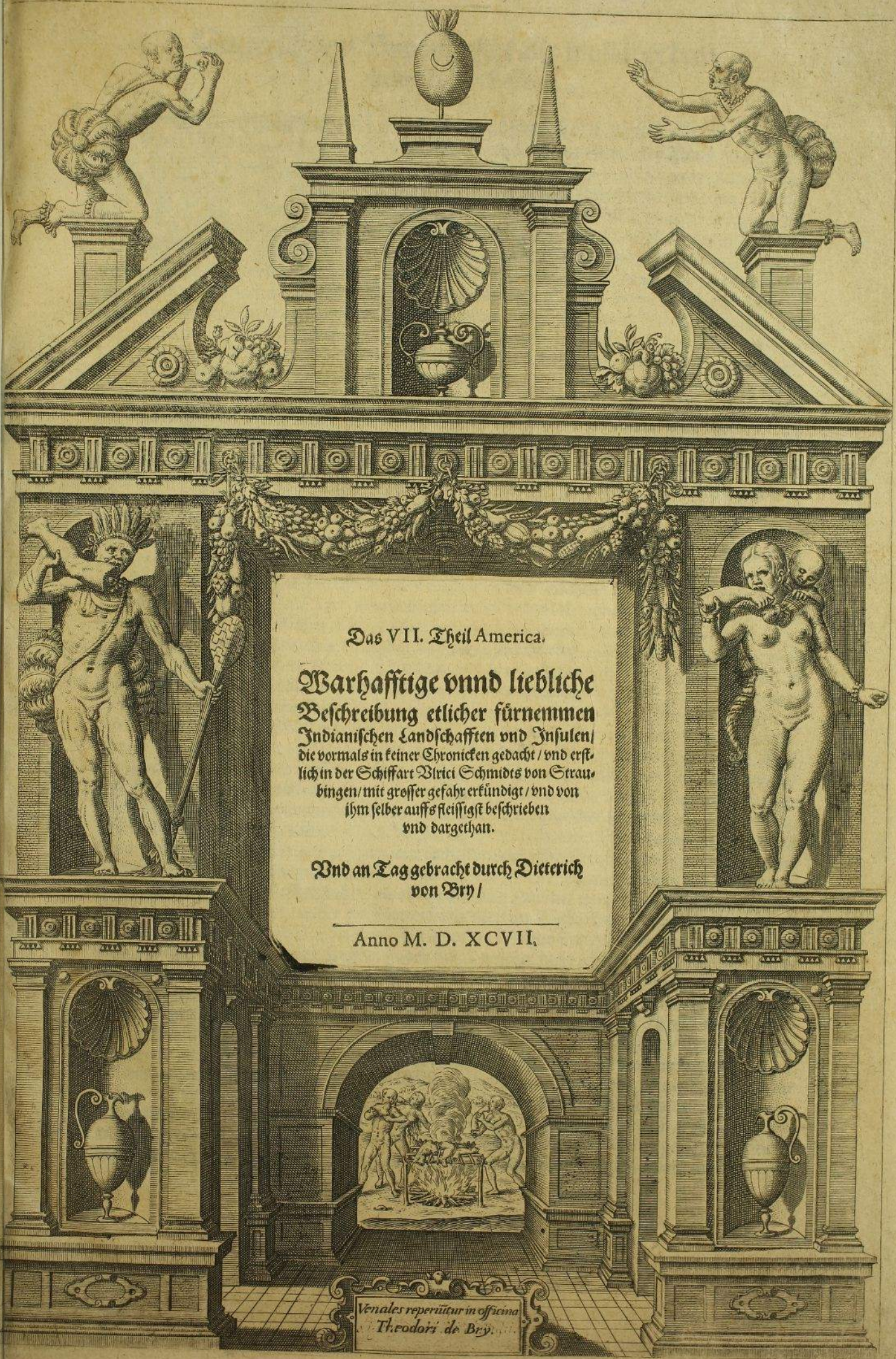
Ex Libris
José Mindlin











Das VII. Theil America.

Warhafftige vnd liebliche
Beschreibung etlicher fürnemmen
Indianischen Landschaften vnd Insulen/
die vormals in keiner Chronicken gedacht / vnd erst-
lich in der Schiffart Dirici Schmidts von Strau-
bingen / mit grosser gefahr erkündigt / vnd von
ihm selber auff's fleissigt beschrieben
vnd dargethan.

Vnd an Tag gebracht durch Dieterich
von Bry /

Anno M. D. XCVII,



Venales reperitur in officina
Theodori de Bry.

Das VII. Buch America.

Beschreibung aller Länder
und Inseln in America
von der Nordsee bis zu den
Indischen Inseln
und zu den Westindischen
Inseln

Wolffgang Hübner
von Gießen

Anno M. D. LXXII.

Dieterich von Bry wünscht alle wolfsahrt dem
freundlichen Leser.



Dennach ich bisshero die fürnembsten vñ schönsten Historien von der
newen Welt America genandt/ durch die gnade Gottes des Allmächtigen/ erst-
mals hab mit schönen kunstreichen Kupfferstücken vñnd Figuren geziert an tag
bracht/ vñnd männiglichem zum besten in offenen Druck lassen ausgehen. Welche
Historia dann bisshero in sechs vñnderschiedliche Bücher/ als deren das erste die
beschreibung der Landtschafft Virginia, das ander Florida, das dritte Brasilia,
folgendis das vierde/ fünfft vñnd sechste die drey Bücher Benzonis begreiffet/ ist con-
tinuirt worden. Als hab ichs fürters für gut angesehen/ vñnd mir gentslich fürgenom-
men nichts zu vñnd-
gessen/ oder zu vñnderlassen/ was zu dieser Materien dienen möcht. Derenthalben ich dann auch die se-
nachfolgende/ zwar kurze aber doch sehr lustige vñnd warhafftige Historien/ Ulrich Schmidts von
Straubingen nicht hab wollen dahinden lassen/ sondern dem günstigen Leser gern mittheilen/ beid weil
die Historia an sich selbst ein Aufsbundt dieser Materia ist/ also daß sie wegen ihrer Kürz vñnd vieler wun-
derbarer seltsam frembden Sachen eigentlicher beschreibung/ dem Leser sonderlich lieb vñnd werth seyn
würdt/ vñnd dann auch zu lieb vñnd ehren vnserm allgemeinem Vaterlandt der Teutschen Nation/ nem-
lich/ dieweil der Autor ein geborner Hochteutscher gewesen/ welcher in warheit mit grosser gefahr Leibs
vñnd Lebens/ sorgen/ mühe/ vñnd arbeit/ diese Reys in die newe Welt/ fern vber das wilde weyte Meer ge-
than/ alles selbst gesehen vñnd erfahren/ vñnd nachmals seinem geliebten Vaterlandt zu Ehren vñnd
Ruhm dasselbige eigentlich beschriben/ wie dann solches die Historien an sich selbst klärlich bezeugen
würdt. Es ist aber fürnemblich bey dieser Historien wol zu mercken/ wie Gott der Herr seine Wunder-
werck nicht wil verborgen lassen/ sondern jederzeit etliche Personen schicket/ welche sie offenbaren vñnd
seine Allmacht dardurch rühmen vñnd preisen. So ist auch hierauf zu lernen/ wie der Allmächtige Gott
dieses theil der Welt America genandt/ bisshero vnseren Voraltern verborgen vñnd gentslich vnbekandt/
auf sonderlicher gnaden hab zu vnseren zeiten wollen bekandt machen/ damit wir in diesen letzten
Zeiten/ ihm so viel desto mehr Danck sagen vñnd loben sollen/ vñnd in betrachtung solcher grossen vñnd vns
erz.igten gnaden/ ein Christlich/ ehrbar vñnd Gott wolgefelliges Leben anstellen. Aber es verkehrt sich ley-
der bey dieser vnartigen Welt alles/ vñnd an statt/ daß wir vnser Leben bessern sollen/ vñnd solche grosse gna-
de Gottes mit Danckbarkeit erkennen/ in betrachtung daß wir alle sterblich/ vñnd täglich vnser ende für
vns haben/ so erfahren wir leyder viel anders/ Denn bey vns alles vbel/ vñnd alle Laster so gar je mehr je mehr
vberhandt nemmen/ als ob wir keine Christen weren/ ja von seinem verdienst/ vñnd für vns am Stamm
des Creuzes vergossenem Blut nit wüßten noch gehört hetten/ wil geschweigen solcher vnaussprechli-
chen gnaden/ die er vns wie gesagt/ zu diesen letzten Zeiten so Väterlich hat widerfahren lassen. Daß
wir vns auch billich schämen müssen/ daß wir von diesen einfeltigen wilden Leuthen in vielen tugenden/
ja so fern ihnen das Wort Gottes nur etlicher massen fürgehalten wirdt/ auch in Gottes forcht vñnd
frombheit nunmehr weit vberwunden werden. Wie dann in vorgehender Historien vns die Indianer
auftrücklich vorgeworffen/ daß wir Christe viel ein ärger Lebe führen/ als sie/ welche von der erkentnuß
Gottes bisshero nichts gewußt noch gehört haben/ derhalben solche Christen zu werden/ gar nicht begeren/
Welches vns dann nicht eine geringe Schandt ist/ sondern billich Schamrot machen soll. Wir leben
in allen Schanden vñnd Lastern dahin/ als ob kein Gott im Himmel were/ die liebe vnschuldige Ju-
gendt wirdt von den Eltern/ weder zur Gottes forcht noch zur Ehrbarkeit auffgezogen/ sie gehet das
hin wie ein wildes vnbedingtes Kindt/ man läßet ihnen den Muhtwillen vberhandt nemmen/ daß man
auch heutiges tages kaum einen Knaben finden mög/ welcher nicht von aller Büberey mehr wüßte
zusagen als irgendein betagter Mann. Wenn man aber von Gottes forcht/ Zucht vñnd Ehrbarkeit
sagt/ da ist niemandt daheim/ darvon wissen sie weniger als nichts/ Ja es ist nunmehr beyd bey jungen
vñnd alten/ grossen vñnd kleinen/ das Gotteslästern so gemein/ daß man kaum ein Wort reden kan/ man
muß den heyligen namen Gottes darzu lästern vñnd verschweren/ wie ich dann selbst/ Gott erbarm es/
täglich mit meinen Ohren anhören muß/ also daß ich mich höchlich verwundern muß/ daß Gott der
Allmächtige solchem Grewel vñnd gottlosen Wesen lenger zusehen kan/ vñnd nicht mit seinen Ruthen/
Zehrwung/ vñnd Pestilenz/ vñns einmahl gröblich heimsucht/ denn solches vbel sich nit allein in schandt-
baren Worten/ Fluchen vñnd Muhtwillen erzeiget/ sondern die Werck machen es ja zu grob/ Liegen/ Be-
trügen/ Fressen/ Sauffen/ Huren/ Duben/ vñnd allerley schändliche Vppigkeit/ gehet dermassen im
schwanck/ daß es auch nicht höher steigen kan. Wärdt wir/ wie Christenleuth an vnser armen Seelen

Heil vnd ewige wolffahrt / auch wie nahe der jüngste Tag sey / in betrachtung nehmen / vnd zu Her-
zen fassen / ja wie erschrecklich es an jenem Tag werde zugehen / wenn wir die traurige Stimm hören
werden / wenn gesagt wirdt / Gehet hin ihr Vermaledeyten in das ewige verdammuß / etc. so glaubte ich in
der Warheit / es würde nicht so vbel zugehen / wie es jetziger zeit leyder thut. Denn wir viel lieber wür-
den zu hören begeren die fröliche vnd tröstliche Stimm / wenn der Herr sprechen würde / Kompt her
ihr Außerechteten vnd Gebenedeyten meines Vatters / vnd besitzet das Erbe / so euch bereitet ist im
Himmelreich vor Anbegin / Denn ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeisset / Ich bin dür-
stig gewesen / vnd ihr habt mich getränkct / etc. Diweil es dann je in dieser argen schänden Welt also bes-
chaffen / daß sie die gnade Gottes vnd seine Wunderwerck so wenig erkennen / sich weder an seine
Wort / noch an diese vnd dergleichen Historien kehren / so bitte ich einen jeden Christen Menschen / er wöl-
le sich dermahl eins bewegen lassen / sein Leben also anstellen / daß Gott einen wolgefallen daran hab / das
mit wir seine Gnade nicht so gar in windt schlagen / vnd verachten / denn wir vnsers Lebens je nicht eine
Stunde versichert sind / wir sind einmahl sterblich / heut frisch vnd gesunde / morgen krank vnd todts
vnd müssen alles dahinden lassen / was vnd wieviel wir auch zusammen gescharret vnd gefrahet haben.
Dieses lieber Leser hab ich also guthertziger wolmeinung / dir nicht verhalten wollen / diweil ich nicht als
sein solche noht vnd vbel in meinem beschwerten hohen Alter schmerzlich muß vor augen sehen / sondern
selbst auch mit mancherley Leibschwachheiten / fürnehmlich mit dem vnlidlichen Podagra vnd ande-
rem Creuz vnd widerwertigkeit geplaget werde. Als wolte ichs von Herzen gern gut sehen / vnd nichts an
mir erwinden lassen / was zur ehre Gottes vnd zur erbawung der Jugendt / wie schwer es mir auch nun
ne sawere Arbeit / grosse mühe vnd fleiß wie auch nicht geringe angewandien kosten / dir lassen befohlen
seyn / Gott dem Allmächtige Schöpffer für solche seine erzeugte Gnade vnd wunderwerck mit mir treu-
lich dancken / auch für mich bitten / daß mir Gott seinen Segen ferner verleih / der Christenheit noch
mit anderen dergleichen vnd viel schöneren Wercken zudienen / (wie ich dann dieselbige vnderhanden
hab / vnd sie auff das fürderlichst ins Werck zurichten / geliebts Gott / an mir nichts wil erwinden lassen.)
Gott der Allmächtige wölle vns seinen heyligen Geist verleyhen / welcher vns den rechten weg
lehre / damit wir in Frieden vnd Eynigkeit ein Christlich ehrbar Leben mit ein-
ander führen / seine Gnade erkennen / vnd endlich der ewi-
gen Freuden theilhaftig werden
mögen / Amen.

Warhafft

I
Barhafftige Beschreibung etlicher fürnemmen Indiant
 schen Landtschafften vnd Insulen / Erstlich von Blrico Schmitz von Straubing
 gen mit grosser Gefahr erkündigt / vnd von ihm selber beschrie
 ben vnd dargethan.



I. Cap.



Verstlich als ich von Antorff auß auff Hy
 spanien / zu einer Stadt / mit namen Callis / dahin
 man 400. Meil wegs auff dem Meer rechnet / in
 vierzehnen tagen ankommen / allda ich vor gemelter
 Stad gesehe / ein Balena oder Walfisch / so 35. schritt
 lang gewesen / Auß welchem man 30. Thunnen (in
 der größe als Herings Thunnen /) voll Schmalz
 gezogen hat.

Callis.

*Balena grandis
 descrip. 10.*

Vey ernanter Stadt Callis seind gewesen 14. grosse Schiff / von al

Strettschiff
 bey Callis.

Verschiedene Geschichten aus dem Leben der Königin Maria

... und ...
...
...

I. Cap.

Die Königin Maria ...
...
...
...
...
...
...
...



...
...
...
...
...

...
...
...

Beschreibung etlicher Indianischen Landtschafftten. 2

ler munition vnd notturfft wol gerüstet/ die nach Xiodelaplata in Indiam faren wolten. Auch seind allda gewesen 2500. Spanier/ vnd 150. Hochteutsche/ Niderländer vnd Sachsen. Vnd vnser aller Oberster Hauptmann war genant Petrus Manchossa.

Vnter diesen 14. Schiffen hat eins zugehört/ Herren Sebastian Neldhart/ vnd Jacoben Welfer zu Nürnberg/ so iren Factor Heinrich Paeime/ mit Kauffmanschafft nach Xiodelaplata geschickt. Mit denen bin ich vnd andere/ als Hochteutsche vnd Niderländer vngeschrlich biß in die 80. Meil/ wolgerüst/ mit Büchsen vnd gewehr/ nach Xiodelaplata gefahren.

Als wir nun daselbst hie kommen/ seind wir nachvolgendts mit obbermeltem Herren vnd Obersten Hauptmann von Sybilla mit 14. Schiffen außgefahren/ in obernantem Jar/ an S. Bartholomei tag/ vnd seind kommen zu einer Stadt in Hispania/ die heist S. Lucas/ das ist 20. Meil von Sybilla/ Allda wir dann/ von wegen vieles vngestümnen Winds/ biß auff den ersten Septembris/ des vorgemelten Jars/ still ligen müssen.

Vnd als wir von dannen abgeschiff/ seind wir zu dreien Insulen (welche hart bey einander gelegen) kommen/ heist die erst Demerlesse/ die ander Kumero/ die dritt Palman/ vnd seind von der Stadt S. Lucas/ biß in diese Insulen/ vngeschrlich 20. Meilen. In dieser Insul haben sich die Schiff außgetheilte. Diese Insuln gehören Kay. May. zu/ vnd wohnen lauter Spanier darinnen/ sampt Weib vnd Kindt/ Vnd alda wirdt der Zucker gemacht. Wir seind auch mit dreien Schiffen in Palman kommen/ vnd da gelegen 4. Wochen/ vnd die Schiff widerumb mit Prouiant versehen vnd staffieret.

Nach dem aber vnser Oberster Petrus Manchossa 8. oder 9. Meil wegs von vns lage/ vnd vns auff zuseyn gebote/ So hetten wir auff vnserm Schiff des Herren Obersten Bettern/ Jörgen Manchossa/ welcher da lieb hett eines Bürgers tochter in Palman/ vnd da wir am andern tag auffseyn wolten/ da kame der obgemelte Jörg Manchossa/ dieselbige nacht/ vmb 12. Uhr an das Landt/ mit 12. seiner guten gesellen/ vnd brachten heimlich mit ihnen auß der Insulen Palman/ bemeldts Bürgers Tochter vnd Magdt/ sampt iren kleidern/ kleintotern/ vnd auch geldt/ vnd theten sich zu vns ans Schiff/ aber verborgens/ das vnser Hauptmann/ obgemeldter Factor/ noch auch niemands im schiff darumb wusten/ allein/ daß sie der ihenig so auff der wacht stunde/ gesehen hette/ dann es war vmb Mitternacht. Vnd da wir zu morgens darvon fahren wolten/ kame ein grosser sturmwindt (als wir kaum zwo oder drey Meilwegs von dannen gekommen) also daß wir widerumb in denselbigen Hafen/ da wir vor gehalten hetten/ wenden vnd feren mußten. Als wir dasselbs vnsern Ancker ins Meer außwarffen/ wolte vnser Hauptmann Heinrich Paine in einem kleinen Schifflin/ das man Pat oder Podell nennet/ an das Land fahren. Vnd da er hinauß fuhre/ vnd zu Land steigen wolte/ waren alda in die 30. gerüstet Mann/ mit Büchsen/ Spießsen vnd Helleparden/ der meinung/ vnsern Hauptmann (gedachten Heinrich Paine) zufahen. Im selbigen wirdt er durch seiner Schiffleuth einen/ das er sich nit

Xiodelaplata.
Zal deren so zu
Schiff gangē.
Petrus
Manchossa.
Sebastianus
Neldhart.
Jacobus
Welferus.
Henricus
Paeime.
Rüstung vnd
waffen der
Schiff.
Sybilla.
S. Lucas.
Tempestates.

Demerlesse.
Kumero.
Palman.
Distantia à
Luca.
Incole Insu-
larum.
Dominus insu-
larum.

Georgius
Manchossa.

Plagium.
Tochter mit
der Magd
heimlich ent-
führt.

Sturm-
wind.

Podell.

Krieg vmb der
entführten
Tochter.

auff

Warhafftige Beschreibung/

Sturm schla-
gen.

Den Hafen
erschossen.

Massaine.
Mann im
Schiff er-
schossen.

Hispania
noua.

Conditio
des friedens.

auff das Land/sonder widerumb ins Schiff begeben solte/ gewarnet/welche der Hauptman gern geuolgt hette/ aber er kundte solches nit zu wegen bringen/ dann die auff dem Landt waren ihm in andern kleinen zuuorberentten Schiffen/ zu nahe auff den halß komen/ doch entranne er inen lezlich in ein ander Schiff/ so nahe bey dem Lande hielte. Als nun sie die gerüsten sahen das sie nichts schicken/ noch auch den Hauptmann Heinrich Paine nicht fahen kundten/ lieffen sie in der Insulen oder Stadt Palman von stundan sturm schlagen vnd leiten/ auch alsbald zwen grosse stück Geschütz laden/ vnd vier schöß auff vnser Schiff (dieweil dasselb nicht fern vom Lande hielt/) abgehen. Den ersten schuß/traffen sie vnsern Erden Hafen/ so hindern am Schiff mit vollem frischem Wasser stunde/darein bey fünff oder sechs Eymer Wasser giengte/ zu stücken. Zum andern/schossen sie den Massaine/das ist/ den hindern Segelbaum/auch zu stücken. Zum dritten/schossen sie mitten in das Schiff ein groß loch/in welchem ein Mann troffen vnd erschossen ward/ Aber den vierdten schöß fehleten sie.

Also war vorhanden ein anderer Hauptmann/dessen Schiff auch bey vns an der seiten lage vnd wolte nach Noua Hispania fahren/ in Nechseeckheim/der selbig war draussen am Landt/mit 150. Mann. Welcher (als er diesen handel vernam) mit denen von der Stadt vnd vns/ fried machte/ Mit der Condition/das ihnen Jörg Manchossa/ sampt desß Bürgers Tochter/ vnd irer Magdt/gerwislich zuhanden gestellt werden solte.

II. Cap.

Georgius
Manchossa
erkennt sein
Vulschafft
für sein Ehe-
weib.

Hochzeit auß
scharmügel.
Georgius
Manchossa
wirt mit seiner
Braut ans
landt gesetzt.

S Jacobus.

Portugaleser.
Schwarze
Moren.
Schiff mit
prouiant
versehen.



Wdem kam der Stadthalter vnd Richter/ vnser Hauptmann/ vnd der jetztgemeldte Hauptmann in vnser Schiff/ vnd wolten Jörgen Manchossa vnd sein Vulschafft gefenglich annehmen. Darauff antwort er inen/ sie were sein Eherweib/ desß gleichen sie sich auch nit anderst erzeigete/ auff solchs man sie alsbaldt zusammen verheyratet/ der Batter aber was sehr trawrig vnd bekümmert/ vnnnd warde vnser Schiff darüber vbel zugericht von dem schieffen. Nach dem allem lieffen wir Jörgen Manchossa/vnd seine haußfraw am Landt/ dann vnser Hauptmann wolte in nit in seinem Schiff mehr haben.

Demnach berenteten wir vnser Schiff widerumb zu/ vnd fuhren nach einer Insulen/oder Landt/heyst mit Namen S. Jacobo/oder auff sein Spanisch sancte Augo/ ist ein Stadt/ gehöret zu dem König von Portugal/diese Portugaleser erhalten sie/vnd es sind ihnen vnderthenig die schwarzen Moren/diese Stadt ligt 300. Meil von gemeldter Insul Palman/ da wir außgefahren/alda blieben wir fünff Tag/ vnnnd rüsteten vnser Schiff wider mit neuwer frischer Prouiant vnd Speiß/ als Brot/Fleisch/Wasser/vnnnd was die notturfft auff dem Meer erfordert. Also waren die ganze Flöet bey einander/ nemlich die 14. Schiff/ Da kehreten wir widerumb in den See oder Meer/vnnnd fuhren zween Monat nach einander/vnd kamen zu einer Insel/darin

darinnen nichts ist/dann nur vögel/das wir sie mit stecken erschlugen/vnnd blieben da drey Tag/welche Insel sonst ohne alles Volck ist/sie ist weit vnnd breit 6. Meil wegs/vnnd ligt von der obgemeldten Insel S. Augusto da wir außgefahren/1500. Meil wegs. In diesem Meer seind fliegende Fisch/vnnd sonsten andere grosse wunderbarliche Fisch/von Valenis/vnnd grosse Fisch/die heissen Schaubhut Fisch/darumb daß sie am kopff haben/ein sehr gar grosse scheiben/mit derselben er andern Fischen im streit gefehrlich seyn mag/es ist ein gewaltiger grosser vnd böser Fisch. Auch andere Fisch/die haben auff dem rücken ein Messer/von Fischbein/die heissen auff Spanische Sprach Peschepate. Item andere Fisch die haben auff dem rücken ein Segen/von Fischbein/ist auch ein böser Fisch/heist Peschedeserre/sampt andern mancherley vnd seltsamen Fischen/deren gestalt/größ/vnd dergleichen/ich dißmal nit beschreiben kan.

Insel voll vögel.

Fliegende Fisch. Schaubhut Fisch.

Peschepate. Fisch mit einem messer vff den rücken. Peschedeserre.

Nachmals zogen wir von dieser Insel zu einer andern/heist Xiogenea/ligt 500. Meil wegs daruon/vnd gehört dem König von Portugal zu/das ist die Insel Xiogenea/in India/vnd die Indianer heissen Toppis/alda waren wir bey 14. Tagen. Da befahl Petrus Manchossa vnser oberster Hauptmann/daß Hans Dfforig(als sein geschworne Bruder)vns/an seiner statt regieren solte/dann er war allezeit Contract/schwach vnnd franck. Aber er Hans Dfforig ward baldt gegen Petro Manchossa seinem geschwornen Bruder fälschlich versagt vnnd verschwezt/als wolte er sich gegen Petro Manchossa dem Obersten Hauptmann/mit dem volck auffrührig machen. Darauff mandirte er Petrus Manchossa vier andere Hauptleute/genant Johan Eitollas/Hans Calleisser/Jörg Luchsam/vnd Lazarum Saluatscho/daß man obbemeldten Hans Dfforig/mit ein dolchē solte tödten/oder vmbbringen/vñ mitten auff den platz legen/für einen Verräter/vnd hat hieneben gebotten/vnd außschreyen lassen/daß sich bey leib keiner/der Dfforig annemmen/oder es solle demselben/er sey wer er wölle/auch nicht besser widerfaren. Aber man hat ihm vnrecht gethan/das weiß Gott der Allmächtig/der sey ihm genedig/er ist ein frommer/auffrichtiger/vnnd dapfferer Kriegsmann gewesen/hat die Kriegßleuth nur wol gehalten.

Xiogenea. Portugallische Insel. Toppis. Hans Dfforig/ Stadthalter. Hauptmann franck. Hans Dfforig verschwezt.

Hans Dfforig vnbillig vmbbracht.

III. Cap.

Son dannen seind wir außgeschiffte nach Riodelaplata/vnd kamen in ein süß fließend wasser/genant Paranau Bassu/ist weit an der lucken/wie man das Meer lest ligen/ist breyt 24. Meil wegs. Vnd ist von Xiogenea/zu diesem Wasser 500. Meil wegs. Alda seind wir kommen zu einem Hasen der heist S. Gabriel/daselbst haben wir vnser Ancker der 14. Schiff geworffen/in gemeldts fließend Wasser Paranaw.

Riodelaplata. Paranau Bassu süß wasser.

Santi Gabrielis portus.

Nach dem wir aber mit den grossen Schiffen/auff ein Büchsen schuß weit vom Landt bleiben musten/hat vnser Oberster Petrus Manchossa geordnet vnnd verschafft/mit den Schiffleuten/daß man das Volck auff den

B kleinen

Warhafftige Beschreibung

Pod. li vsus. kleinen Schiffen / so darzu schon verordnet / vnd darumb Patt oder Po-
dell genant werden / an das Landt solten führen.

Pagus Indicus. Seind also durch Gottes Segen in Riobellaplata ankommen / Anno
im 1535. Da haben wir einen Indianischen Flecken gefunden / vnd darinnen
ungefährlich 2000. Mannsbildt / heissen Zechurias / haben anders nichts zu
essen dann Fisch vnd Fleisch. Diese als wir dar kamen / haben sie den Flecken
verlassen / vnd die Flucht geben / mit iren Weib vnd Kindern / daß wir sie nicht
finden kundten. Dieses Indianisch volck gehet gar nacktet vnd bloß / dann ire
Weiber haben ihre Scham bedeckt mit einem kleinen Baumwollen Tüch-
lein / vom Nabel bis auff die Knie.

*Zechurias.
Indianer Fle-
cken.
Nacktet Weib-
er.*

*Volck wirdt
wider zu
Schiff ge-
bracht.* Nun befahl der Oberst / Petrus Manchossa / daß man das Volck zu
Schiff widerumb bringen solte / vnd auff die ander seiten des Wassers Para-
naw führen / alda es nit breyter dann 8. Meil wegs.

Bonus aer. Da haben wir ein Stadt gebawet / hat geheissen Bonas Aleires / das
ist auff Teutsch / guter Wind.

*Pferde im
Schiff.* Wir haben auch 72. Pferd vnd Stuten / auß Hispania auff den 14.
Schiffen gebracht.

*Pagus Indi-
cus.
Garendies.
Vestes.
Cibi.
Wohnung.
Zigeuner.* Auff diesem Landt haben wir einen Flecken gefunden / mit Indiani-
schem Volck / heissen Garendies / ungefahrlich bey 3000. Mann / sampt ihren
Weib vnd Kindern / seind auch bekleidet wie die Zechurias / vom Nabel bis zu
den Knien. Haben vns zu essen gebracht Fisch vnd Fleisch. Diese Garendies
haben kein eigene wohnung / ziehen im Landt vmb / gleich wie bey vns die
Zigeuner / vnd wann sie Sommerszeiten reysen / ziehen sie manchmal ober
die dreyßig Meil auff trucknem Landt / daß sie kein Tropffen Wassers zu
trincken finden.

*Indianer
trincken
Hirschblut.
Wurzeln
für durst.
Cardes.* Vnd so sie etwan Hirsch oder andere gewilde oberkommen / so trincken
sie dessen Blut. Auch finden sie etwan ein Wurtzel / heist Cardes / die essen
sie für den durst. Solchs (daß sie Blut trincken) geschicht nur / daß sie gar
kein Wasser noch anders haben können / daß sie sonst vielleicht müsten vor
durst sterben.

*Garendier
bringen der
gesellschaft
Prouiant.* Diese Garendies haben vns täglich ihr Armuth von Fisch vnd
Fleisch / wol vierzehnen Tag in das Läger gebracht vnd mitgetheilet / vnd
blieben nur einen Tag auß / daß sie nicht zu vns kamen. Da schicket als-
bald Petrus Manchossa / vnser Oberster / einen Richter / genant Johann
Pabon / vnd zween Knechte mit ihm / zu ihnen den Garendies / so auff vier
Meil von vnserm Läger waren. Vnd da sie zu ihnen kamen / hielten
sie sich dermassen / daß sie alle drey wol abgebleuet wurden / vnd schick-
ten sie alsdann wider heim in vnser Läger. Als das Petrus Manchossa /
vnser Hauptmann / ihnen wurde / nach Anzeigung des Richters / (der
ein solche auffrühr im Läger anfieng) schicket er seinen leiblichen Bruder /
Diego Manchossa mit dreyhundert Landtsknechten vnd 30. wolgerüsten
Pferdten / darunter ich auch gewest / vnd befahl vns / wir solten gemelte
Indianische Garendies / alle zu todt schlagen oder fangen / vnd iren Flecken
einnemen. Vnd wie wir zu ihnen kamen / waren ihrer 4000. Mann / dann
sie

*Krieg mit
den India-
nern.*

sie hatten ire Freund zusammen geruffen. Vnd da wir sie wolten angreiffen/ stelleten sie sich dermassen zu wehr/das wir denselbigen tag genug zuschaffen hetten. Brachten auch vnsern Hauptmann Diego Manchossa sampt 6. Edelleuten omb. Zu Ross vnnnd Fußknecht seind vngesehrlich auff vnserm theyl in die zwenzig zu todt geschlagen worden/vnnnd auff ihrer seiten bey den 1000. vngesehrlich ombkommen/Haben sich also dapffer gegen vns gewehret/das wir es wol empfunden.

Diego Manchossa ombbracht. Zal deren so in der Schlacht ombkommen. Indianer wehr. Tardes. Spiz der Spieß von Feuerstein.

Obgemelte Tardes haben zu einer wehr / Handbogen vnd Tardes/ die seind gemacht als halbe Spieß/vnnnd fornen daran am spiz von Feuerstein gemacht wie ein straal/haben auch Kugeln von einem stein/vnd daran ein lange Schnur / eben wie bey vns in Teutschlandt ein Bleykugel proportioniert ist.

Kugel mit langen schnüren.

Diese Kugel werffen sie einem Pferd oder Hirschen omb die Füß/das es muß fallen/Dann sie haben vnsern Hauptmann vnnnd Edelleut/auch mit diesen Kugeln ombgebracht/welchs ich selbs mit meinen augen gesehen / vnd die Fußknecht haben sie an den gemelten Tardes erlegt.

Also gab Gott der Allmächtig die genad / das wir obsiegten/vnd ihren Flecken einnahmen/kundten aber der Indianer keinen fahen/hatten auch ihre Weiber vnd Kindt auß demselben ihrem Flecken gestöhhet/ehe das wir sie angegriffen hatten. In diesem ihrem Flecken funden wir nichts dann Kürschenwerck von Mardern oder Ottern (wie mans heist.) Item viel Fisch/Fischmeel vnd Fischschmalz/da blieben wir drey Tag / vnd zogen als dann widerumb in vnser Läger / vnnnd lieffen von vnserm Volck im Flecken 100. Mann/das sie mit der Indianer Netze n fischeten / zu vnterhaltung vnser Volcks/dann es daselbst sehr gut Fischwasser hette.

Flecken der Indianer eingenommen. Deure. Kürschenwerck. Fischmeel. Fischschmalz. Fischerey.

Man gab aber einem den Tag nur 6. Loth Meel von Korn / zu seiner Speiß/vñ ober den dritten Tag einen Fisch. Solche Fischerey wehret zween Monat lang/vnd wann irer einer sonst einen Fisch essen wolt / der mußte die vier Meil wegs darnach gehen.

Tägliche deputirte leibs vnterhaltung.

Vnd als wir wider in vnser Läger kamen / theilet man das volck von einander / was zum Krieg oder zu der arbeit tauglich / dahin war jedes gebraucht. Vnd man bauet daselbst ein Stadt/vnd ein Erdne Mauer / eines halben Spieß hoch / darumb vnnnd darinnen ein starck Haus / für vnsern Obersten/die Stadtmauer drey schuch breyt/vnd was man also heut bauet/das siele morgen wider eyn / dann das volck hatte nichts zu essen / starb vor hunger/litten also grosse Armut. Auch kam es letztlich darzu / das die Pferde nicht langen mochten. Ja es erhube sich letztlich auch solche noth vnnnd sammerdeß hungers halben/das weder Katzen / Meuß/Schlangen oder ander vngesiffer/zu ersettigung des grossen sammerlichen hungers/vnd

Neuwe Stadt erbauet.

Zämmerlicher hunger.

vnaußsprechlicher armuth vorhanden war/dann es wurden auch Schuch vnd Leder/alles gessen.

Schuch vnd Leder gessen.

Warhafftige Beschreibung

III. Cap.

Spanier stelen ein Ross vnnnd essen das heimlich.
Drey Spanier gehangen.



Es begab sich das drey Spanier ein Ross entfrembden/ vnd dasselbig heimlich assen/ vnd als solches offenbar wurde/ waren sie gefangen/ vnnnd mit schwerer pein gefragt. Da sie solches bekenneten/ wurden sie zum Todt an Galgen verurtheilt/ vnd alle drey gehenckt.

Spanier werden vom Galgen gefressen für hunger.

Gleich nach solchem auff die nacht seind andere drey Spanier/ zu diesen dreyn gehenckten zum Galgen kommen/ vnd ihnen die Schenckel abgehawen/ vnd stücker fleisch auß ihnen geschnitten/ vnd zu ersettigung ihres hungers heymgetragen.

Ein Bruder isset den andern.

Item ein Spanier aß seinen Bruder/ der da gestorben war in der Stadt Bonas Aleres.

Neues bedecken wider den hunger.

Nun sahe vnser Oberster Hauptmann Petrus Manchossa/ das er sein Volck alda nicht lenger kundte erhalten/ da ordinterte vnnnd gebote er mit seinen Hauptleuthen/ das man solte vier kleiner Schifflein/ (die man Parchadienes nennet) auff so fürderlichst machen/ welche man Rudern muß/ vnd in einem vierzig Mann fahren mögen/ sampt andern dreyn noch kleiner/ die man nennet Podell oder Patt.

Georg Lauchstein vmb Proviand auffgefunden.

Vnd als solche 7. Schiff verfertigt vnnnd zugerüstet/ liesse er (vnser Oberster Hauptmann) das Volck zusammen fordern/ vnnnd schicket Georgen Lauchstein mit 350. gerüstet Mann/ das Wasser Paranas auffwärts vmb zu suchen die Indianer/ damit wir Speiß vnd Proviand möchten oberkommen. Als aber die Indianer vnser wargenommen/ kondten sie vns kein größere büberenthun/ dann das sie die Speiß vnnnd Proviand/ auch ihre Flecken verbrennten vnd zerstörten/ vnd flohen alle darvon/ damit hetten wir nichts zu essen/ dann drey Loth Brodts gab man einem den tag. An dieser Keyß starb der halbtheil des volcks/ vor vnaußsprechlichem hunger/ musten derhalben wider umbkehren/ zu gemeltem Flecken/ da vnser Oberster Hauptmann war.

Indianer verbrennen ihre Stedt vñ Flecken.

Traurige relation.

Petrus Manchossa begerte relation von Georgen Lauchstein vnserm Hauptmann/ wie es doch auff der Keyß zugegangen/ das so wenig Volcks von den ihren widerkommen/ vnd sie nur fünff Monat außgewesen weren: Darauff im (dem Obersten) vnser Hauptmann antwortet: Es were das Volck hungers gestorben/ dann die Indianer hetten alle Speiß verbrennet/ vnnnd von dannen geflohen/ in massen dauon oben gehört.

Nach dem allem blieben wir noch ein Monat lang bey einander/ in der Stadt Bona Aleres in grosser Armuth/ bis man die Schiff zu gerichtet.

Neuer Streit. Carendies. Zechurias. Zechuas. Diembus.

In dieser zeit kamen die Indianer mit grosser macht vnnnd gewalt vber vns vnd vnser Stadt Bonas Aleres/ bis in die 23000. Mann starck/ darunter waren vier Nationes/ nemlich/ Carendies/ Zechurias/ Zechuas vnnnd Diembus. Dieser aller meynung war/ das sie vns alle umbbringen wolten/ Aber Gott der Allmächtig hat noch den mehrertheil erhalten/ dem lob vnnnd preiß

preißen immer vnd ewiglich. Dann auff vnser seiten nicht mehr als auff die dreißig Mann vngesehrlich/ mit Hauptleuthen vnd Fenderich ombkommen seind.

Zalderen so auff dem platz geblieben.

V. Cap.



Als sie zu vnser Stadt Bonas Aleieres erstlich kamen/vnnd vns angriffen / da lieffen etliche den Sturm an/die andern schossen mit feurigen Pfeilen hinein / auff vnser Heuser/welche mit stroh bedeckt/denn außgenommen vnseres Obersten Hauptmanns/ so mit Ziegel bedeckt war / vnnd verbrennten also vnser Stadt in grundt. Ihre Pfeil seind gemacht von Korren/vnd zünden sich vornen am Spitz an.

Stürmer. Feurige Pfeil. Stroheuser von Pfeilen angezündet.

Auch haben sie holtz / darauff sie auch Pfeil machen / welche / (so sie angezündet vnd geschossen werden) leschen sie nicht/ sonder zünden auch mit an/was für Heuser von stroh gemacht seind.

Materia der Pfeiler.

Darzu verbrenneten sie vns auch vier grosse Schiff / welche auff ein halbe Meil von vns auff dem Wasser stunden. Das Volck so darauff gewesen / vnnd kein Geschütz hette / als es solchen grossen tumult der Indianer sahe / flohe es auß diesen vier Schiffen / in andere dreye / so nit weit daruon stunden/vnd darinnen Geschütz ware.

Schiff angezündet.

In dem sie aber sahen die vier Schiff (so von den Indianern angezündet) brennen / stelleten sich die Christen zur wehr / vnnd lieffen das Geschütz auff die Indianer abgehen.

Christen lieffen das Geschütz abgehen.

Als das die Indianer gewahr wurden/ vnnd das Geschütz vernamen/ zogen sie als bald daruon/vnd lieffen die Christen zufrieden. Solches alles ist geschehen an S. Johannes tag/ Anno 1535.

Dambstende der zeit.

VI. Cap.



Num solches alles ergangen/ muste das Volck alles wider in die Schiff gehen/vnd Petrus Manchossa vnser Oberster Hauptmann vbergab das volck dem Johann Eijollas/ vnd stellet in an sein statt / daß er vnser Hauptmann seyn/ vnd vns regieren solte. Als aber er (Eijollas) nach solchem das Volck musterte/sande er von 2500. Mann/nicht mehr dann 560. die noch bey leben waren/die andern seind mit todt verschieden / vnnd durch hunger ombkommen / Gott der Allmächtig sey ihnen vnd vns gnedig vnnd barmherzig/ Amen.

Neuer Hauptmann. Johannes Eijollas. Das Volck wirdt gezelet.

Demnach ließ Johann Eijollas vnser Hauptmann acht kleine Schiff lin/Parchtadienes vnd Podelles fürderlich zurichten/vnnd name darauff zu sich 400. Mann von den 560. die andern (als die 160. Mann) ließ er den vier grossen Schiffen / daß sie dieselben solten verwaren / vnnd stellet ihnen ein Hauptmann zu/ mit namen Johann Romero / vnd gabe ihnen auff ein Jar

Neuer rath.

Johann Romero.

Warhafftige Beschreibung

Leibs unter-
haltung.

Proutant / daß man jeglichem Kriegsmann mocht einen tag reichen 8. Loth Brodt oder Meel / wolte einer mehr essen / so mochte ers suchen.

Tempus na-
uigationis.

Thymbus.
Sternlein
auff den
Nasen.
Heiliche
Weiber.
Speise.
Zal der völ-
cker.
Indianer
kommen den
Christen
friedlich ent-
gegen.
Zillen.

Als nun solches alles wie obgemeldt zugerichtet vnnnd verordnet ward / fuhr Johann Eifollas mit den 400. Mannen auff den Parchadienes vnnnd Podelln / das wasser Paranaw auffwärts / vnnnd Petrus Manchossa / vnser aller Oberster Hauptmann / fuhr auch mit / vnd in zweyen Monaten kamen wir zu den Indianern / war weit 84. Meil wegs. Diese völker heissen Tymbus / tragen auff beiden seiten der Nasen ein kleines Sternlin / das ist gemacht von weissen vnd blauwen steinen / seind grosse Leuth / vnnnd gerad von Leib / Die Weibsbilder aber / seind gar vngestaltig / zu gleich Jung vnnnd alt / vnter dem angesicht aller zerkrakt / vnnnd allezeit blutig. Dieses Volk isst nichts anders / haben auch ihr Lebenlang nichts anders zu essen oder speiß ge- habt / dann Fisch vnd Fleisch. Mann schertz diese Nation auff 15000. Mann / oder mehr stark. Vnnnd als wir zu diesen völkern auff vier Meil kamen / da namen sie vnser gewar / vnnnd fuhren vns in frieds weiß entgegen / bis in die 400. Sanaen oder Zillen / vnd auff jedem saßen 16. Mann.

Solche Zillen ist gemacht auß einem Baum / ist 80. Schuch lang / vnd drey Schuch breyt / vnd man muß sie rudern / wie die Fischer in Teutschlandt ihre Zillen / allein die Ruder seind nit mit Eisen beschlagen.

VII. Cap.

Geschenck.
Hembo.
Noy Paret.
Zehera
Wassu.

Als wir auff dem Wasser zusammen kamen / da schencket vnser Hauptmann Johann Eifollas dem Obersten Indianer von den Thymbus / Zehera Wassu / ein Hembo / ein rot Paret / ein Hacken / vnnnd andere sachen von rüstung mehr. Nach solchem führete vns der gemeldt Zehera Wassu zu irem Flecken / vnd gab vns zu essen von Fisch vnd Fleisch / oberaus genug.

Christen
von hunger
gestorben.

Aber wenn die obgemelte Keyß vmb 10. tag lenger gewäret / so hetten wir alle hungers sterben müssen / Dann ohn das auff dieser Keyß / von den 400. Mannen 50. gestorben. Eben in dieser gefahr vnd noch ist Gott gnedig- lich in das Mittel kommen / dem sey lob vnd danck gesagt.

Petrus Man-
chossa keret
wider vmb.

In diesem Flecken blieben wir vier Jar lang / aber vnser aller Oberster Hauptmann Petrus Manchossa / der voller gebrechen war / vnd weder händ noch füß rüren noch regen kundt / vnnnd auff dieser reiß 40000. Ducaten an parem gelt verzert / mochte nicht lenger bey vns in diesem Flecken bleiben / vnd fuhr wider mit 2. kleinen Parchadienes in bonas Acioures zu den vier gros- sen Schiffen / vnnnd name allda zwen grosse Schiff / sampt fünffzig Mann / vnd fuhr nach Hispaniam. Aber da er vngesehrlich auff halben weg kam / da griffte ihn Gott der Allmechtig an / daß er armselig gestorben / Gott sey ihm gnedig.

Petrus Man-
chossa ge-
storben.

Er verliesse aber / ehe dann er von vns abgerenst / als bald er / oder die Schiff in Hispania ankemen / so solten zwen andere nach Riodelaplata ge- schickt werden / welches er auch in seinem Testament trewlich verordnet / vnd

beschehen

beschehen ist. Nemlich / da die zwey Schiff in Hispania ankommen / vnd solches Kay. May. Rätthen zu wissen gethan worden / haben sie bald in Namē ihrer Mayestat / zwey andere Schiff / mit Volck / Speiß vnd Kauffmanschafft / vnd was die notturfft erfordert / verordnet / vnd nach Riodelaplata geschickt.

Schiff in Hispania ankomen.

Der Hauptman dieser zweyer Schiff hat geheissen Aluanzo Gabreto / bracht mit ihm bey 200. Spanier / vnd auff zwey Jar Prouiant. Ist ankomen in bonas Aleres / (da die andern zwey Schiff verlassen seind worden /) mit 60. Mann / Anno 1539.

Aluanzo Gabreto.
Bonus aer.

Da nun gemelter Hauptmann Aluanzus Gabreto gar in die Insel Zhiembus / zu vnserm Hauptmann Johann Eijollas gefahren / so verordnierten sie bald ein Schiff / vnd schickten widerumb in Hispaniam / nach Kay. May. Rätthen befehl vnd begeren / daß sie ihnen gemelten Rätthen zu wissen theten / wie es allenthalben im Landt ein gestalt habe / oder stünde.

Bericht an Kd. May.

Nach dem allem hielte Johann Eijollas / vnser Oberster Hauptmann / einen rath mit Aluanzo Gabreto / vnd mit Martin Domingo Eijolla / vnd andern seinen Hauptleuthen. Also ward beschlossen / daß man das Volck musterte. Da sandte man mit vnsern / vnd denen / so auß Hispania kommen waren / 550. Mann. Hieruon namen sie 400. Mann zu sich / die andern 150. ließen sie in Zhiembus / dann man nicht Schiff genug hette. Diesen stellten sie einen Hauptmann zu / der sie herrschen vnd gubernieren solte / mit namen Carolus Doberim / so auff ein zeit Kay. May. 2c. Kammerknaß gewesen.

Rathschlag.

Beschluß des rathschlags.

Carolus Doberim.

Nach gethanem Beschluß der Hauptleuthe / fuhren sie mit den 400. Mann auff 8. Schiff in Parachtadienes / das Wasser Paranaw auffwärts / zu suchen ein ander fließend Wasser / das heißt Parabor / an dem die Garios wohnen / welche haben von dem Türckischen Korn / vnd ein Wurzel / mit namen Mandeochoade / vnd andere Wurzeln / als Padades / vnd Mandeocho Parpie / Mandeocho Mandapore / 2c. Die Wurzel Padades sihet einem Apffel gleich / hat auch diesen geschmack. Mandeocho Parpie haben ein geschmack wie die Kastanien. Mandepore / darauß macht man Wein / den trincken die Indianer. Diese Garios haben Fisch vnd Fleisch / vnd grosse Schaf / als hie zu Landt die Maulesel. Item / sie haben auch Wilde Schwein / Straussen / vnd ander Wildbret. Item / Hünen vnd Gens / gar viel.

Schiffarth auff Paranaw.
Parabor.
Beschreibung etlicher wurckel.
Wurzel Padades.
Mandeocho Parpie.
Indianer Wein.
Schaf der Indianer.
Wildpret der Cariorum.
Bonesperanso.
Euranda.

Also zogen wir von der Pforten Bonesperanso mit gemeldten 8. Schiffen Parachtadienes auß / vnd kamen den ersten tag 4. Meil wegs / zu einer Nation Euranda / die enthalten sich von Fisch vnd Fleisch / sind starck in die 12000. Mann / die man alle im Krieg mag brauchen. Diese Nation ist eben der vorigen gleich / als den Zhiembis / mit sternlin auff der Nasen / auch gerad von leib. Item / die Weiber heßlich / auch Jung vñ alt zerkrakt / vñ allezeit blutig vnterm angesicht. Item nicht anders bekleidet / dan wie die Zhiembus / vom Nabel biß auff die knie / bedeckt mit einem Baumwöllin tüchlein / wie auch oben gehört. Diese Indianer haben viel Kürschenwerck von Stern. Item / viel von den Ganaen oder Zillen / sie theilten vns jr Armuth mit / als Fisch / Fleisch / vnd kürschenwerck. Wir gaben ihnen dargegen Gläser /

Kleidung in Euranda.

Kürschenwerck.

Pater

Warhafftige Beschreibung

Wachselung
in der wahr.
Spiegel.
Fischangel.
Zwey Carij
den Christen
geschenckt.
Gulgaisien.
Gulgaisier
Sprach.

Pater Noster/Spiegel/kämm/Messer vnd Fischangel. Blieben bey ihnen 2. tag/ Nach solchem gaben sie vns 2. Carios/ so ihrer gefangenen gewesen/die solten vns den weg zeugen/vnnd der Sprach halben behülfflich seyn. Darnach zogen wir weiter/zu einer Nation die heissen Gulgaisien/die seind starck bey 40000. streitbarer Mann/enthalten sich von Fisch vnnd Fleisch/haben auch zwey sternlein an der Nasen/ist weit 30. Meil wegs von den Curandas/haben mit den Zhiembus vnd Curandas ein gleiche Sprach/wohnen in einem See/der da lang ist 6. Meil/vnd 4. Meil breit/an der lincken Seiten der Parana/vnnd blieben 4. Tag bey ihnen/theilten vns auch ihr Armuth mit/ desgleichen wir ihnen auch.

Nachfu-
render.

Von dannen fuhren wir auß 18. Tag daß wir kein Volck mehr funden/darnach funden wir ein Wasser/das einwärts gehet in das Landt/da fanden wir viel Volcks bey einander/heissen Nach fuerendas. Diese haben anders nicht zu essen/dann Fisch/vnd ein wenig Fleisch/seind starck bis in die 18000. streitbarer Mann/haben sehr viel Ganaen oder Zillen.

Kleidung
der Nach-
fuender.

Haben vns auff ihr Manier nur wol empfangen/vnnd mit getheilt ihr Armuth/sie wohnen auff der andern seiten Parana/vdas ist auff der rechten Handt/haben ein andere Sprach/auch 2. sternlein an der Nasen/gerad vnd wolgeschickt von Leib/die Weiber aber heßlich/wie oben/seind weit von den Gulgaisien 67. Meil wegs.

VIII. Cap.

Große
schlange.



Als wir 4. Tag bey ihnen waren/fanden wir am Land heraussien ligen/ein gewaltige/große/vnd vngewöhnliche Schlange/die 25. Schuch lang/vnd dick als ein Mann/ander farb schwarz vnnd gelb gesprengt/die erschossen wir mit vnserm Geschütz. Da solches die Indianer sahen/verwunderten sie sich sehr an dieser Schlangen/dann sie hetten zuvor nie kein so große gesehen. Diese Schlange/als sie anzeigten/hat den Indianern großen schaden gethan/Nemlich/wenn sie im wasser badeten/so war diese Schlange im Wasser vnd schlug iren schwantz omb ein Menschen der Indianer/zog ihn damit vnder das Wasser/vnd aße denselben/das die Indianer offte nicht wußten/wo einer hinkommen were. Ich habe diese Schlange selber mit fleiß abgemessen/daß ich ire leng vnd dick wol weiß.

Indianer
von einer
schlangen
beschädigt.

Indianer
schlangen-
fresser.
Zchemiaisch.

Diese Schlange haben die Indianer geschlachtet/dieselbig gesotten/gebraten/vnd in iren heuffern gessen. Von dannen zogen wir die Parana auffwärts vier Tagreiß/vnnd kamen zu einer Nation/die heist Zchemiaisch salnaischo/seind kurz vnnd dicke Leuthe/haben anders nichts zu essen/dann Fisch vnd Honig. Diese Leuth/zugleich Frauen vnd Mann/Jung vnd Alt/wandlen Mutternacket/wie sie auff die Welt erschaffen seind/Also/daß sie nicht einichen Faden/noch etwas anders an ihrem Leib/zu bedeckung ihrer Scham/tragen.

Nackter Leut.

Speiß der
Zchemiaisch.

Führen Krieg gegen den Nach fuerendas/Auch ir Fleisch ist Hirschen/
Wildt.

Wildtschwein / Straussen / vnnnd Küniglin / die sehen eben wie die Katzen / dan ohne schwantz. Dieses Volck ist 16. Meil von den Machuerendas / Diese Keyß haben wir in vier tagen gethan / Wir blieben nur vber nacht bey ihnen / dann sie hetten selber nichts zu essen. Ist gleich ein Volck / wie bey vns die Strassenräuber.

Strassenräuber.

Sie wohnen sonst 20. Meil wegs vom Wasser / auff daß sie von ihren Feinden desto weniger vberfallen würden / Dieses mal aber kamen sie fünf tag vor vns zu diesem Wasser / im namen / daß sie fischeten / vnd zu bekriegen die Machuerendas / sich staffierten / seind starck in die 2000. Mann.

Streit zwischen de Zheimaisch vnd Machuerendas.

Von dannen zogen wir / vnd kamen zu einer Nation heist Mapennis / die seind starck in die 10000. Mann / Wohnen allenthalben im Landt / so bey 40. Meil weit vnd breyt ist. Mögen auff dem Wasser vnnnd Landt in zweyen tagen alle zusammen kommen / Haben mehr Ganaen oder Zillen / dann keine Nation / die wir biß zu ihnen gesehen. Es mögen in einer Ganaen oder Zillen fahren / biß in die 20. Personen.

Mapennis.

Mapennis Schiffreich.

Dieses Volck empfieng vns auff dem Wasser kriegßweiß / mit 500. Ganaen oder Zillen / haben aber nicht viel an vns gewonnen / wir haben irer viel dißmal mit Büchsen erlegt / dann sie hetten nie kein Büchsen noch einigen Christen gesehen.

Christen haben einen streit mit den Mapennis.

Als wir aber zu iren Heusern kamen / mochten wir ihnen nichts abgewinnen / dann es war ein Meil wegs von dem Wasser Paranau / da wir vnser Schiff hetten. Vnd omb diesen ihren Flecken ist omb vnd omb sehr tiefes Wasser des Sees / also / daß wir mit ihnen nichts kundten außrichten / noch etwas abgewinnen.

Mapenner heuser mit wasser vmbzogen.

Dann 250. Ganaen oder Zillen fanden wir / die haben wir verbrennet vnnnd zerstört. Wir dorfften auch vns nicht weit von vnsern Schiffen thun / dann wir besorgten vns / sie möchten die Schiff auff einer andern seiten angreifen / vnd kehreten widerumb zu vnsern Schiffen. Ir Krieg ist sonst nicht dann auff dem Wasser.

Indianer Schiff verbrennt.

Kriegfleuch auff dem Wasser.

Zu diesen Mapennis ist von der obbemelten Nation / so wir nechst außgefahren / Zchemias saluaischo 95. Meil wegs.

Von dannen fuhren wir in acht tagen / zu einem fließenden Wasser / mit Namen Parabor / Dieses Wasser zogen wir auffwärts / da fanden wir sehr viel Volcks / heissen Kueremagbas / haben anders nichts zu essen / dann Fisch vnnnd Fleisch / vnd von Johannßbrodt / oder Bockßhörnin / darauß sie auch Wein machen.

Parabor. Kueremagbas.

Johannßbrodt. Bockßhörnin.

Dieses Volck erbote sich gar wol gegen vns / vnd gaben vns allerley zu vnser notturfft. Seind lange vnd grosse Leuth / zugleich Mann vnd Fraywen.

Die Mannßbildt haben ein löchlin auff der Nasen / darinnen sie zur zier ein Pappegoy federlein stecken. Die Weibßbildt haben lange blatwgemahlte strich vnter dem Angesicht / die bleiben inen ihr lebenlang / ire Scham ist von Baumwällen thüchlein (vom Nabel biß zu den Knien) bedeckt. Es ist von den ernannten Mapennis zu diesen Kueremagbas vierzig Meil wegs / blieben bey inen drey tag.

Pappegoy federlein in der Nasen.

Warhafftige Beschreibung

Aygai. Von dannen kamen wir zu einer Nation / heist Aygai / haben auch Fisch vnd Fleisch. Item seind lang vnd gerad zu beyden theilen / Die Frawenbilder seyn schön / seind gemahlet / vnd vmb die Scham bedeckt / wie sezt oben gemeldt.

Schöne Weiber.

Aygai streiten wider die Christen. Wie wir zu diesen kamen / stelleten sie sich zur wehr / vnd begerten wider vns Krieg zu führen / damit sie vns nicht wolten passieren lassen. Da wir aber solches vernamen / daß kein mittel entzwischen helfen wolte / befahlen wirs Gott dem Allmächtigen / vnd machten alsdann vnser Ordnung / zu Wasser vnd zu Lande wider sie / schlugen vns mit ihnen / vnd brachten der Aygai sehr viel vmb / also daß sie vns bey fünffzehen Mann erlegten / Gott genad ihnen allen.

Beste Kriegsklein in India. Diese Aygai seind die trefflichsten oder besten Kriegsklein / so auff dem Wasser erfunden werden / aber zu Landt seind sie nit dergleichen.

Jepedij. Dueckamin. Sie flöheten zuvor ihre Weib vnd Kinder / dergleichen Speiß vnd ander ding / dessen sie verbargen / Also / daß wir nichts kundten erlangen / oder ihnen abgewinnen. Wie es ihnen aber letztlich ergangen / werdet ihr hernach in kürz hören vnd vernemen. Ihr Flecke ist bey einem fließenden Wasser / das heist Jepedij / ligt auff der andern seiten der Parabor / kompt auß den Bergen von Peru / von einer Stadt heist Dueckamin. Zu den Aygai ist von der ernannten Kueremagbas 35. Meil wegs.

IX. Cap.

Carij. Nach dem musten wir diese Aygai lassen / vnd kamen zu einer Nation / heist Carij / ligt fünffzig Meil wegs von den Aygai / da gabe Gott der Allmächtig seinen Göttlichen segn daß wir bey diesen Carij fanden von dem Türckischen Korn / oder Meiß / vnd Mandeochoade / Padades / Mandeochoarpij / Mandepoere / Manduris / Wacheku / zc. Auch Fisch vnd Fleisch / Hirschen / Wildeschwein / Straussen / Indianische Schaf / Königlin / Hüner vnd Gänß. Auch haben sie von dem Honig / da man den Wein auß macht / ober auß genug. Item von Baumwollen sehr viel im Landt.

Ehrckisch Korn. Diese Carij haben ein weit Landt / vngeschrlich bey drey hundert Meil wegs / weit vnd breyt / seind kürz vnd dicke Leut / mögen wol für andern etwas erleiden.

Indianer machen wein auß Honig. Cariorum Landschafft. Item die Mannsbildt haben in den Leffzen ein kleines löchlin / darinn sie gelbe Cristallen / auff ire Sprach / Parabor genant / zwo spannen lang / vnd dick als ein Federkiel / stecken.

Batter verkaufft sein Tochter. Weiber tausch. Pretium mulieris. Dieses Volck / Mann vnd Frawe / jung vnd alt / gehet Mutter nacktet / wie sie Gott auß die Welt erschaffen. Vnter diesen Indianern verkaufft der Batter seine Töchter. Item der Mann sein Weib / so sie ihm nit gefällt. Auch verkaufft oder vertauscht der Bruder sein Schwester.

Ein Frawenbildt kostet ein hembd oder ein Brodemesser / ein kleine Hacken / oder andere dergleichen gattung.

Diese

Diese Garios essen auch Menschenfleisch / so sie es haben können / Nemlich also / wenn sie Krieg führen / vñnd in dem einen Feind fahen / Weib oder Mann / Jung oder Alt / So meffen sie es / wie man in Deutschlandt ein Schwein meffet. So aber das Weibsbildt etwas jung vñnd schön ist / so behelt ers ein Jar oder etlich / vñnd so es etwan in der zeit nach seinem gefallen nicht lebt / alsdann schlegt ers zu todt / vñnd issets / vñnd helt damit ein groß Fest / Pancket / oder wie heraus ein Hochzeit gehalten wirdt. Allein alte Personen lest man arbeiten bis in todt.

Menschenfres-
ser.
Maßfall der
menschen.
Schöne weiber
werden ge-
schlochter.

Dieses Volck Garios reiset weiter den kein Nation des gantzen Landts Riodelaplata / geben treffliche Kriegsleute vber Landt. Ire Flecken oder Stedt seind hohes Lands an dem Wasser Paraboe / vñnd dieser Flecken hat vor zeiten geheissen Lambere.

Reyden de Na-
tion.

Lambere.

Ire Stadt ist mit 2. Pallasaiten von holz gemacht / gerings vmb ein holz / dick als ein Mann. Vñnd eine Pallasaiten ist gemacht von der andern zwölf schritt / die hölzer seind vnter die Erden gemacht / oder begraben / ein klaffter tieff / vñnd vber die Erden auff vngesehrlich als einer mit einem Kaspier hoch reychen mag.

Munitiones.

Item sie haben auch gehabt ihre Schantzgräben / Auch haben sie 15. schritt weit von dieser Stadtmawer gemacht gehabt / tieffe gruben / bey drey Manns hoch / darinnen in der mitte gesteckt (doch daß nicht vber die Erden gangen) einen Spieß von hartem holz gemacht / vñnd als ein Nadel scharpff oben zugespitzt / vñnd solche gruben zugedeckt / mit stroh vñnd kleinen Keißlin / darüber sie ein wenig Erden vñnd Graß geschüttet / Also wann sach were / daß wir Christen ihnen den Garios nachlauffen würden / oder ihre Stadt stürmen wolten / müsten wir also vnuersehens in diese gemachte gruben fallen. Solche gruben aber haben sie inen gebawet / dann sie letztlich selbst darein gefallen seind.

Stratagema
Kriegs behen-
digkeit.

Nemlich / als vnser Oberster Hauptmann Johann Eijollas / alles vnser Volck (Aufferhalb 60. Mann / die er in den Parchadienes zu verwahrung derselbigen gelassen) ordinierte / vñnd damit in bester rüstung gegen irer Stadt Lambere zogen / Da namen sie vnser auff einen guten Büchschosß weit gewar / mit irem volck / deren bey 40000. in irer gewehr vñnd rüstung / als Bogen vñnd Fletschen waren. Sie entboten vns zu / wir solten vns zu vnsern Parchadienes lenden / vñnd wider zu rück gehen / so wolten sie vns mit Proutant / vñnd anderer notturfft versehen / vñnd damit wir im fried auffß fürderlichst wider dauon führen / Wo mit / so wolten sie vnser Feinde seyn. Aber es war weder vns noch vnserm Obersten Hauptmann gelegen / daß wir es theten. Dann das Landt vñnd das Volck stunde vns sehr wol an / mit sampt der speise / sonderlich / dieweil wir in den verschieden vier Jaren kein bis- sen brods gessen / noch gesehen / vñnd vns nur mit Fisch vñnd Fleisch beholffen hetten.

Lambere ober-
zogen.

Indianer bie-
ten den Chri-
sten Proutant
an.

Proutant
macht.

Nach solchem namen die Garios ihre Bogen vñnd gewehr / empfiengen vns darmit / vñnd hießen vns wilkommen seyn / aber wir wolten ihnen nichts thun / Sondern lieffen inen zum dritten mal anzeigen / sie solten fried halten /

Garios lassen
das geschick ab-
gehen auff die
Christen.

Barhafftige Beschreibung

wir wolten ihre Freunde seyn/Aber sie wolten sich nicht daran kehren/ dann sie hetten unsere Büchsen vnd Gewehr noch nit versucht. Vnnd als wir nahe bey ihnen waren/liessen wir vnser Geschütz gegen inen abgehen / da sie es hörten/vnd sahen daß ihr volck zur Erden fiel / vnd doch kein Kugel noch Pfeil dann ein loch im Leib sehen kundten/name sie es wunder / erschracken / vnnnd gaben alsbald die Flucht/vnnd fielen ober einander wie die Hunde. Also eilten sie zu ihrem Flecken / daß bey zwey hundert Carios in diesem gestreppel selbst in bemelte ire Gruben gefallen seind.

Caris erschre-
cken an der
Christen ge-
schüz.

X. Cap.

Caris stellen
sich zur wehr.



Ennach kamen wir Christen zu ihrem Flecken / vnd griffen den an/aber sie wehreten sich so viel inen müglich / biß in die drey tag. Da sie es gar nicht lenger erhalten mochten/vnnd forchten ihrer Weib vnnnd Kinder / die sie auch noch bey ihnen in der Stadt hetten / in dem begerten sie genad an vns/sie wolten in allem nach vnserm willen leben / wir solten ihnen das leben fristen / Auch brachten sie vnserm Hauptmann Johann Ehollas sechs Fra-
wen/darunter die elteste bey 18. Jahren gewest.

Caris begeren
der Christen
gnad.

Caris verehren
die Christen
mit Prouant
vnd schönen
Frauwen.

Item / sie Presentierten ihme auch bey sechs Hirschen / vnnnd ander Wildpret mehr/darzu so bath n sie vns / daß wir bey ihnen blieben/vnd st. l. leten jeglichem Kriegßmann zwo Frauwen zu / damit sie vnser pflegten/ mit wäschen vnd kochen.

Caris mussten
den Christen
ein Beste bau-
wen.

Auch gaben sie vns speiß / vnnnd was vns zur narung von nöten war. So war damit zwischen vns vnd vn'ern Feinden fried gemacht/ Nach dem so mussten sie (die Carios) vns ein groß Haus bauen/von Stein/Erden vnnnd Holz / Damit / ob sich mitler weill begeben / daß sie ein auffrühr wolten wider die Christen machen/daß die Christen ein beschützung hetten / vnd sich wehren möchten.

Noster signora
desumfion.

Diesen (der Carios) Flecken / haben wir am tag noster Signora desumfion gewonnen / Anno 1539. vnd heist noch derowegen Noster Signora desumfion.

Christen so im
Scharmügel
vmbkommen.

In diesem Scharmügel seind auff vnser seiten vntergangen 16. Mann / vnnnd blieben allda zween Monat lang. Zu diesen Carios ist von den Aigais sen 30. Meil/vnd von der Insel Bone Speranso / das ist / gute hoffnung / da dann die Ehtembus wohnen/vngesehrlich 355. Meil wegs.

Christen rich-
ten ein bünd-
nis auff mit
den Caris.

Also machten wir einen Contract mit den Carios / da sie sich bewilligten / vnnnd zusagten / mit vns Krieg zu führen vnnnd bey zustichen / mit 8000. Mann/wider die vorgenanten Aigais sen.

So nun vnser Oberster Hauptmann solchs alles beschloffen hatt / nam er 300. Spanier / vnd diese Carios / vnd zogen das Wasser abwertis / vnd dar nach zu Landt / die 30. Meil / da die vorgenanten Aigais wohnen / von denen wir (vnnnd was gestalt sie vns tractierten /) zuuor gemeldt.

Also sandten wir sie an vorigen platz / da wir sie gelassen hetten / vnd ober-
fielen

fielen sie vnuersehener ding in ihren Heusern/ da sie noch schliefen / morgens früe / zwischen drey vnd vier vhren / dann die Garios hettens außgespürt / oder außgespähet / da schlugen wir jung vnd alt / alle Menschen zu todt. Dann die Garios habens im brauch / wann sie kriegen vnd obsiegen / so muß es alles daran / haben kein erbarmung vber das volck.

Aigai von Christen vber fallen.

Garij haben kein erbarmung wider ihre Feinde.

XI. Cap.



Darnach namen wir biß in die 500. Canaen oder Zillen.

Vnd verbrenneten alle Flecken / die wir nur fanden / vnd theten grossen schaden. Vber 4. Monat kamen etlich der Aigais / so desmal nit im Scharmüzel gewest / dann sie waren nicht anheimlich / vnd begerten genad. Da mußte sie vnser Oberster begnaden / nach befehl Kay. May. daß man jeden Indianer solte biß zum dritten mal begnaden / were aber sach / daß einer zum dritten mal friedbrüchig würde / solle dieser sein lebenslang ein gefangener / oder schlauffe seyn.

Mandatum Regis. Indianer drey mal zubegnaden.

Darnach blieben wir noch 6. Monat lang in dieser Stadt Noster Signora desumfion / teutsch / zu vnser Frayen Himmelfart / vñ ruheten die zeit.

Auff solches liesse vnser Hauptmann Johann Eijollas diese Garios fragen / nach einer Nation heist Peisembas / darauff sie ihm antworten: Es sey von dieser Stadt Desumfion / zu den Peisembas 100. Meil wegs / das Wasser Paraboe auffwärts.

Peisembas.

Weiter liesse auch vnser Hauptmann die Garios fragen / ob auch die Peisembas Prouiant hettten / vnd von wem sie sich enthielten / Item was es für ein volck sey / auch was ihr wandel were: So sagten sie / die Peisembas hettten anders kein Prouiant dann Fisch vnd Fleisch. Item von Bockshörnlin / Algorobo oder Johannsbrod. Auß diesen Bockshörnlin machen sie Meel / das essen sie zu den Fischen. Auch machen sie Wein darauff / ist süß / wie herauß in Teutschlandt der Meeth.

Speise der Peisembas. Bockshörnlein.

Als solches alles vnser oberster Hauptmann Johann Eijollas / von den Garios vernommen hatt / da befahl er ihnen / daß sie solten fünff Schiff laden mit Prouiant / von Türckischem Korn / vnd anderer sachen / was dann im Landt der brauch were / daß solches in zweyen Monaten geschehe / so wolte er sich mit den seinen in dieser zeit auch rüsten / vnd wolte erslich zu den Peisembas / vnd darnach zu einer Nation / heissen Garch Karaisch / ziehen.

Fünff Schiff Türckisch Korn.

Da erbothen sich die Garios / allezeit willig vnd gehorsam zu seyn / vnd des Hauptmanns Mandat in allen puncten nach zukommen. Auch so verschuffe vnser Hauptmann mit den Schiffleuthen / daß sie die Schiff alenthalben staffierten / zuuerbringen die Keyß.

Nachschlag wof der Garchkaraisch.

Garij seind gehorsam den Christen.

Nach dem nun alles geordiniert vnd verfertigt / auch die Schiff geladen waren mit Prouiant / da liesse vnser Hauptmann das volck zusammen ruffen / vnd name auß 400. Mann / 300. wolgerüster / vnd 100. liesse er in be-

Warhafftige Beschreibung

Wardelisse be-
sch.

Christen wurde
gut Prouiant
presentirt.

Berg Fernan-
do.
Peijembas
empfangen die
Christen fried-
lich.
Peijembas ge-
ben den Chris-
ten zu essen.

Frag von
Carchareisso.

Bericht von
Carchareisso.

Beschreibung
eines Indiani-
schen Thiers.

Peijembas zie-
hen mit wider
der Christen
Feinde.

melter Stadt Wardelisse / das ist / Noster signora desumtion / da dann die obgemelten Carios wohnen / zogen alsdann das Wasser auffwärts / vñnd fanden allemal ober fünf Meil wegs / von den gemelten Carios / einen Flecken / die am Wasser Paraboë sitzen. Diese brachten vns Christen die notturfft Prouiant von Fisch vñnd Fleisch / Hünner / Gänß / Indianische Schafe vñnd Straussen.

Da wir aber zum lezten gegen der Carios Flecken kamen / welcher da heyst Weybingen / vñnd ligt 80. Meil wegs von der Stadt Noster signora desumtion / da namen wir von diesen Carios Prouiant / vñnd andere sachen / was wir der notturfft nach bey ihnen oberkommen mochten.

Von dannen kamen wir zu einem Berg / heist S. Fernando / der sich dem Vagenberg gleich / alda fanden wir die obgemelten Peijembas / zu denen von Weybingen 12. Meil wegs ist / da kamen sie vns entgegen / friedweiß / vñnd empfiengen vns mit falschem hertzen / wie man hernach hören wirdt.

Sie beleyteten vns in ihre heuser / vñnd gaben vns Fisch vñnd Fleisch / vñnd von den Bockshörnlin oder Johannsbrodt zu essen / also blieben wir neun tag bey diesen Peijembas.

Demnach ließe vnser Hauptmann ihren Obersten fragen / ob sie nicht wisten von einer Nation die heist Carchareisso. Sagt er / sie wisten eigentlich nichts von der Nation / allein was sie vergebens hörten / so solten sie weit von ihnen im Landt ligen oder wohnen / vñnd sie solten auch viel Goldt vñnd Silber haben / aber sie (die Peijembas) hetten noch keinen gesehen.

Auch zeigten sie vns an / daß sie (die Carchareisso) weißse Leut seyen / wie wir Christen / vñnd viel zu essen hetten / Türckisch Korn / Mandeoeh / Manduis / Padades Wachekew / Mandeoeh Parpi / Mandeoehade / Mandepare / ic. vñnd andere Wurzeln mehr / Fleisch von den Indianischen Schafen. Amne / welches Thier sihet eben einem Esel gleich / dann daß es Fuß hat wie ein Kuh / hat ein dicke grobe Haut.

Item Hirschen / Küniglin / Gänß vñnd Hünner gar viel. Aber keiner der Peijembas habe solches / wie erzehlt ist / gesehen / sonder nur von hören sagen / angezeigt / wir aber habens erfahren / wie die sachen gestalt war.

XII. Cap.

Nach solchem allē begert vnser Oberster Hauptmann etliche Peijembas / daß sie mit ihm in das Landt zögen / dessen waren sie willig / vñnd verordnet alsbald der Oberst Peijembas drey hundert Indianer / die mit zögen / vñnd die speiß trügen vñnd andere notturfft / Vñnd befahl vnser Hauptmann / daß sich dieses volck rüstet / dann er wolte in vier tagen wider auff seyn. Ließe demnach von den fünf Schiffen drey zurbrechen / vñnd auff die zwey verschuffe er 50. Mann von vns Christen / daß wir sie fünf Monat lang alda verwaren solten / in seinem abwesen / vñnd wenn Sach were / daß der Hauptmann in dieser zeit nicht wider zu vns käme / solten wir mit diesen zweyen

Zweyen Schiffen / widerumb nach der Stadt Noster signora defumfion ziehen. Aber estruge sich zu / daß wir alda bey den Peisembas sechs Monat lang verzogen / in welcher zeit wir nichts von vnserm Hauptmann Johann Eijollas hörten / vnnnd wir auch kein Prouiant mehr hetten / mußten wir mit vnserm bestelten Hauptmann Martino Thomingo Eijolla / widerumb nach der Stadt Signora reysen / nach befehl vnfers Obersten Hauptmanns.

Abfcheide des
Christlichen
Hauptmanns
mit seinem
volck.

Martinus
Thomingo.

Wie aber auch vnser Oberster Hauptmann Johann Eijollas diese reysß verbracht / wirdt kürzlich hernach vermeldet.

Erstlich als er von den Peisembas außgezogen / ist er kommen zu einer Nation / heist Naperus / die seind Freunde mit den Peisembas / haben nur Fisch vnd Fleisch / ist ein grosse Nation. Von diesen Naperis daselbst hat vnser Hauptmann auch etliche zu sich / die ime den weg weisen solten / genommen / welche mit grosser mühe vnd armuth / auch vielem (ihnen geschene) widerstandt / durch mancherley Nation gezogen seind / zu dem / daß fast der halbe theil der Christen / auff dieser Reysß gestorben waren. Vnnnd da er zu einer Nation / Peissennas genant / kommen / alda hat er nit weiter fortan zu ziehen vermocht / sondern hat mit dem volck / (außerhalb drey Spanier / welche er krank bey den Peissennas ligen lassen) widerumb zu rück ziehen müssen.

Naperus.

Christen auff
der reyse gestor-
ben.
Peissennas.

Non plus vltra.

In dem aber er (vnser Hauptmann Johann Eijollas) für sein person Saluo mendo (das ist gesund) mit seinem volck wider zu rück / zu den Naperis kommen / haben sie daselbst bis an dritten tag / diess weil das volck sehr müde vnd schwach gewesen war / zu dem daß sie auch kein munitio mehr bey ihnen hetten / verharret.

Naperis.

XIII. Cap.

Nuff solches hetten die Naperis mit den Peisembas beschlossen / vnnnd einen Compact mit einander gemacht / daß sie den obersten Hauptmann Johann Eijollas / sampt den seinen zu todt schlagen vnnnd ombbringen wolten / wie sie denn auch solches hernach vollbracht. Dann als Johann Eijollas der Hauptmann mit den Christen von den Naperis / zu den Peisembas ziehen wolten / vnnnd auff den halben weg kommen waren / da wurden sie vnbesorgter ding von den Naperis vnd Peisembas (vermöge ihrer verbündt- nuss) mit einem grossen gereiß / in einem Wald / durch welchen die Christen zu ziehen vor hatten / wie die wütenden Hund / gewaltiglich angefallen / vnnnd sie als schwache Christen / zu sampt dem Hauptmann Johann Eijolla durch auß / erbärmlich vnd elendiglich zu todt geschlagen vnd ombbracht / also / daß nit einer darvon kommen / deren Seelen Gott genedig sene.

Naperis.
Verräterischer
rath der India-
ner wider die
Christen.

Christen jäm-
merlich omb-
bracht.

Nun da wir die 50. Mann / so nach der Stadt Noster signora defumfion gefahren / vnd alda des Hauptmanns Johan Eijollas / vñ vnserer Kriegß- leuth warteten / wie dieses ergangen were / vernamen / von einem Indianer /

der

Warhafftige Beschreibung

Offenbarung
des mordts der
Christen.

der ein Schlenffe Johann Eijollas seligen ware / welchen er / Eijollas / von den Peijennos gebracht hette / der von der spraach wegen war daruon kommen. Vnnd wiewol derselbig vns alle handlung / wie sich die von anfang bis zum ende zugetragen hette / anzeigte / kundten wir ihme doch nit eigentlichen glauben.

Christen glauben mit bald
das ihre brüder alle umbkommen.

Vnnd als wir nun ein Jar lang in bemelter Stadt Noster signora / 2c. verharreten / vnnd keine ferrere zeitung oder gewisse erfahrung / wie es doch mit vnserm Kriegsvolck zugienge / mit dem wenigsten nit haben mochten / allein daß die Garios vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla anzeigten / wie das geschrey seye / vnser Christen sollen von den Peijembas alle umbkommen seyn / wie dann oben gehört worden. Wir aber wolten solches noch nicht glauben / es were dann sach / daß wir einen Peijembas dauon hören reden / daß solches war seye. Solches stunde an zween Monat / da kamen die Garios / vnnd brachten vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / 2. Peijembas / die sie gefangen hetten. Da aber die Peijembas durch vnsern Hauptmann Martino Domingo Eijolla angesprochen wurden / ob sie diese todtschlag gethan hetten / leugneten sie sehr / vnnd sagten: Er vnser aller Oberster Hauptmann vnnd sein volck / weren noch nicht auß dem Landt kommen.

Peijembas verleugnen
iren mordt.

Peijembas gepeinigt.

Darauff verschaffte der Hauptmann bey dem Richter vnd Profosen / daß man die zween gefangene Peijembas / damit sie die warheit bekenneten / peinigen solte. Auff solchen beschehenen befehl des Hauptmanns / gabe man ihnen dermassen torment / daß sie es bekennen mußten / zeigten demnach an / war seyn / daß sie die Christen / sampt ihrem Hauptmann umbgebracht haben.

Mörder verbrannt.

Demnach ließe sie vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla richten / vnnd die beyde Peijembas an einen Baum binden / vnnd umb sie ein groß Feuer von weitem machen / damit sie verbrünnen.

Martinus Domingo wirdt oberster Hauptmann erwöhlet.

Mittler zeit sahe vns Christen alle für gut an / daß wir Martino Domingo Eijolla zu vnserm obersten Hauptmann (sonderlich dieweil er sich gegen dem Kriegsvolck wol gehalten) elegirten vnnd machten / bis so lang das Kay. May. weiter mandiret.

Christen versamen sich.

Auff solches befehl Martinus Eijolla vnnd verordnet / daß man solte vier Schiff von Parchadiennes zurichten / vnnd name von den Kriegsfleuthen 150. Mann / die andern ließ er in bemelter Stadt Noster signora / vnnd gabe vns zuuersehen / er wölle das ander volck / so bey den Thieibus verlassen / daruon vor gehört / warumb / 2c. Item auch die 160. Mann / Spanier / so in Bonas Uerres blieben / bey den zweyen Schiffen zusammen bringen / in mehrgedachte Stadt Noster signora desumson / zoge alsdann er / Martinus Domingo Eijolla / mit den vier Schiffen Parchadienes / abwärts das Wasser Paraboë vnd Paranasu.

Vnd

XIII. Cap.

Nad zuvor ehe dann wir zu den Thjembas ka-
men/ward von den Christen so vnser da wartetē / beschlossen/
als nemlich einem Hauptman/der hieß Franciscus Xius/ vnd
Johann Paban einem Priester / vnd einen Secretario hiesse
Johann Ernandus / als substituirtē Gubernatores der Chris-
ten/sie wolten den Obersten Indianer der Thjembas/vñ etliche andere In-
dianer mit ihm ombbringen / wie sie denn auch solchen greuel geübt/ vnd die
Indianer / die ihnen lange zeit her alle wolthaten erzeiget / schendlich / vom
leben zum todt gebracht/ehe dan wir mit Martino Domingo Eijolla hinab
kommen.

Franciscus
Xius.
Johannes
Paban.
Rathschlag.

XV. Cap.

Nun Martinus Domingo Eijolla vnser
Hauptmann/mit vns von der Stadt Noster signora desum-
sion/zu gemelten Thjembus vnd Christen kommen/erschrack
er sehr ob diesem todtschlag / vnd daß die Thjembus geflohen
waren. So kundte er ihm aber nimmer thun/vnd liesse Fast-
ment vnd Prouiant in Corporis Christi/auch von vnsern 20. Mannen / mit
einem Hauptmann / mit namen Anthoni Manchossa allda / befahl bey leib
vnd bey leben / daß er den Indianern in keinerley weiß vertrauen solte / son-
der daß er gute schildwacht bey tag vñd nacht hielte. Vnd ob sach were/daß
sie die Indianer kämen/vnd wolten wider ihre Freundt seyn / solte ers fleissig
tractieren/vnd ihnen alle freundschaft beweisen/doch in dem allem sich vor
ihnen hüten / vnd wol auffsehen/damit im/noch den Christen / kein schade zu
gefügt würde.

Anthoni
Manchossa.
Christen ver-
trauen den
Indianern nit
viel.

Demnach name vnser oberster Hauptmann Martinus Domigno
Eijolla/die vier personen/als causas/ authores vnd vrsächer des todtschlags/
nemlich den Franciscum Xium/den Priester Johann Paban/vñd Ernandus/
welcher ein Secretarius war/mit ihm hinab. Vnd als sie auff wolten
seyn/vnd von vns weg fahren/da kam ein Oberster von den Thjembus / der
hieß Zeiche Nyemij/Dieser war der Christen Freundt/als er sich gegen ihnen
mit guter wolmeinung auß einem falschen betrieglichen herken erzeiget (wie
dann hernach gehöret wirdt) gabe vereyntlichen/ doch wie gehört/verräh-
terlich für / als ob er nichts desto weniger mit den Indianern consentieren
müß/von wegen Weib / Kinder / vñd seiner Freunde. Vñd sagt zu vnserm
Hauptmann Martino Domingo Eijolla / er solte die Christen alle mit ihm
abwärts führen / dann es were das ganz Landt mit macht wider sie auff/
vñd wolten sie zu todt schlagen/vñd auß dem Landt vertreiben. Da ant-
wortet ihm der Oberst Hauptmann/Martinus Domingo Eijolla/ er wolte
bald widerkommen / sein volck were stätig wider die Indianer / vñd
sagt darneben/er Zeiche Nyemij solte zu

Vrsacher des
mordts werden
abgeführt.
Falscher
Freundt.

Christen ge-
warner.

D
Kindt

Warhafftige Beschreibung

Kindt vnnnd Freunden/ oder mit allem seinem volck. Darauff sagt er Zeiche Eyemij/er wolte solchem nachkommen.

Suelaba.
Verräther-
licher anschlag
wider die Chri-
sten.

In dem führe vnser Oberster Hauptmann / Martinus Domingo Eijolla/das Wasser abwertts/vnd liesse vns allein hie. Darnach vngesährlich vber acht tage/ da schicket der genant Indianer Thijembus Zeiche Eyemij einen von seinen Brüdern/genant Suelaba/mit verrhäterey/vnnnd begert an vnsern Hauptmann Anthonio Manchossa / er solte ihm zustellen sechs Christen mit Büchsen vnnnd anderer rüstung/ er wolte damit sein Haushaltung mit den seinen zu vns bringen / vnnnd hinfür an bey vns wohnen / vnnnd liesse hieneben anzeigen / daß er sich fürchte vor den Thijembus / er köndte sonst sein sacht nit wol sicher heraus bringen. Erzeigte sich dermassen/er wolte vns mit ihm Prouiant vnnnd alle notturfft heraus bringen/aber solches war alles büberen vnnnd betrug. Darauff sagt vnser Hauptmann ihm nicht allein sechs Mann zu / sonder gab ihm 50. Mann Spanier / wol zugerüst/ mit wehr vnnnd bester versicherung/ befahl diesen 50. Mannen/vnser Hauptmann / daß sie gedächten / vnnnd wol auffsehen/ damit sie kein schaden nemen von den Indianern.

Fünffsig wer-
den für sechs
gesandt.

Judas kuß.

Es war aber nit vber ein halbe Meil wegs von vns Christen/zu diesen Thijembus / vnnnd als diese vnser 50. Mann zu ihren heusern auff den platz kamen / so traten zu ihnen die Thijembus / vnnnd gaben ihnen einen kuß/ wie Judas der falsche dem Herrn Christo/ vnd brachten ihnen zu essen / Fisch vnd Fleisch.

Thijembus seg-
nen den Chri-
sten das essen.
Kalderon.

In dem sie (die Christen) also gessen hetten/ plakten die Freunde/vnnnd andere Thijembus/so in den heusern verborgen lagen / vnnnd auff dem Felde/ die Christen an/vnnnd gesegneten ihnen das essen/also/daß ihr keiner mit dem leben daruon kommen ist / dann ein einiger bub der hieß Kalderon / Gott sey ihnen vnd vns allen gnedig/Amen.

Nach dem von stund an vberzogē die Feind vnsern Flecken / bey 10000. Mann starck/oder mehr/belägereten vns/vnnnd vermeynten vns zu obertwin- den / aber es geschach nit / Gott dem Herrn sey lob / vnnnd lagen doch 14. tag lang/vor vnserm Flecken/vnd lieffen tag vnd nacht sturm an.

Sie hetten ihnen dieses mal lange Spieß gemacht/so sie von den Chri- sten zu wegen gebracht/mit diesen sie vns zustachen/vnd sich wehreten.

Anthoni
Manchossa der
Christen
Hauptmann
erstochen.

Vnnnd es begab sich auff denselbigen tag/daß die Indianer sturm in der nacht anlieffen/gar mit aller macht/vnd verbrenneten vnser heuser. In dem lieff vnser Hauptmann Anthoni Manchossa / mit einem Schlachtschwerdt zu einem Thor / allda stunden etliche Indianer verborgen / daß man sie nit kundte sehen / vnnnd schossen ihre Spieße durch in den Hauptmann / daß er darnach weder Ach noch wehe sprach/die gnad Gottes sey mit im.

Nun kundten sich die Indianer doch nit lenger auffhalten/dann sie hetten nichts zu essen/musten derhalben das Läger auffbrechen / vnd darvon ziehen.

Christen ent-
seht.

Nach dem so kamen vns zu / 2. Bergentin schifflin mit Prouiant / von Bonas Aleres / von vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla/auff daß wir vns alda möchten enthalten/ biß auff gemelts Hauptmanns zukunfft/

deß

deß waren wir froh / Vnd dargegen die / so mit den 2. Bergentin kamen / waren sehr trawrig / vmb die ombkommenen Christen. Also beschloffen wir zu beiden theilen / vñnd sahe vns für gut an / daß wir nit lenger alda in Corporis Christi / bey den Thibembus blieben / sonder wir fuhren sämptlich das Wasser abwärts / vñnd kamen in Bonas Aieeres / zu vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / da erschracke er sehr / vñnd war bekümmert von wegen deß erlegten volcks / wußte auch gar nit wie er jm thun oder mit vns ansahen solte / hetten auch kein Prouiant mehr.

Nachschlag der Christen.

Christen kommen in Bonas Aieeres zusammen.

Nach dem wir aber in die 5. tag in Bonas Aieeres waren / so kam ons ein Schiff / heist Carabelle / auß Hispania / vñ brachte vns newe zeitung / nemlich daß ein Schiff were ankomen in S. Katharina / vñnd der Hauptmann desselben hiesse Albernunzo Gabreto / hat mit jm bracht auß Hispania 200. Mann.

Christen empfangen trost.

Als bald vnser Hauptmann solche newe zeitung vernommen hatt / liesse er von den 2. Schiffen zurichten / ein Schiff das war ein Galion / vñ schickte mit dem erste nach S. Katharina / in Priesiell / das ligt 30. Meil von Bonas Aieeres / vñ verordnet darzu einen Hauptmann der hiesß Conssaillo Manchossa / der solte das Schiff regieren / vñnd befahl jm hiemit / wañ es zu S. Katharina in Priesiell zum Schiff käme / so solte er sein Schiff laden mit Prouiant / von dem Reiß / Mandecho vñnd anderer speise mehr / was ihn für gut ansehe.

Conssaillo Manchossa.

Auff solches begerte dieser Hauptmann Conssaillo Manchossa an vnsern obersten Hauptmann Martino Domingo Eijolla / er solte jm 6. gesellen vom Kriegsvolck zustellen oder vergönnen / auff die er sich vertrusten möchte / da sagte er jm die zu / So name er mich / vñnd sechs Spanier zu jm / auch andere 20. personen / vom Kriegsvolck vñnd Schiffleuthen.

Conssaillo Manchossa begert sechs gesellen.

In dem wir weg fuhren in Bonas Aieeres / da kamen wir in einem Monat in S. Katharina / alda fanden wir das obgemeldt Schiff / so auß Hispania kommen / vñnd den Hauptmann Albernunzo Gabreto / mit sampt allem seinem volck / erfreweten vns hoch / vñnd blieben zween Monat daselbst / vñnd luden vnser Schiff von Reiß / Mandecho vñnd Türckischem Korn / gar voll / daß wir nit mehr mochten führen auff beyden seiten.

Albernunzo Gabreto.

Demnach wir mit beyden Schiffen / sampt dem Hauptmann Albernunzo Gabreto / vñnd allem seinem volck / von S. Katharina weg schiffen / auff Bonas Aieeres in Indiam / da kamen wir auff 20. Meil von dem fließend wasser Paranaw Wassu. Dieses wasser ist breyt an der lucken 40. Meil / vñnd weret solche breyte 80. Meil wegs lang / biß daß man kompt zu einem Hafen / heist S. Gabriel / alda ist das Wasser 8. Meil breyt.

Beschreibung des wassers Paranaw. S. Gabriel.

XVI. Cap.



Al wir nu kamen / wie gesagt / auff zwenzig Meil zu diesem Wasser / an aller Heiligen abendt / so kamen zu nacht wider zwey Schiff zusammen / also fraget einer den andern / ob wir auff dem fließenden wasser Paranaw weren / da sagte vnser Schiffer / wir weren in dem fließenden Wasser / der

Warhafftige Beschreibung

ander Schiffer aber sagt zu seinem Hauptmann / wir weren auff 20. Meil wegs dauon.

Nota.
Brauch der
Schiffleuth.

Dann so auff dem Meer zwey/drey oder mehr Schiff mit einander fahren / so kommen sie alle mal zusammen/wenn die Sonn vntergehen wil/alsz dan fragen sie einander/wie weit sie tag vñ nacht gefahren haben vnd was sie für einen Wind die nacht nemen wollen/damit sie nit von einander könen.

Prudentia
nautica exem-
plum.

Nach solchem allem so sprach vnser Schiffer widerumb das ander Schiff an/ob es wolte ihn nachfahren / aber der ander Schiffer saget/es were jezundt schon nacht/er wölle derhalben auff dem Meer bleiben bisz auff morgens früe/vnnd er wölle die nacht nit ans Landt fahren / dieser Schiffer war etwas weisser dann der vnser / wie jr hernach vernemen werdet.

Ein Schiff-
mann verliet
den andern.

In dem aber vnser Schiff sein strassen führe / vnnd das ander Schiff verliesse / hetten wir die nacht darinnen wir schiffen / grosse Sturmwind auff dem Meer/also daß wir auff die zwölff oder ein vhr gegen dem tag Land sahen/ehe wir vnsern Anker werffen kundten.

Schiff stößt
am Lande.

Demnach aber das Schiff an das Landt gestossen ward/ vnd wir doch bisz auff ein gute Meil wegs zum Landt hetten / so wusten wir kein andern rath/dann daß wir Gott den Allmächtigen anrufften / daß er vns gnedig vnnd barmherzig seyn wölle. In derselben stundt ward vnser Schiff in viel tausent stück zerstoßen/vnnd ertrancken 15. Mann / vnnd 6. Indianer/etlich kamen auß auff grossen hölkern/ Ich vnnd andere 5. gesellen kamen auß auff dem Segelbaum / Von den 15. personen kundten wir keinen todt finden/ Gott der begnade sie/vnd vns alle/Amen.

Schiffbruch.
Schiffleuth.
Zal der ertrun-
ckenen.

Christen müs-
sen sich mit
Wurkeln be-
helffen.
Schiffbrüch-
tige kommen
zu S. Gabriel.

Darnach musten wir die 100. Meil zu Fuß lauffen/hetten alle vnser kleider zu sampt der speiß im Schiff verloren / musten vns nur behelffen von den Wurkeln vñ Früchten/so wir in Feldern fanden/bisz daß wir kamen zu einer Pforten oder Hasen/genant S. Gabriel/allda fanden wir das vorgenante Schiff/mit seinem Hauptmann/welches 30. tag vor vns ankommen war.

Seelmessen
gelesen.

Vnd als man solches vnserm Hauptmann Martino Domingo Estolla / hatt angezeigt / war er sampt den seinen vmb vns sonderlich betrübt gewesen/dann sie meyneten wir weren alle vmbkommen/wie sie vns dann auch etliche Messen für vnser Seelen hetten lesen lassen.

Pillotten er-
beten vom
Galgen.

Nach dem wir nun in Bonas Aleres kamen/liesse vnser Hauptmann Martinus Domingo Estolla zu ihm beruffen / vnsern Hauptmann vnd den Pillotten oder Stewermann / vnnd wann nicht so grosse fürbitt für ihn fürhanden gewesen were / so hette er den Pillotten hencken lassen / also muste er vier Jar lang auff den Schiffen Bergentin seyn.

Christen ver-
harren zwey jar
in Nofter
signora desum-
sion.

Da nun das Volck alles bey einander in Bonas Aleres war / so gebot vnser Oberster Hauptmann / daß man die Schifflin Bergentin fertig machte / vnd das volck alles zusammen thete / verbrennet die grossen Schiff/vnnd verwaret das eysen geschir. Da solches geschehen war / fuhren wir das Wasser Paranaw auffverts / vnd kamen zur vorgenannten Stadt Nofter Signora desumtion / allda blieben wir zwey Jar lang / vnnd warteten auff einen weitem bescheidt von Ray. May.

In dem kam ein Oberster Hauptmann auß Hispania/ der hieß Alber-
nunzo Gabessa de Bacha/ solchen Hauptmann verordnete Kay. May.
mit 400. Mann/vnnd 30. Pferden/auff vier Schiffen/darunter zwey grosse
vnd 2. Karabella waren. Vnnd als er mit diesem volck zu einer Pforten oder
Hafen in Priesel/ der heist Biessai/ oder dieser Pforten deren name S.
Katharina / kame/ wolte er Fastament oder Prouiant laden/ vnd als der
Hauptmann 2. Carabelle bey acht Meil von gemelter Pforten nach Proui-
ant außschicket / ist ein solcher Sturm an sie kommen/ daß sie beyde haben
müssen bleiben im See oder Meer/ vnnd ist anders nichts daruon kommen/
dann die leute so darauff gewest. Als solches der Oberst Hauptman in erfah-
rung kam/ durffte er sich mit den andern zweyen grossen Schiffen nimmer
auffs Wasser wagen/sonderlich weil sie nit gut waren/liesse sie derhalben zer-
brechen/vnd kame vberland nach Niodellaplata/ zu vns in die Stadt Noster
signora/in eyl/am Wasser Paraboe/ vñ bracht mit im von den 400. Mann/
nicht mehr dan 300. die andern waren gestorben/ vor hunger vnd frantzheit.

Albernunzo
Gabessa de
Bacha.

Biessai ein
Hafen.

Schiff vnter-
gangen.

Schiff werden
ingebrochen.

Dieser Hauptmann ist vnter wegen gewesen 8. Monat lang/ vnnd ist
500. Meil von der Stadt Noster signora desumson/ bis zu diesem Flecken
oder Hafen S. Katharina.

So bracht er auch mit im auß Hispania seine Gubernation von Kay.
May. vñ sagte/ daß im Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptman seine
Gubernation vbergebe/ vnnd es solle ihm das Volck alles vnterthenig seyn.
Solches war der Hauptmann Martin Domingo Eijolla/vnnd das volck/
alles willig vnd gehorsam/doch mit solcher bescheidenheit/daß Er Albernun-
zo Gabessa de Bacha/etwas darumb zeigen vnd fürlegen solte/daß er solchen
gewalt von hochernenter Kay. May. erlangt oder zu wegen gebracht hette.

Gubernation
des Obersten
Hauptmans.

Schein des
Befehls würde
begert.

Solches kundte aber die Gemeyn nicht heraus bringen/ sonder die
Pfaffen/ vnnd zween oder drey Hauptleuthe machten/ damit Albernunzo
Gabessa/ zc. mandirt vnnd regiert/ aber wie es ihm ergangen/ wirdt man her-
nach hören.

XVII. Cap.

Vn machet dieser berürt Albernunzo Gabessa
vnter allem volck ein musterung/ da fande er allenthalben
800. Mann. Er machet auch zu dieser zeit mit Martino Do-
mingo Eijolla Bruderschaft/vnd wurden geschworne Brü-
der/also daß er Martino Domingo Eijolla/nicht desto weni-
ger mit dem volck wie vorhin/zuschaffen vnd zuthun hatt.

Zal der Chri-
sten.

Nach solcher beschener musterung liesse Er Albernunzo Gabessa de
Bacha neun Schifflin Bergentin zurichten/ vnnd wolte das Wasser Para-
boe auffwärts fahren/als weit er köndte/ So schicket er aber in dieser zeit / ehe
dann die Schiff berent waren/ 3. Bergentin mit 15. Mann/die solten so weit
ziehen als sie köndten/ vnd Indianer suchen/die da hetten Mandeoch vñ von
dem Türckischen Korn/das ist/Meiß. Auch stellet er inen 2. Hauptleute zu/

Bergentin
vmb Prouiana
gesandt.

Barhafftige Beschreibung

Antonius
Gabrero.
Diego Tabel-
lino.
Surnkufers.
Blawer stein
in der leffen.

hlessen Anthonius Gabrero vnnnd Diego Tabellino. Vnnnd kamen erslich zu einer Nation / die heisset Surnkufers / diese hatten von dem Türckischen Korn vnnnd Mandoch / auch andere wurkeln / als Mandues / ist einer Haselnuß gleich / Item Fisch vnnnd Fleisch.

Die Männer tragen in der leffen ein grossen blawen stein / als ein Bretstein / Die Weiber gehen bedeckt mit ihrer Scham.

Carij.

Ben dieser Nation liessen wir vnser Schiff / vnnnd etlich vnserer gesellen dabey / daß sie die verwareten / vnnnd zogen alsdann in das Landt / vier tag lang / so fanden wir einen Flecken / der war der Carios / die waren vngefehrlich 3000. Mann starck / also namen wir relation vom Landt / vnnnd sie gaben vns guten bescheidt / darnach kehreten wir wider zu den Schiffen / vnnnd fuhren

Achkerer.

das Wasser Paraboe abwärts / kamen zu einer Nation / heisset Achkerer / bey diesen fanden wir einen Brieff / von vnserm obersten Hauptmann Albernunzo Gabessa de Bacha / dieser brieff lautet / man solte den obersten Indianer allda / Achkere genannt / hencken. Solchem Mandat kame vnser Hauptmann vnuerzogenlich nach / darauß dann hernach ein grosser Krieg erwachsen ist / wie nachfolgendts zuuernemen.

Achere der
Indianer
Hauptmann
gehengt.

Wie nun solches ergangen ist / daß gemelter Indianer diesen todt nemen muste / zogen wir das Wasser abwärts / zur Stadt Noster signora de sumfion / vnnnd zeigten vnserm Hauptmann Albernunzo Gabessa de Bacha an / was wir diese Keyß hetten außgericht vnnnd gesehen.

Christen bege-
ren assistenz
von de India-
nern.

Darauff begerte er von dem Obersten Indianer / so in der Stadt Noster signora /c. war / daß er ihm solte 2000. Indianer zuordnen vnnnd stellen / die mit vns Christen das Wasser auffwärts zögen.

Dabere wider
die Christen.

Dessen erbothen sich die Indianer gutwillig vnnnd gehorsamlich zu seyn / vnnnd sagten hierneben / vnser oberster Hauptmann solte sich am ersten wol bestimmen / ehe daß er auß dem Landt zöge / dann das ganze Landt Dabere der Carios / seyen mit aller macht auff / vnnnd wöllen gegen den Christen ziehen. Dann dieser Dabere sey des Achkeres (so gehengt worden) Bruder / derhalben wolte er solchen todt rechen.

Zug wider
Dabere.

Also muste vnser Hauptmann diese Keyß vnterwegen lassen / vnnnd sich dafür rüsten / vnnnd wider seine Feinde ziehen. Befahl demnach seinem geschwornen Bruder Martino Domingo Eijolla / daß er solte nemmen 400. Mann / vnnnd 2000. Indianer / vnnnd gegen obgemelten Dabere oder Carios ziehen / vnnnd zu sampt allen den seintigen verjagen vnnnd verheren.

Pallasaitre
Mawer vom
holz.

Solchem Mandat kame Martinus Domingo Eijolla nach / vnnnd zoge mit diesem volck auß der Stadt Noster signora /c. vnnnd kame gegen dem Feindt / welche er erslich vermahnet von wegen Kay. May. c.

Aber dieser Dabere wolte sich nicht daran kehren / oder gütlich einlassen / hette viel Volcks beyeinander / vnnnd seine Flecken sehr starck gemacht / von Pallasaitre / das ist / ein Mawer von Holz gemacht / Solcher Mawren hette der Flecke drey vmb sich / vnnnd viel weiter gruben / dauon zuuor meldung geshan / aber wir hetten solchs vor außgespähet.

Also lagen wir biß an den vierdten tag / daß wir erst obsiegten vnnnd drey stund

stund vor tags in den Flecken fielen / vñnd erschlugen alles was wir fanden / vñnd stengen viel Weiber / das war vns ein grosser behelff.

In solchem Scharmüzel seind sechszehen Christen vntergangen / vñnd sonst viel von den vnsern beschädiget worden / Item von vnsern Indianern viel ombkommen / sie gewonnen aber nicht viel an vns / dann es waren auff ihrer seitten biß in die drey tausent erschlagen von den Sambelles.

Also stunde es nicht lang an / da kam der Dabere mit seinem volck / vñnd begerte gnad an vns / vñnd baten / wir solten ihnen ihre Weib vñnd Kind wider geben / so wöllen (er Dabere vñnd sein volck) vns Christen auch dienen vñnd vnterthenig seyn. Solches muste vnser Hauptmann ihm zusagen / nach Kay. May. befehl.

Nach dem nun dieser fried gemacht ward / da fuhren wir das Wasser Paraboe wider abwärts zu vnserm aller obersten Hauptmann Albernunzo Gabessa de Bacha / vñnd zeigten ihm an / wie es ergangen war.

Auff solches ware er bedacht seine alte sürgenommene Keyß zu volbringen / vñnd begerte vom Dabere / so setzt zufriedem gestellt / 2000. gerüster Indianer / die mit ihm zögen / so waren sie willig / vñnd erboten sich allezeit gehorsamlich zuerscheinen / Auch begerte er daß die Garios neun Schifflin Bergentin laden solten. Da nun solches alles fertig war / nam er von den 800. Mann / Christen / 500. vñnd die 300. ließ er in der Stadt Noster signora desumson / verordnet denen einen Hauptmann / genant / Johann Sallesser.

Fuhr alsdann das Wasser Paraboe auffwärts mit den 500. Christen / vñnd 2000. Indianern.

Die Garios hetten 83. Ganaen oder Zillen / vñnd wir Christen hetten 9. Schiff Bergentin darinne / vñnd in jedem zwey Pferdt / aber man liesse diese 100. Meil durchs Landt gehen / vñnd wir fuhren auff dem Wasser biß zu einem Berg / heist S. Fernando / alda man die Pferdt zu Schiff gebracht / vñnd fuhren alsdann / vñnd kamen zu vnsern Feinden / den Peisembis / aber sie harreten vnser nit / sonder sie flohen mit Weib vñnd Kindt bald daruon / vñnd verbrenneten zuvor ihre heuser. Darnach zogen wir mit einander 100. Meil wegs / daß wir kein volck nicht fanden / also kamen wir zu einer Nation heist Bachereos / haben Fisch vñnd Fleisch / ist ein grosse Nation / vñnd wehret über 100. Meil weit / auch haben sie viel Ganaen / dauon nit zu schreiben / ihre Weiber haben bedeckte Scham / wolten nit mit vns reden / sonder flohen daruon. Von dannen kamen wir zu einer Nation heist Surufusis / da dann die drey vorgenannte Schiff waren / Ist von den Baschereis 90. Meil / empfangen vns gar freundlich / hauset jeglicher für sich selbst mit seinem Weib vñnd Kindern / die Männer haben ein rundt scheiblin von holz / als ein Bretstein / im zippel deß ohrs hangen.

Die Weiber haben ein grawen stein von Cristallen / herauß in leßken / ist dick vñnd lang als ein finger / seind schön / vñnd wandeln gar nacktet.

Item sie haben von dem Türckischen Korn / Mandeoeh / Manduis / Padades / re. Fisch vñnd Fleisch genug / ist ein grosse Nation.

Vnser Hauptmann liesse sie fragen / nach einer Nation / heist Sarch / fareis /

Scharmüzel der Christen mit den Daberen.

Dabert begere gnad von den Christen.

Bündnuß der Christen mit den Daberis.

Indianer senden den Christen zwey tausent gerüster Männer.

Befestigung Noster signora.

Zal der Bergentin vñnd Zillen.

Fernando.

Bachereos.

Surufusis.

Rundt scheiblin im ohr.

Schöne Gräwelein.

Türckisch Korn.

Warhafftige Beschreibung

Garchtareis.
Carij.

tareis / Item auch nach den Garios / so kundten sie ihm kein anzeigung thun / von den Garchtareis / aber von den Garios sagten sie / sie weren noch in ihren Heusern / es ware aber nichts.

XVIII. Cap.

Rüstung zum
Zug.



Dennach befahl vnser Hauptmann / daß man sich rüsten solte / er wolte in das Landt ziehen / vnd 150. Mann alda bey den Schiffen lassen / auch Prouiant auff zwey jar nemmen. Vnnd name die 350. Mann Christen / auch die 18. Pferdt / vnnnd die 2000. Indianer oder Garios / so von der Stadt Noster signora desumfion / mit vns außzogen / vnnnd zoge ins Landt / aber er richtet nit viel auß / denn er war kein Mann darnach / darzu waren ihm die Hauptleuthe vnnnd Knechte alle feindt / dermassen hielte er sich gegen dem Kriegsvolck. Also zogen wir 18. tag lang / daß wir weder Garios / noch keinen Menschen fanden / vnd hetten nit viel Prouiant mehr. So muste der halben vnser Hauptmann mit vns wider zu rüch ziehen zu den Schiffen. Vnnd als wir vmbkehreten / schicket er einen Spanier / genant Franciscus Kiefere / mit andern 10. Spaniern gerüstet fürhin / befahle inen weiter / daß sie solten 10. tag lang ziehen / vnnnd were es sach / daß sie in dieser zeit kein volck fänden / solten sie wider zu vns kehren / zu den Schiffen / alda wir ihrer warteten.

Kriegsknechte
werden dem
Hauptmann
feind.
Non plus ultra.
Landfündiger.

Nation erfunden.

So fanden sie ein grosse Nation der Indianer / die haben auch von dem Türckischen Korn / Mandeoch vnnnd andere Wurtzeln mehr. Die Spanier aber dorfften sich nit sehen lassen / vnd kereten wider zu vns / vnd zeigeten solches dem obersten Hauptmann an / Also wolte er wider ins Landt daselbst hinziehen / vnd muste er es doch Wassers halben vnterlassen. Darauff befahl vnnnd verordnet er ein Schiff mit 80. Mann / vnnnd stellet vns einen Hauptmann / Ernando Kiefere genant / vnnnd schickt vns das Wasser Paraboe auffwärts / zusuchen ein Nation / heist Scherues / daselbst sollen wir ins Landt gehen / 2. tag vnnnd nit lenger / im alsdann relation von dem landt vnnnd denselben Indianern bringen.

Wasser ver-
hindert den
Zug.

Scherut.

Sueruckuesi.

Namen der
Speiß.

Vnnd da wir den ersten tag von ihme außfuhren / kamen wir auff vier Meil auff dem andern Landt ligend zu einer Nation / heist Sueruckuesis / die wohnen in einer Insul / ist weit vngeschrlich 30. Meil / vnd ründt darumb das fließend wasser Parabor / haben zu essen Mandeoch / Meijs / Manduis Padades / Mandepore / Parpij / Bachkeku vnd andere wurtzeln mehr. Item Fisch vnd Fleisch / seind Mann vnd Frawen dergestalt / wie die vorgenannte Surufusis / wir blieben diesen tag bey inen / vnd den 2. tag waren wir wider auff. So zogen mit vns von diesen Indianern 10. Ganaen oder Zillen / vnnnd wiesen vns den weg / fiengen Wildtbret alle tag zwey mal / desgleichen Fisch / damit sie vns verehreten. Auff dieser Keyßware wir sechs tag lang / vñ kamen alsdann zu einer Nation / heist Achkeres / Ist sehr viel volcks bey einander / seind groß vnnnd lange Leut / Mann vnd Frawen / dergleichen ich in ganzem

Achkeres.
Lange Männer
vnd Weiber.

Niodella

Nodellaplata nicht gesehen habe. Diese Achkeres seind drey Meil von den nechstgedachten Surukufis / haben anders nichts zu essen / dann Fisch vnd Fleisch / die Frauen gehen bedeckt mit irer scham. Bey diesen Achkeris blieben wir ein tag lang / da kehreten die gedachten Surukufi mit iren zehen Sanaen widerumb heym / zu irem Flecken. Demnach so begerte vnser Hauptmann Ernando Kieffere von den Achkeris / sie solten vns den weg weisen zu den Scheruis / so waren sie willig / vnd zogen mit acht Sanaen von ihrem Flecken mit vns / vnd siengen alle tag zwey mal Fisch vnd Fleisch / damit wir zu essen genug hetten. Warumb aber diese Nation Achkeri genant / ist die vrsach.

Scherui.

Achkarus das ist ein Fisch der hat ein harte haut ober ihm / daß man ihn nicht kan wundt haben mit einem Messer / noch in ihn schießen ein Indianischen Pfeil. Ist ein grosser Fisch / vnd thut den andern Fischen grossen schaden. Item seine Eyer oder Kogen den er von sich legt auff zween oder drey schritt / an das Land vom Wasser / schmeckt gleich als ein Bism / ist gut zu essen / der Schwantz ist das beste / ist auch sonst an ihm selber nit schedlich / wohnet allezeit im Wasser.

Achkeri Eymon.
Beschreibung eines wunder-
barlichen Fi-
sches.
Bism vom
Fisch.

In vnserm Teutschlandt hierauffen helt man ihn für ein schädlich vnd gar giftig Thier / vnd heist es ein Crocodill. Vnd man sagt / so jemandt diesen Fisch ansicht / geschweige / daß ihn der Fisch anbläst / so müsse er on alles mittel sterben / welchs der warheit nit vngemeß / dann auch der Mensch ohn das gewiß sterben muß / vnd nichts gewissers ist.

Nota.
Basiliscus.
Crocodilus.

Weiter sagt man das / so dieser in Brunnen wachse vnd erfunden werde / daß alsdann kein ander Mittel / diesen Fisch ombzubringen seye / dann so man ihm einen Spiegel zeige vnd fürhalte / daß er sich selber darinne besehe / so muß er alsdann von seiner selbs gewiltigkeit wegen sterben.

Fisch mit ei-
nem Spiegel
tödtet.

Solches aber von gemeltem Fisch / ist alles Fabel vnd nichts / dann ich hundert mal hette sterben müssen / so es war were / dieweil ich solcher Fisch mehr dann in die drey tausent gefangen / vnd gessen / hette derhalben von diesem Fisch nit so viel geschrieben / wenn ich nit einen gewissen grundt von ihm hette.

Nun da wir kamen zu den Scheruis / dahin man von den Achkeris sechs vnd dreyßig Meil rechnet / die zogen wir in neun tagen / Ist ein grosse Nation / aber sie waren nicht die rechten / bey denen der König wohnet. Diese Scherues aber / zu denen wir jetzt kommen seind / die tragen Knebelbärt / vnd haben einen runden Ring von Holz / im zipffel des Ohrs hangen / vnd das Ohr ist omb den Ring von Holz gewickelt / daß es wunderbarlich ist. Item die Männer haben auch ein brennen steyn von Cristallen blau / im leßzen / vngesährlich wie ein Bretstein.

Knebelbärt.

XIX. Cap.



Dem sie seind auch gemahlet blau am Leib / von oben biß auff die Knie / es ist gleich ein solch gemahld / wie man Hosen zu mahlen pflegt.

Piñi viri.

Die Weiber aber seind auff ein andere manier gemah-
let /

Femina arti-
ficiose piñi.

Warhafftige Beschreibung

let/auch blau/von der Brust bis auff die scham / gar künstlich / daß heraus nicht bald ein Mahler erfunden wirdt/der so künstlich were.

Averte oculos.

Sie gehen mutternackent / vnd seind schön auff ihre Manir / vergiengen sich auch wol in der finster.

Scherui.

Ben diesen Scheruis blieben wir einen tag / vnd darnach in 3. tagen wolten wir zu einem König/ist 14. Meyl wegs daruon/heissen auch Scherui/ Aber sein Landt ist nur 4. Meilen weit / gleichwol hat er auch einen Flecken am wasser Paraboeligen.

Da liessen wir vnser Schiff/mit 12. Spaniern die es verwareten/ damit/wann wir kämen/vnser beschützung hetten. Befohlen auch diesen Scheruis im selben Flecken / daß sie solten den Christen auch gesellschaft leisten/ wie sie dann auch gethan hatten.

Rex Cheruorum.

So blieben wir 2. tag lang im Flecken / vnd machten vns fertig auff die Keyß / vnd namen zu vns / was wir von nöten waren / zogen alsdann ober das wasser Paraboel / vnd kamen zum König/so da persönlich wohnet.

XX. Cap.

Paradyß Streiflein.



Nad da wir ein Meil hynzu naheten kam der König von den Scheruis vns entgegen mit 12. tausent Mann/ oder ehemehr / auff einer HEND / in friedtsweiß. Der weg dar auff sie giengen / war breyt acht schritt / solcher weg ist vberstrewet gewesen / mit lautern Blumen vnd Grass / bis zu dem Flecken/also/daß man nicht einigen stein / holz oder stroh hett mögen finden. Auch hatte der König seine Musica bey ihm / gleich wie bey vns die Schalmeyen gemacht. Auch hette sein Königliche würde verordnet / daß man dis mal / zu beyden senten / Hirschen vnd ander Wildpret / des wegs herum jaget. In solchem fiengen sie vngesehrlich 30. Hirschen/vnd 20. alte Straussen / oder Zardu / fürwar / daß solches lustig zusehen gewesen. Als wir nun gar in ihren flecken kamen / liesse der König allemal zweien Christen / in ein hauß furiren / vnd vnsern Hauptmann sampt seinen dienern / in das Königliche hauß / vnd Ich war nit weit von des Königs Hauß einfirt. Darnach verschuffe der Scheruorum König mit seinen Vnderthanen / daß sie vns Christen wol solten Tractiren / vnd vns vnser notturfft geben / Also hielte der König Hof/auff sein Manier / wie der größt Herr im Landt.

Christen vom König der Cheruorum freundlich empfangen.

Musci. Fräwlein danken.

Man muste im zum Tisch blasen/waun es sein gelegenheit ist/Als dann müssen die Männer / vnd die schönsten Fräwlenbilder vor ihm danken / daß solcher dank / von ihnen zusehen / sonderlich vns Christen ganz wunderbarlich/daß auch einer seines Mauls möchte vergessen. Dieses volck ist gleich den Scheruis/daruon am nechsten blat gehört.

Subtile mäntel von Baumwoll.

Ire Weiber machen grosse Mäntel von Baumwoll/gar subtil wie der Arras/darein sie dann würcken/mancherley Figuren/als Hirschen/Straussen/Indianische Schaf / was eine dann kan. In solchen mänteln schlaffen sie wenn

wenn es kalt ist/oder sitzen darauff/warzu sie es dann brauchen können oder wollen. Diese Frawen seind sehr schön/grosse Bulerin / gar freundlich/vnd sehr hitzig am leib/als mich geduncket.

Allda blieben wir 4. Tag lang/ In dem fragt der König vnsern Hauptmann/was vnser begeren vnd meynung were / vnnnd wo wir hinaus wolten? Da antwortet vnser Hauptmann: Er suche goldt vnnnd silber. Also gabe im der König / ein silbern Kron / die hat gewogen / anderhalb Marek vngefeylich. Item ein Plensche von Goldt / die ist lang gewesen anderthalb spann/ vñ ein halbe spann breyt. Auch ein Prussellet/das ist ein halber harnisch / vnd ander sachen mehr von silber / vnnnd sprach darauff zu vn'erm Hauptmann: Er hette weder goldt noch silber mehr / Diese obernanten stück hab er im Krieg erobert/vor zeiten von den Amosonitis.

Vnd da er sich von den Amozonis hören liesse/ vnd von irem grossen reichthumb zuuerstehen gab / des waren wir sehr froh. So fraget vnser Hauptmann alsbald den König / ob wir künden zu Wasser dahin kommen / vnnnd wie weit es seye/zu den gedachten Amozonibus. Darauff antwortet der König/wir möchten nit zu wasser dahin kommen/sonder müsten ober Landt ziehen / vnnnd hetten zu reissen 2. Monat lang an einander/Hierauff wöllen wir zu den gedachten Amozonis ziehen/wie man hören wirdt.

Dieser Amozones Weiber haben nur eine Brust/vnnnd komen zu ihren Weibern die Männer 3. oder 4. mal im Jar / vnnnd so sie mit einem Knaben von dem Mann schwanger wirdt / so schicket sie denselben nach der geburt ihrem Mann henn.

Ist es aber ein Mägdlin/so behalten sie es bey ihnen / vnd brennen inen die rechte Brust auß / damit sie nicht wider kan wachsen. Dessen aber ist die ursach/das sie künden (vnd meynen) ihre gewehr vñ Bozen brauchen/dann es seind streitbare Weiber/vnd führen Krieg wider ihre feinde.

Auch wohnen diese Weiber in einer Insel/die ist umbfangen / mit Wasser rund umbher/vnd ist ein grosse Insel / Wann man darzu wil fahren / so muß man mit Canaen darzu fahren/Aber in dieser Insel habē die Amozones kein Goldt noch Silber/sonder an Terra firma/das ist ein Landt / da die Männer wohnen/daselbst haben sie grossen Reichthumb / ist ein grosse Nation / vnnnd ein mächtiger König/der solle heissen Teguis/wie dann der orth hie anzeigt.

Nun begerte vnser Hauptmann Ernando Rieffere an gemeldten König der Scheruorum / Er solte vns von seinem volck etliche Mann zustellen/er wolte das Land einwärts ziehen / vnd suchen die vorgenante Amozones/damit die Scherut vnsern plunder trügen / vnnnd vns den weg weisen/ So war der König willig / aber er zeigte hieneben an / das das Landt dieser zeit voller Wasser vnnnd nicht gut were dismal ins Landt zu reysen. Wir wolten aber das nit glauben / sonder begerten an inen / die Indianer / so gabe er vnserm Hauptmann/für seine person 20. Mann/ die ihm den plunderwerck / vnd seine Speiß musten tragen/vnnnd vnser einem jeglichen 5. Indianer / die vnser solten warten vnnnd auch die notturfft tragen / dann wir hetten 8. Tag zu reysen/das wir keinen Indianer fanden.

Der author het sich gern erwermet.

Silberne kron. Plensche von goldt.

Kundschafft. von dem zug zu den Amozonibus.

Weiber mit einer Brust.

Warumb die Amozones ein Brust auß brennen.

Rex Amozonum.

Begweisser.

Barhafftige Beschreibung

Siberij. So kamen wir zu einer Nation heist Siberij / seind den Scherues mit der sprach vnd andern sachen gleich / Diese 3. Tag giengen wir für vnd für im Wasser / bis zum Gürtel / vnd zum Knye / Tag vnd Nacht / daß wir nicht dar auß kundten noch mochten kommen. Wan wir ein Feuer wolten anmachen / so legten wir grosse scheidter auff einander / vnd machten darauff ein Feuer.

**Wasser Praec-
tic wie man
Feuer auff ein
wasser sol
machen.**

Kleine fliegen. Es begab sich manichmal daß der Hasen / darinne wir vnser Speiß hatten / mit sampt dem Feuer / in das Wasser gefallen / vnd wir alsdann vngessen bleiben mußten / auch hetten wir weder tag noch nacht ruhe / vor den kleinen Fliegen / daruor wir nichts schaffen mochten.

Drthusij. So fragten wir die Siberios / ob wir fürtan noch Wasser hetten / Sagten sie: Wir müsten noch 4. Tag lang im Wasser gehen / vnd darnach noch ober 5. Tag lang zu Landt. Also kamen wir zu einer Nation / heist Drthusij / gaben vns also zuuerstehen / es weren vnser zu wenig / wir solten wider zu rück ziehen. Solches wolten wir aber der Scheruis halben nit thun / sonder wir waren viel mehr bedacht / die Scheruos die vns beleyteté / wider heym zu irem Flecken zuschicken. Aber sie gemeldte Scherui / wolten das nicht thun / dann ihr König hette ihnen befohlen / sie solten nicht von vns kommen / sonder auff vns warten / bis daß wir wider auß dem Landt ziehen.


**Eberui seyn
trens.**

**Zug im war-
men wasser.**

**Menge des
wassers woher.**

Also gaben vns die genannten Siberios 10. Mann / die vns mit sampt den Scheruis / den weg weisen solten / zu den Drthueseris / also giengen wir noch 7. tag lang im Wasser / bis an den Gürtel / oder ans kate / solches Wasser war so warm / als ob es ob dem Feuer were gewesen / dieses Wasser mußten wir auch / dieweil wir nichts anderst hetten / trincken. Wann möchte aber gedennen dieses were ein fließends Wasser gewesen / das ist nicht / Sonder zur selbigen zeit hat es so sehr geregnet / daß das Landt voller Wasser gewesen / dann es ein eben glat Landt ist / wir haben solches Wasser mit der zeit wol empfunden / als man hernach hören wirdt.

XXI. Cap.

Drthuesert.  Arnach kamen wir den 9. Tag zu der Drthueser Flecken / zwischen 10. vnd 11. vhren omb Mittag / vnd da es 12. vhren war / kamen wir erst mitten in den Flecken / da dann ihres Obersten Haus war.

**Drthuesert
sterben.
Hersschrecken.**

Es war aber gleich zu der zeit ein grosses sterben / vnder den Drthuessen / vor lauter hunger / daß sie nichts zu essen hetten / dann der Ducksus oder Hersschrecken hatte ihnen zweymal das Korn vnd die Früchte von den Bäumen in grundt abgessen vnd verderbt. Als wir Christen solches / vnd wie die sachen gestalt waren / vernommen / erschracké wir sehr / vnd kundten nicht lang im Landt bleiben / dann wir hetten auch nicht viel zu essen / so fraget vnser Hauptmann ihren Obersten / nach den Amozones / sagt er / wir müsten ein Monat lang zu ihnen / den Amozones / haben / darzu sey das Landt aller voll Wasser / wie es dann auch letztlich erschienen. Nun gabe vnserm Hauptman der Oberst Drthuesser 4. Pleymsch von Gold / vnd 4. Ring von Silber /

Silberer ring.

Silber/die man an den Arm thet / aber die Pleynischen tragen die Indianer an der stirn für ein zierde/als hie zu Landt grosse Herrn die Guldten Ketten am Hals tragen. Für solche stück / gab vnser Hauptmann diesem Obersten Indianer/Hacken/Messer / Pater Noster / Scheren / vnnnd andere rüstung mehr/die man zu Nürnberg macht. Wir hetten gern mehr von ihnen begert/durfftens aber nicht thun/dann es waren vnser Christen zu wenig / mustens derohalben fürchten. Es waren der Indianer sehr viel / daß ich noch in ganz India keinen größern Flecken vnnnd mehr Volcks bey einander gesehen habe/ vnd doch weit vnnnd breyt gewest bin. Dieser der Indianer sterben / daß sie so sehr vor hunger sturben / was gewißlich vnser groß glück / sonst weren wir Christen villeicht nicht mit dem leben daruon kommen.

Pleynischen.

Munera Christianorum.

Indianer sterben.

Darnach zogen wir wider zu rück zu den ehegenannten Siberis / wir Christen waren auch vbel versehen mit Prouiant / hetten anderst nichts zu essen / dann ein Baum der hieß Palma / vnnnd Cardes / vnnnd andere wilde Wurzeln / die vnder der Erden wachsen. Da wir zu den Scheruis kamen/ war vnser Volck wol halb auff den todt krank / von wegen des Wassers vnd armuths / so wir auff dieser Reys versucht haben / dann wir seind 30. Tag vnnnd Nacht an einander / nie auß dem Wasser kommen/vnnnd haben dasselb vnstetig Wasser trincken müssen.

Christen kommen krank widerumb.

So blieben wir alda bey den Scheruis / da dann der König wohnet / 4. Tag lang/tractirten vns nur sehr wol/vnd warteten vnser fleißig / vnd der König verordnet mit seinen vnderthanen / daß sie vns reichten vnnnd geben/ was wir von nöthen weren.

Auff dieser reys hett vnser einer vnd jeder für sein theil vugeschricklich biß in die 200. Ducaten werth/erobert/allein von den Mänteln vnnnd Indianischen Baumwollen/vnd Silber / welches wir heimlich vnnnd verborgen von ihnen erkauft haben/vmb Messer/Pater Noster/Scheren/Spiegel.

Beut der Christen.

Nach solchem allem so fuhren wir das wasser widerumb abwertis / zu vnserm aller Obersten Hauptmann Albernunzo Gayesca de Bacha / demnach wir zu den Schiffen kamen / da befohle er Albernunzo Gayesca de Bacha / daß wir bey Leib vnnnd leben / nicht auß den Schiffen gehen solten/ vnnnd kame selbst in person zu vns / vnnnd ließ vnsern Hauptmann Ernando Kieffere gefenglich annemmen / auch nam er vns Kriegfleuthen / alles das / was wir mit vns auß dem Landt gebracht hatten / vnnnd war lezlich ober das alles willens / vnsern Hauptmann Ernando Kieffere / an einen Baum zuhencken lassen. Als wir aber solches vernamen / die wir noch in den Bergentin waren / machten wir ein grosse auffruhr / mit andern guten freunden / die wir am Landt hetten / wider gedachten vnsern Obersten Hauptmann / Albernunzo Gayesca de Bacha / nemlich er solte gedanken / vnsern Hauptmann Ernando Kieffere ledig vnnnd frey zulassen/ Auch das vnser so er vns geraubt vnd genommen / gänzlich zu zustellen / Wonit/so wolten wir ihm anderst thun. Da er Albernunzo Gayesca de Bacha/ solche auffruhr von vns sahe/vnd vnsern zorn vername/ ward er froh/daß er nur zu dem kömen war/ vnsern Hauptmann ledig zulassen/ Stellet vns auch

Ernando Kieffere gefangen.

Auffruhr vnter den Christen.

Warhafftige Beschreibung

Albernunzo
muß wider ge-
ben was er ge-
nommen.

alles wider zu/so er vns genommen hatt / vnd gabe gute wort auß/damit wir
nur zu frieden blieben/Wie es im hernach ergangen/ ist er wol innen worden/
wie hernach folgt.

Albernunzo be-
gert relation
von den Landt-
schaften.
Ursach der
plünderung.

Vnd als solches alles vollendet/vnd wider friede was / begert er an vn-
sern Hauptmann Ernando Kieffere / vnd an vns/wir solten ihm doch Rela-
tion von dem Landt thun/vnd anzeigen/wie es vns doch gangen sene/das wir
so lang außgeblieben / So gaben wir dermassen einen bescheidt / daran er wol
zufrieden war. Das er vns aber also empfienge/ vnd das vnser genommen/
war die ursach allein / das wir sein Mandat nit hetten gehalten / dann er
hette vns nicht mehr befehl geben / das wir nicht weiter ziehen solten dann zu
den Scheruis / vnd von ihnen 4. Tag reiß in das Land/daruon wir allent-
halben im Relation brächten/vñ darnach wider ombkehren/so seyn wir aber
18. tag von gemelten Scheruis ins Landt gezogen.

Comuent wider
den Abt.

Nun wolte gedachter vnser Oberster Hauptmann/auff vnser gethane
Relation mit allem Volck wider in das Landt / da wir setzo gewest / ziehen/
aber wir Kriegßleuthe wolten nicht darinn consentiren / Sonderlich zu
dieser zeit/dieweil das Landt voll gewässer war.

Hauptmann
sonder ansehen.

So ware auch fürs ander der mehrertheil deß Volcks sehr schwach vnd
francß/so hette auch vber das gedachter Hauptmann Albernunzo Ganesta
de Bacha / nicht sonders ansehen noch grossen gunst / bey dem Kriegßvolck/
dann er war ein Mann der sein Tag kein Regiment oder einigen gewalt
gehabt hette.

Hauptmann
der Christen
wird francß.

Also blieben wir 2. Monat lang bey den vorgenannten Siberis / in
dem stieß den Obersten Hauptmann Albernunzo Ganesta de Bacha / ein
Sieber an/das er sehr francß gewest/gleichwol nicht viel daran verloren were
gewest/ob er schon dißmal were gestorben / dann er warlich ein kleines lob bey
vns hette.

XXII. Cap.

Syruckforum
regio insalubris
cur.

In diesem Landt der Suruckussier habe ich kei-
nen Indianer gesehen / der 40. oder 50. Jar alt wer gewest/
hab auch kein vngesünder Landt mein tag gesehen / dann es
ligt vnter den Tropico / oder da die Sonn am höchsten ist/
Gleich ein solch francß Landt/wie in Sancte Thome.

S. Thomi sitij.

Vrsamaior
amissa.

Bey den Suruckussis habe ich den Wagenstern gesehen/dann wir het-
ten solchen stern am Himmel verloren/als wir die Insel S. Hugo Passirten.

Surukufii
sollen alle ge-
tödtet werden.

Nun befehl aber vnser Oberster Hauptmann / in solcher setner
francßheit/mit 150. Mann / Christen / vnd 2000. Garijs/Indianer / vnd
schickte sie mit vier Schiffen Bergentin / auff 4. Meil zu der Insel Suruku-
fis / vnd befahle ihnen / sie solten diese völker Surukufis alle todt schla-
gen vnd gefangen nehmen / vnd sonderlich die Personen zu vierzig oder
fünffzig Jaren alle vmbbringen. Wie vns aber gemeldte Surukufis zuuor
dort empfangen / ist vor angezeigt / Wie wir ihnen aber jetzt lohnen / vnd

den

den danck geben / wirdt man jetzt hören / Gott weiß daß wir ihnen vnrecht gethan haben.

Christen seyn
vndanckbar.

Vnd als wir zu dem Flecken vnbesorgter ding ankommen / kamen sie vns / auß ihren Heussern / mit ihrer gewehr / Bogen vnd Pfeiln in friedsweiß entgegen. So hube sich aber bald ein lermen an / zwischen den Caris vnd Surufusis / demnach liessen wir Christen vnser Büchsen abgehen / vnd brachten sehr viel omb / siengen auch bis in die 2000. Mannsbildt / Weiber / Buben / vnd Meydlein / verbrennten darnach iren Flecken / vnd namen alles das / was sie hetten / alsdann abzunehmen ist / wie es mag auff solcher Kirchweihen zugehen / kehreten darnach wider zu vnserm Hauptman Albernunzo Gayesca de Bacha / der war auff die Thaten sehr wol zufrieden.

Ein schelm-
stück vom
Christlichen
Hauptmann
begangen.
Surufusij ge-
fangen vnd
vmbbracht.

Nach dem nun vnser Volck zu mehrerm theil schwach vnd vnwillig war / an dem Obersten Hauptmann / kunde er derwegen nichts mit ihnen außrichten / so befahle er / vnd ließ das Schiff zurichten / vnd fuhren dar- nach samptlich das Wasser Paraboë abwärts / vnd kamen zu der Stadt Noster Signora desumion / da wir die andern Christen gelassen hetten / alda war vnser Oberster Hauptmann krank am Fieber / vnd bliebe 14. Tag lang in seinem Haus / doch mehr auß schalckheit vnd hoffart dann auß schwachheit / daß er dem Volck nicht zusprach / sonder sich viel mehr gegen demselben vngbürlich erzeigt hette / dann es gebürt sich einem solchen Herrn oder Hauptmann / der ein Landt wil regieren / daß er sol allezeit guten bescheidt außgeben / dem geringsten / als dem meisten / vnd sich sanftmütig gegen menniglichen erzeigen.

Christen sam-
ten sich.

Virtutes Capi-
tanei.

Item es wil einem solchen wol anstehen / daß er sich also halte vnd erzeige / darfür er geacht vnd gehalten seyn wil / weißer / vnd klüger sey / als andere / denen er gebiete / Dann es stehet sehr vbel / vnd ist schändtlich / daß einer mehr in ehren / dann in weißheit / erhaben / vnd empor schweben wil. Es sol sich auch keiner seines grossen Ampts halben / auffblasen vnd andere dardurch verachten / gleich wie der rhumrährtige vnd stolze Kriegszurgel Thraso im Terentio / dann ein jeder Hauptmann seiner Landtsknecht wegen / bestallet / vnd nicht die Kriegßleuthe von des Hauptmanns wegen auffgenommen seind.

Thraso Terent-
ii.

Da ist aber kein ansehen der Personen gewesen / sonder dieser vnser Hauptmann wolt in allen dingen seinem stolzen vnd hoffertigen Kopff nachkommen.

Stolz des
Hauptmanns.

Darauff beschloß Communiter / Edel vnd vnedel / vnd hielten einen rath vnd versammlung / sie wolten diesen Obersten Albernunzo Gayesca de Bacha / gefenglich annemen / vnd ihn Keyserlicher May. zuschicken / vnd sei- ner Mayestat lassen anzeigen / seine schöne Tugend / wie er sich gegen vns gehalten hatte / vnd was für ein Regiment er führet / seinem verstandt nach / sampt andern vrsachen mehr.

Darth vnd an-
schlag wider
den Obersten.

Darauff verfügten sich / dem compact nach / diese drey Herrn / als nem- lich der Kenntmeister / Mautner / vnd Secretarius / von Keyserlicher May. verordnet / deren namen heissen / Albernunzo Gabrero / Thon Francisco Manchossa /

Warhafftige Beschreibung

Hauptmann
gefangen.

Carabella.

Hauptmann
erwehlet.
Martinus
Domingo Eijolla.
Capituli capitani
amici aduersarij
electioni
nouij gubernato-
ris. Author libri
hydropisij affe-
ctus.

Teuffel regiret
vnder den
Christen.

Carri werden
durch der Chri-
sten zweytracht
abfellig.

Carri vnd Ali-
gail ziehen wi-
der die Chri-
sten.

Manchossa/Garze Hannego/Philopo de Gasira 2c. Vnnd namen zu ihnen 200. Soldaten oder Landsknechte. Siengen als dann gedachten Albernunzo Gayesca de Bacha/ vnseren Obersten Hauptmann / da er sich dessen nicht besorget/vnd dieses ist geschehen an Sanct Marren tag / Anno 1543. Hielten also gemeldten Albernunzo Gayesca de Bacha / ein ganz Jar gefenglich/ bis daß man ein Schiff das heist Carabella mit Prouiant vnnnd Schiffleuten / vnnnd was dann die notturfft auff dem Meer erforderte zurichtet. Auff welchem Schiff man alsdann den offternannten Albernunzo Gayesca de Bacha / sampt andern zweyen Herrn / von Kay. Mayestat wegen/nach Hispaniam schicket.

Nach solchem musten wir einen andern erwehlen / der das Landt regiren vnnnd guberniren solt / also lang bis daß Keyserl. Mayestat selbst einen darzu verordnet/Vnd sahe vns darnach für gut an/wie es dann der Comunitet willen vnnnd meinung war / daß man Martin Domingo Eijolla/ so vormals das Landt auch regieret hatte / erwehlet für den Obersten / sonderlich / die weil das Kriegsvolck wol mit ihm dran / vnnnd der mehrertheil mit ihm zu frieden waren.

Gleichwol seind etliche darunter gewesen / so des vorgenanten vnseres gewesen Obersten Hauptmanns Albernunzo Gayesca de Bacha freunde waren / denen dieser nicht sonderlich gefallen / so fragten wir doch nicht viel darnach.

Zu dieser zeit bin ich sehr schwach vnd franck an der Wassersucht gewesen / welches ich sampt meinen gesellen / von den Orthussen / alda wir so lang im Wasser gegangen/wie gehört / vnnnd so groß armut gelitten/ Deren wir sechsmal wol innen worden/dann vnser bey 80. franck gewesen / vnd seind nicht mehr dann dreyszig Mann mit dem leben daruon kommen.

Vnnd als nun Albernunzo Gayesca de Bacha nach Hispaniam geschickt worden/da wurden wir Christen selbst vnter einander zu vnfrieden/ daß einer dem andern nichts guts gönnet/ schlugen demnach Tag vnd Nacht einander / daß wol der Teuffel zu der zeit vnter vns regiret / vnnnd keiner vor dem andern nicht sicher war.

Solchen Krieg trieben wir selbst vnder einander / zwey ganze Jar lang/von wegen Albernunzo Gayesca de Bacha/Vnd da nun die Carios so zuuor vnser Freunde waren/ merckten/daß wir Christen selbst vnder einander vneins/vntrew vnd so balgerisch wurden/ lieffen sie solches inen nicht sonderlich von vns gefallen / sonder gedachten / ein jedes Reich/das in sich selber zertheilet vnd vneins ist/das wirdt zerstöret/Machten dertwegen vnder ihnen ein Contract vnnnd anschlag / vnnnd hielten ein versamlung / sie wolten vns Christen zu todt schlagen / vnnnd auß dem Landt treiben / Aber Gott der Allmächtig / dem sey lob immer vnnnd ewiglich / gab diesen Caris nicht so viel zu / daß ihre meinung vnnnd rathschlag für sich gienge / aber doch nichts desto weniger so war das ganze Landt der Carios vnnnd ander Nationes/ mehr auch Aligail wider vns Christen auff. Als wir solches vernamen/musten wir Christen fried vnder einander machen / Wir stelleten auch fried an / mit andern

andern zweyen Nationen / heist die erst Zeperi / vnnnd die ander Bachachet / waren beyde starck bey 5000. Mann / haben nur Fisch vnnnd Fleisch zu essen / seind daffere Leuth zu streiten / zu Landt vnnnd zu Wasser / doch den mehrertheil zu Landt / Ihre gewehr seind Tardes / so lang als halbe Spieß / aber nicht so dick / vnd fornen daran haben sie gemacht ein harpen oder strael von einem Frewstein / Item sie haben auch ein Prügel vnder dem Gürtel / ist so lang als 4. span / vnd fornen daran ein kolben.

Zeperi.
Bachachet.
Christen werden einig.
Tardes
Spieß von frewstein.
Prügel.

XXIII. Cap.

Aemes hat jeder Indianer auß diesen Kriegßleuthen / 10. oder 12. Hölzlin / oder souiel als einer bey sich haben wil / sind einer guten spannen lang / vnnnd fornen daran an der Spitz / ein brennen langen zahn von einem Fisch / heist Palmede / Spanisch / sieht einer Schleich gleich. Dieser Zahn schneidt wie ein Scheermesser. Nun sol man aber verstehen was sie mit diesen thun / oder warzu sie dieses brauchen.

Hölzlein mit spiz zänen.

Palmede.

Zum ersten streiten sie mit den obgemeldten Tardes / vnnnd ist sach daß sie ihre feind überwinden / vnd sich zur flucht stellen wöllen / so verlassen sie die Tardes / vnd lauffen ihren feinden nach / als dann werffen sie die Prügel den feinden / vnter die Füß / daß er muß zu bodem fallen / darnach seind sie da / geben weiter achtung / ob derselb noch halb lebendig oder todt sey / vnd schneiden ihm von stund an den kopff ab mit dem gemeldten Fischzahn / solches abschneiden brauchen sie so geschwind / als sich einer außs baldest mit dem leib möcht umbkehren oder umbwenden / steckt darnach gemeldten Zahn / vnder den Gürtel / oder was er umb hat.

Brauch der Tarden.

Brauch des prügels.

Brauch der Fischzahn.

Nun merckt aber / was er mit dem Menschenkopff weiter macht / vnnnd warzu er ihn brauchet / nemlich / wann er die gelegenheit hat / nach solchem Scharmüzel so nimpt er diesen menschenkopff / vnnnd zeucht die haut mit sampt dem haar vber die Ohren herab / Als dan nimpt er diese Haut mit sampt dem haar / vnd schöpft oder füllet sie auß / vnnnd lest sie dürr werden / darnach nimpt er die dürrer haut / vnd macht sie auff ein stangen / zu einer gedächtnuß / Als hie zu Landt ein Ritter oder Hauptmann ein zeichen in die Kirchen stecken.

Brauch des Menschenkopffs.

Memoria victoria.

Damit ich aber auff die hauptsach komme / vnd diese ding außs kürzest geredt werden / So begab sich daß die kriegßleuth Zeperi vnnnd Bachachet zu vns kamen / vngesährlich mit den 1000. streitbarlichen Mannen / damit wir sehr wol zu frieden waren / zogen darnach auß der Stadt Noster Signora defumion mit vnserm Obersten Hauptmann / beneben 350. Christen / vnd dieser 1000. Indianern / damit ein jeglicher Christ 3. Männer hette / die auff ihn warteten / die vns vnser Hauptmann hatte zugestellt vnd verordnet. Vnd kamen darnach auff 3. meil / da vnser feinde im feld lagen / bey 15000. Mann starck / von den Caris / vnd hetten ire ordnung schon gemacht. Als wir aber auff ein halbe meil zu ihnen kamen / wolten wir ihnen denselben

Zeperi kommen den Christen zu hülf.

Caris stehen in der ordnung.

Warhafftige Beschreibung

Schlacht.

Froemiliere.
Machkaria.

Garij niderge-
legt.
Christen nur
zehn gegen
zwey tausent
vmbbracht.

Hölzerne
Mauern.

Strecke des
Flecken.

Pabessen.
Amida ein
Thier.

Garij werden
in nem Flecken
erschlagen.

Karieba.

Practica.

tag nichts thun / dann wir waren sehr müde / vnnnd regnet auch. Ver-
hielten vns dertwegen im holtz / alda wir dieselbige nacht gelegen waren /
vnnnd den andern tag zogen wir auß gegen ihnen / vmb sechs vhr / vnnnd schlü-
gen einander biß auff zehen vhren / Als dann musten sie fliehen / vnnnd eile-
ten zu einem Flecken auff 4. Meil / den hetten sie starck gemacht / vnnnd hieß
Froemiliere / ihr Oberster Indianer genant Machkaria / In solchem
Scharmützel blieben todt / auff der feinde seiten / so von vns erlegt wa-
ren bey 2000. Mann / daruon dann die Gebers dieser Köpff getragen.
So giengen auch auff vnser seiten drauff / vndern Christen 10. Mann /
ohne die so von den feinden geschädiget seyn worden / welche wir wider
zur Stadt Noster Signora desumson schickten / wir aber mit vnserm Hauf-
fen lieffen vnserm feind nach zu ihrem Flecken Froemiliere / da der Oberst
Machkaria von den Garijs war. So hatten aber die Garij denselben
ihren Flecken vmbfangen mit dreyen Pallaisaiten / von Holtz gemacht /
gleich wie ein Maur / Diese Hölzer waren so dick / als ein Mann in der
weich / oder dicker / vnnnd von der Erden hoch 3. Claffter / vnnnd in die Erden
geschlagen eines Manns ti. ff.

Item sie hetten auch von den gruben / darinne sie 5. oder 6. kleine Zau-
stecken zugespitzt / wie ein Nadel in jede gruben geschlagen. Nun dieser ihr Fle-
cken war sehr starck / vnnnd darinnen viel Volcks vnnnd streitbarlicher Mann /
daruon nicht zu schreiben / so lagen wir drey Tag daruor / daß wir inen nichts
thun noch abgetwinnen kundten.

Doch letztlich gabe Gott der Allmächtig vns sein Göttliche gnade in
sinn / daß wir ihnen zu mächtig worden.

Machten alsbald ein grosse Bodelle / oder Pabessen / von den Hirschen
heuten / vnd von den Amida / das ist ein groß Thier / wie ein guter Maulesel /
ist grau / hat Fuß wie ein Kuh / aber sonst allenthalben sieht es einem Esel
gleich / seind gut zu essen / vnd hat ihr im Landt sehr viel / die haut ist so dick / als
ein halber Finger. Solcher Pabessen gaben wir einem jeden Indianer von
den Teperis / vnnnd einem andern Indianer einen guten Hacken / solchen
zweyen Indianern stellet man auch zu einen Büchssenschütze / Dieser Pabes-
sen waren in die 400. zugericht.

Alsdann griffen wir wider an der feinde Flecken an dreyen or-
ten / zwischen zweyen vnnnd dreyen vhren am tag / vnd ehe sich drey stund ver-
lieffen / da waren die drey Pallaisaiten schon zerstört vnnnd gewonnen /
kamen darnach mit allem Volck in den Flecken / vnnnd erschlugen viel Volcks
zu todt / Mann / Weib vnnnd Kindt / doch der meiste theil des Volcks kame
daruon. Vnnnd flohen in ein andern Flecken / der war 20. Meil von die-
sem Flecken Froemiliere / der heist Karieba / diesen Flecken machten sie auch
sehr starck / vnnnd war aber ein grosse summa Volcks bey einander / von
diesen Garijs / Auch war dieser Flecken sehr fest gemacht / an einem grossen
waldt / nemlich ob sach were / daß wir Christen diesen Flecken auch gewün-
nen / damit sie den Wald für ein beschützung haben möchten / wie hernach
zuuernemen.

Nach

Nach dem wir Christen nun mit vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / sampt den vorgeannten Zepiris vnd Bathatheis / vnsern Feinden den Carios / zu diesem Flecken Kariaba nachkommen seind / omb die 5. stundt auff den Abent / haben wir angefangen vnser Läger auff drey theil vmb den Flecken / auffzuschlagen / auff einen verborgenen hauffen so Nachts in dem Waldt wachten. So kamen vns auch zu hülff von der Stadt Noster Signora desumfion / 200. Christen / vnd 500. Zeperi vnd Bathatheis / dann es war vns viel Volcks / von Christen vnd Indianern / vor obgemeldtem Flecken geschädiget worden / die wir musten zurück schicken / damit vns dieses frisch Volck an die statt komme / also daß vnser waren 450. Christen / vnd 1300. Zeperi vnd Pathatheis. Nun aber hatten vnser feinde diesen ihren Flecken so fest vnd starck gemacht / als zuuor keinen / nemlich von Pallaisaiten / vnd sehr viel schantz Gräben.

Kariaba belä-
gert.
Christen em-
pfangen frisch
volck.

Item hatten sie auch zugericht Blecheyssen / die waren gemacht wie die Naxenfallen / diese / wann sie weren nach ihrer meynung gefallen / so hette eins biß in die 20. oder 30. Mann erschlagen mögen / solcher waren sehr viel bey ihren Flecken gemacht / aber Gott der Allmächtig der wolte es nicht haben / dem sey ewig preiß gesagt. Vor diesem ihrem Flecken Kariaba / lagen wir 4. tag / daß wir ihnen nichts kundten abgewinnen / vnd letztlich durch verrätheren / welche in aller welt ist / da kame ein Indianer von den feinden Carijs / bey nächtelicher weil in vnser Läger / zum Hauptmann Martin Domingo Eijolla / welcher ein Oberster der Carien vnd dem der Flecken zugehörig gewesen / Dieser bate wir solten seinen Flecken nicht verbrennen vnd verheeren / Er wolte vns anzeigung vnd Manier geben / wie dieser Flecken zu gewinnen seye / So verhiesse ihm solches vnser Hauptmann / er wolte ihm nichts thun lassen. Demnach sagt dieser Carius / vnd zeigte vns zweierley wege im Waldt an / da wir möchten in Flecken kommen / so wolte er als dann ein Feuer anstossen / in gemeldtem Flecken / die weil solten wir hineyn wüschien. Als solches alles ordentlich geschehen / ist viel Volcks in diesem Flecken von vns Christen erlegt vnd ombgebracht worden. Die aber so die flucht gaben / lieffen ihren feinden den Zepiris in die hände / daruon sie dann den mehrern theil ombgebracht / vnd zu todt geschlagen wurden. Ihre Weib vnd Kinder aber hetten sie dißmal nicht bey ihnen / Sonder auff 4. Meil wegs daruon in einem grossen Waldt.

Naxfallen.

Verräther der
Stadt.

Schellen
stück.

Fliehende Ca-
rii werden auch
vmbbracht.

Das Volck aber so noch in diesem Scharmüzel daruon kommen wa-
re von diesen Carios / das flohe zu einem sondern Obersten Indianer / der hieß Thabere / vnd der Flecken hieß Zuberich Sabaije / das ligt 140. Meil von diesem Flecken Kariaba / dahin kundten wir ihnen nicht nacheylen oder rensen / dann es war vnderwegen alles verbert vnd verthan / damit wir nichts zu essen funden / Sonder blieben da im Flecken Kariaba 14. Tag lang / vnd heyleten die ihenigen so wundt waren / vnd ruheten die zeit.

Thabere.
Zuberich Sa-
baije.

Rüftage.

Zogen alsdann wider zu vnser Stadt Noster signora desumfion / auff daß wir das Wasser auffwärts möchten fahren / zu suchen den letztermeldten Flecken Juricha Sabaija / da dann der Principal der Thaber wohnet.

Juricha Sa-
baija.

Warhafftige Beschreibung

XXIII. Cap.

Christen rüsten
sich zu frischem
zug.



D wir nun zu vnser Statt Noster Signora ka-
men/ blieben wir auch 14. Tag allda/ damit wir vns auff dieser
renß allerley Munitiõ vnnd Proutant zurichten. Es name
auch vnser Hauptmann wider frisches Volck / von Christen
vnnd Indianern/ dann es waren viel geschädiget vnnd frant
worden.

Zug wider Ju-
berich Sabaij-
am.

Zogen als dann das Wasser Paraboe auffwärts zu vnsern feinden
Zubericha Sabaija / mit 9. Schiffen Bergentin/ vnd 200. Sanaen / vnnd
1500. Indianern. Von den Jeperis ist 46. Meil/ von der Stadt Noster St-
gnora 22. zu dem Zuberich Sabaije/ dahin dan die vnsern Feind die Kariaba
geflohen waren.

Carli kommen
den Christen zu
hülff wider die
andern Cari-
os.

Auff diesem weg came auch zu vns der vorgedachte Principal der
Carios / so vns den Flecken verrathen hette / vnnd brachte mit ihm 1000. Ca-
rios / vns zu hülff wider den gedachten Taberam. Da nun vnser Haupt-
mann dieses Volck / zu Landt vnnd zu Wasser / alles bey einander hette/
auff zwo Meil weit von Zubericha Sabaija den Feinden / So schicket vn-
ser Hauptmann Martin Domingo Eijolla 2. Indianer von den Carijs
zu ihren Feinden / in den Flecken / daß sie ihnen anzeigten vnnd vermaneten/
die Christen seyen widerumb da/ vnnd ließen ihnen sagen / sie solten widerumb
heim ziehen in ihr Landt/ ein jeglicher zu seinem Weib vnnd Kindt / vnnd solten
den Christen unterthenig seyn / vnnd ihnen widerumb dienen / wie sie dann
vor auch gethan haben. Wo nicht? So wolten wir sie alle auß dem Landt
vertreiben.

Christen bieten
den Carijs
fried an.

Christen ent-
pfangen ein
stosse antwort.

Darauff antwortet ihnen der Oberst Carlus der Thaberus / sie solten
der Christen Hauptleuthe anzeigen / sie kenneten ihnen noch der Christen
nicht / vnnd er solte nur kommen/ sie wolten vns Christen mit Beinen zu todt
werffen / schlugen also vnser zween Indianer sehr vbel mit Stecken / vnnd
sprach zu ihnen / sie solten sich nur bald auß ihrem Läger machen / oder sie
wolten sie gar zu todt schlagen.

Christen er-
grimmen
wider ihre feind-
de.

Da nun die zween Legaten zu vnserm Hauptmann kamen/ vnnd brach-
ten im die Botschafft/ wie es ihnen ergangen. Darauff war vnser Hauptman
Martin Domingo Eijolla mit vns von stund an auff / vnnd zogen wider vn-
seren Feindt Thaberum vnnd die Carios / machten demnach vnser ordnung/
vnnd vertheilten das Volck in 4. theil.

Stuesia fluius.

Also kamen wir zu einem fließenden Wasser / das heißt Stuesia / ist
brent als hie zu Landt die Thonaw / ist eines halben Manns tieff / oder an et-
lichen orten tieffer / aber solches wirdt zu seiner zeit sehr groß / vnnd thut viel
schaden im Landt/ daß man alsdann nicht kan ober Landt reysen.

Vñ da wir ober dieses Wasser musten passiren/ so waren vnser Feind auff
der andern seiten des Wassers/ mit ihrem Läger/ theten vns derowegen gros-
sen widerstandt vnnd schaden am passiren / also daß ich glaub / wenn die
genad

genad Gottes nicht zu vor mit vns gewesen were/vnnd wir die Büchsen nicht gehabt hettten/were vnser keiner mit dem Leben daruon kommen.

Carri thun den Christen groffen schaden.

So gabe Gott der Allmächtig sein Göttliche genad / daß wir vber das Wasser / durch seinen Göttlichen seggen / passirten / vnnd auff das ander Landt kommen.

Nun flohen aber die Feindt/als sie es sahen / von stundan zu ihrem Flecken / welcher ein halbe Meil vom Wasser gelegen/Nach dem wir sie gesehen/enlerten wir ihnen mit allem vnserm Volck bald nach / vnd kamen so bald zum Flecken als sie / vnnd vmbblägerten den / daß man weder auß noch cyn kundt/rüsteten vns darnach von stund an mit vnsern Büchsen vnnd Hacken/wie vor gehört/also lagen wir nit lenger vor gemeldtem Flecken/dann von Morgens an bis zur nacht/da gabe vns Gott der Allmächtig genad / daß wir sie vbergewaltigten/vnd ihr Meister wurden / namen den Flecken cyn/vnnd erschlugen viel Volcks.

Carri geben die flucht.

Doch befahle vns der Hauptmann / che dann wir sie angriffen / daß wir weder Weib noch Kindt solten ombbringen / sonder gefangen nemen/welches wir auch gethan/vnd seinem befehl nachkamen/ Die Männer aber/so wir kundten erlangen/haben alle sterben müssen/doch kamen irer viel daruon/Also brachtē vnser freund Teperus/bey 1000. Köpff von vnsern feinden Carios daruon.

Christen nemen des Thaberi flecken cyn. Weib vnd kinder werden verschonet am leben.

Nach dem nun solches alles ergangen / so kamen als dann die senigen Carios so daruon kommen waren/mit sampt ihrem Obersten Thabero/vnd andern ihren Obersten / vnnd baten vnsern Hauptmann omb genad/damit ihnen ihre Weib vnd Kinder wider zu zestelle würden / so wolten sie wider gute freunde seyn/wie vor/vnd mit vnderthenigem fleiß vns dienen.

Thaberus begert genad.

Auff solches sagt ihnen vnser Hauptmann genad zu / vnnd name sie zu genaden auff/seind darnach gute Freundt gewesen/bis daß ich auß dem Landt bin kommen. Underthalb Jar hat dieser Krieg mit den Carios getweret / daß wir diese zeit gegen einander kein friedt gehabt / vnnd nicht sicher waren vor ihnen. Dieser anstoß vnd Krieg mit den Carios/ist geschehen/1546.

Thaberus wirdt begnadet.

Darnach fuhren wir widerumb nach der Stadt Noster signora de sumfion/vnd blieben darauff zwey ganze Jar in dieser Stadt.

Nach dem aber in dieser zeit kein Schiff oder Post auß Hispania kommen war/ Da liesse vnser Hauptman Martin Domingo Eijolla / dem volck fürhalten/Ob sie für gut duncket/So wölle er mit etlichem volck in das Landt ziehen/vnd wolte sehen/ob Golt vnd Silber vorhanden were. Darauff antwortet im das Volck:Er solte im Namen Gottes nur hin ziehen.

Christen halten einen rath vmb Golde zu suchen.

Nach solchem liesse er zusammen ruffen von Spaniern 350. Mann/vnd fraget/ob sie wolten mit ihm ziehen/so wolte er sie versehen/mit aller notturfft auff dieser reiß/es were von Indianern/Rosse/oder Kleydung/ Da erboten sie sich ganz willig mit ihm zu ziehen. Darnach liesse er auch die Principales oder Obersten der Carios zusammen fordern / vnd ansprechen / ob sie mit ihm wolten ziehen/mit 2000. Mann stark/so erzeigten sie sich ganz willig vnd gehorsam mit ihm zu ziehen.

Carri erboten sich auch mit den Christen das Golde zu suchen.

Warhafftige Beschreibung

Auff solche beyder Partheien / gute vnd freundliche bewilligung / machet sich gemelter vnser Oberster Hauptmann Mart: Dorn: Eijolla / baldt vber zween Monat darnach auff / vnd fuhre auß mit diesem Volck / Anno 1548. das Wasser Parabo auffwärts / mit 7. Schiff Bergentin / vnd mit 200. Ganaen. Das Volck so nit in die Schiff noch Ganaen mochte kommen / das gieng zu fuß mit den 130. Pferden vber Landt.

Mons Fernando. Vnd da wir zu Landt vnd zu Wasser alle zusammen kamen / bey einem rundē hohen Berg / heist S. Fernando / da dan die vorgenanten Peisembas wohnē / daselbsten befahle vnser Hauptman die 5. Schiff Bergentin / vnd die Ganaen wider zu rüch zur Stadt Noster Signora desumfion. Die andern zwey Schiff Bergentin liesse er allda bey S. Fernando mit 50. Spaniern /
Petrus Dies. denen ordnet er einen Hauptmann / der hieß Peter Dies / liesse ihnen auch Proutant vnd andere notturfft / auff 2. Jar / vnd solten allda warten / biß er widerumb auß dem Landt käme / auff daß im vnd seinem volck auch nicht also geschehe / wie dem guten Herrn Johann Eijolla / vnd seinen mitgesellen seligen / welche die Peisembi so schendlich hatten umbbracht / Gott gnade ihnen allen / daruon zuuor gehört worden.

XXV. Cap.

Naperi. **D** zoge darnach vnser Hauptmann mit 300. Christen 130. Pferden / vnd 300. Garios fortan 8. tag lang / daß wir kein Nation fanden / Am 9. tag fanden wir eine heist Naperus / haben nichts anders zu essen / dann Fisch vnd Fleisch / es ist ein lang vnd starck Volck / ihre Weiber gehen be-
Heftliche Weiber. deckt mit ihrer Scham / seind nicht schön.

Von gemeldtem Berg S. Fernando alher / ist 36. Meil / blieben vber Nacht da / vnd zogen alsdann fort 7. tag lang / vnd kamen zu einer Nation heist Maipai / ist ein grosse menge deß Volcks / ire vnterthanen müssen ihnen ackern vnd fischen / vnd was ihnen zuthun verordnet oder befohlen wirdt / gleich wie herauß die Bauren einem Edelmann vnterworffen seindt.

Türkisch korn. Diese Nation hat grosse Proutant von Türkischem korn / Mandechade / Mandepore / Mandech Parpi / Padades / Mandues / Bachfek / vnd andere wurzeln mehr / so zur essenden speiß dienstlich. Item sie haben auch Hirschen / Indtanische Schaf / Straussen / Enten / Gänß / Hünen / vnd Gebögel mehr.

Gebögel.
Sylua mellita.
Fertilitas Na-
perica regionis.
Domestici &
hlaestres agni.

Auch stehen die wald voller honig / darauß man Wein macht / vnd zu anderer notturfft braucht / she weiter man in das Landt zeucht / she fruchtbarer man es findet. Item sie haben das ganze Jar / auff dem Feldt / von Türkischem Korn / vnd anderer jetzt angezeigten wurzeln.

Die Schaf (deren sie heymlich vnd wildt haben) brauchen sie / wie herauß die Rosß zum führen vnd reitten. Ich bin selber einmal / (nicht auff der Keyß) weiter dann 40. Meil / auff einem solchen Schaf geritten / als ich franck war an einem Fuß.

In Peru führet man die Güter darauff / wie auff den salm Kossen.

Diese Maiseais sind lang / gerade / vnd streitbärllich / Welches alle sehr fleiß auff den krieg wendet / Ire Weiber seyn sehr schön / vnd bedeckt mit der scham / sie arbeiten mit auff dem Felde / sonder der Mann muß alle nahrung suchen / sie thut auch im hauß anders nichts / dann daß sie spinnet vnd würcket von Baumwoll / auch macht sie zu essen / vnd ander ding / was sonst dem Mann beliebet / von ihr / vnd andern guten gesellen mehr / welche sie darumb bitten zc. daruon nicht weiter zuschreiben / wer es sehen wil / der ziehe hincyn / vnd ob ers sonst nicht glauben wil / so wirdt ers doch also finden.

Beschreibung der Maiseaiter. Schöne Weiber. Weiber arbeit.

Wie wir zu dieser Nation / auff ein halbe Meil wegs kommen sind / zogen sie vns entgegen / auff diesem Weg / allda war ein kleines Flecklein. Da sagten sie zu vnserem Hauptmann / wir solten diese nacht in gemeldtem Flecken bleiben / vnd sie wolten vns alle notturfft bringen / aber solches theten sie außschalkheit / vnd zu mehrer versicherung schenckten sie vnserm Hauptmann 4. Silberne Kronen / so man auff den kopff setzet / auch gaben sie ihm 6. Pleynische / silbern / deren jede anderthalb spanu lang gewest / vnd ein halbe spanu breit.

Maisaii ziehern den Christen entgegen.

Genüßliche ehrebringung.

Silberne kronen.

Solche Pleynische binden sie ans gestirn / für einen wollust vnd zier / wie auch oben daruon gehört worden. Item sie schenckten auch vnserm Hauptmann / drey schöne Mezen oder Frayen / die nicht alt waren. In dem als wir in diesem Flecken blieben / theilten wir nach dem essen / die wacht auß / damit das volck versorget seye vor den Feinden / vnd legten vns alsdann zu ruhe schlaffen. Darnach hin / vmb Mitternacht / hatte vnser Hauptmann seine 3. Mezen verloren / hat sie villeicht nicht alle drey zufrieden stellen können / dann es war ein Mann von 60. Jaren / hette er sie vnder vns knechte gelassen / villeicht weren sie nicht daruon gelauffen / In summa es war dero wegen ein grosse auffruhr im läger / vnd so bald der Morgen anbrache / liesse vnser Hauptmann vmb schlagen vnd befehlen / daß sich ein jeder mit seiner gewehr / bey seinem Quartir finden solt lassen.

Pleynische ans gestirn.

Drey schöne Mezen dem Hauptmann geschenkt.

Drey schöne mezen waren vmb sie verloren.

Auffruhr im läger.

So kamen die vorgenannten Maiseaites in die 20000. starck / vnd wolten vns vberfallen / aber sie gewonnen nicht viel an vns.

Maisaii vberfallen die Christen.

Sonder im selben Scharmützel von ihrem volck blieben todt / in die tausent Mann / darnach flohen sie daruon / vnd wir eyleten ihnen nach in ihren Flecken / aber wir funden nichts darinnen / weder Weib noch Kindt. Da befahle vnser Hauptmann / vnd name bey 150. Mann Büchssenschützen / vnd 2500. Indianer Carlos / vñ zogen den Maisaiis 3. Tag nach an einander vnd zwo nacht / daß wir nie rasteten / dann allein daß wir zu Mittag assen / vnd nachts vier oder fünff stund ruheten.

Maisaii geben die flucht.

Christen zogen den Maisaiis nach.

Also fanden wir am 3. tag die Maisaites bey einander / Mann / Weib vnd Kinder in einem Wald / aber sie waren nicht die rechten Maisaii / sonder ihre freunde. Diese besorgten sich vnser gar nicht / daß wir zu ihnen kommen würden / also muß der vnschuldig deß schuldigen entgelten / dann da wir zu diesen Maisaiis kamen / schlugen wir sie zu todt / vnd namen gefangen / Mann / Weib vnd Kindt / bis in die 3000. Personen / vnd wenn es tag wer gewesen /

Maisaii erschlagen vnschuldig. Zal der gefangenen.

Warhafftige Beschreibung

gewesen/als nacht/so were ihr keiner daruon kommen / dann es war sehr viel volcks bey einander auff einem Berg/darauff war ein groß holz.

Ich brachte in diesem Scharmüzel mehr dann 19. personen / Mann vnd Weiber / die nit fast alt waren daruon / habe allezeit mehr achtung gehabt auff die jungen / dann auff die alten leuthe / auch von Indianischen Mänteln / vnd andere sachen mehr / das ich vberkommen habe / zu meiner Beute. Darnach zogen wir widerumb zu vnserm Läger / da blieben wir acht tag lang / dann es war gute vnterhaltung. Zu dieser Nation der Massais / ist von dem Berg S. Fernando/da wir die 2. Schiff haben gelassen / siebenzig Meil wegs. Nach dem zogen wir weiter zu einer Nation / heist Zhemui / seind vnterthan den vorgenannten Massais / als hie zu Landt die Barwren vnterthenig seind ihren Herren.

Zhemui.

Gebawete Fel-
der von Tür-
ckischem Korn.
Zwo Erndten
in einem Jar.

Wir fanden auff diesem weg viel gebawete Felder / von Türckischem Korn/Wurkeln/vnd andere fruchte mehr/darauff man das gantz Jahr diese speise hat / wann man eins einbringt / so ist das ander schon wider zeitig / vnd wann dasselb auch eingebracht wirdt / so ist schon ein anders wider gesäet / damit hat man immerzu im Jahr newe speiß.

Zhemui.

Also kamen wir zu einem kleinen Flecken/gehört den Zhemuis zu/vnnd wie sie vns sahen / da flohen sie alle daruon/wir blieben zween tag da / vnnd fanden in solchem Flecken (ist vier Meil von den Massais) zu essen vberausz genug.

Zhohonne.

Von dannen zogen wir zween tag 6. Meil zu einer Nation / heist Zhohonna/da fanden wir kein Volck / aber zu essen genug / seind auch vnterthenig den Massais.

Peihonus.

Von dannen zogen wir weiter sechs tag lang / daß wir kein Volck funden bey der strassen / vnnd am 7. tag kamen wir zu einer Nation/heist Peihonus/da war viel volcks bey einander / ihr Oberster kam vns entgegen friedß weiß / mit viel volcks. Dieser bathe vnsern Hauptmann / wir solten nicht in ihren Flecken hineyn ziehen / sonder solten am selben ort herauß bleiben / Aber vnser Hauptmann wolte nit darein bewilligen / sonder zoge stracks / es were ihnen gleich lieb oder leyd / hineyn in ihren Flecken / da hetten wir sehr genug zu essen / von Fleisch / als Hünen / Gänß / Hirschen / Schafe / Straußen / Papagoy / Königlin /c.

Gute Proui-
ant.

XXVI. Cap.



Vn lasse ichs aber bleiben vom Türckischen Korn vnd andern Wurkeln vnd Früchten / dergleichen ein vberfluß im Landt ist / Wasser aber nicht viel / von Silber vnd Goldt gar nichts / so fragten wir auch nicht darnach / von wegen der andern Nationes / so fürtan lagen / damit dieselben nicht flohen.

Bey diesen Peihonis blieben wir drey tag lang / da befragt sich vnser Hauptmann bey ihnen / was des Landts art seye /c. Ist von den Zhohonnis zu ihnen

ihnen vier vnd zwentzig Meil wegs. Von dannen zogen wir ein Sprach / von den Peihonis / so vns den weg wiese / damit wir Wasser hetten zu trincken / dann es ist grosser mangel in diesem Landt an Wasser.

Peihonis weisen den Christen die straf. Mangel am wasser. Manjeroni.

So kamen wir vier Meil zu einer Nation heist Manjeronas / da blieben wir ein tag / vnd namen von diesen widerumb ein Sprach / den weg zu weisen / diese waren willig / vnd gaben vns die notturfft.

Marronus.

Darnach zogen wir acht Meil / vnd kamen zu einer Nation / heist Marronus / Ist ein grosse meng des volcks / empfiengen vns sehr wol / blieben zween tag lang bey ihnen / vnd namen relation vom Landt / Von diesen namen wir auch ein Sprach / den weg zu weisen. Zogen alsdann vier Meil von dannen / zu einer Nation / heist Parronus / habennicht viel zu essen / Ist starck bis in die drey oder vier tausent streitbarer Mann / blieben einen tag bey ihnen.

Parroni.

Von dannen zogen wir zwölff Meil zu einer Nation / heist Symannos / Ist ein grosse mennig des volcks beneinander / ligt auff einem hohen Berglein / Ir Flecken ist ombfangen mit einem Dörnen Wald / wie ein Maerwer / empfiengen vns mit ihren Bogen vnd Pfeilen / vnd gaben vns Tardes zu essen / aber es wehret nicht lang mit ihnen / sie musten den Flecken bald lassen / aber sie brenneten denselben vor ab / Wir fanden doch genug zu essen auff dem Feldt / blieben drey tag da vnd suchten sie in den Wäldern vnd auff dem Feldt.

Symanni.

Symannistehen.

Von dannen zogen wir vier tag / vier vnd zwentzig Meil / vnd kamen zu einer Nation heist Barchkonos / Diese besorgten sich vnser zukunfft nicht / sondern als wir nun gar bey ihrem Flecken waren / da begunten sie erst zu fliehen / aber sie mochten vns nicht mehr entweichen. So begerten wir an sie / zu essen / da brachten sie vns Hüner / Gänß / Schaf / Straussen vnd Hirschen / vnd andere notturfft mehr / damit wir wol zu frieden waren / blieben vier tag lang bey ihnen vmb relation des Landts.

Barchkoni.

Barchkoni haben genug zu essen.

Von dannen zogen wir 3. tag lang 12. Meil zu einer Nation / heist Zehannas / Diese hetten nit viel zu essen / denn die Hewschrecken hetten ihnen die Frucht alle abgeffen / da lagen wir nit lenger dan vber nacht / vñ zogē für an / 4. tag reisß 20. Meil zu einer Nation / heist Karchkonos / bey diesen waren die Hewschrecken auch gewesen / hetten aber nit viel schaden gethan / wie an andern orthen / so blieben wir nur einen tag bey ihnen / vnd namen relation vom Landt / auch sagten sie / wir würden in 30. Meil kein wasser finden / bis zu einer Nation / heist Siberi / Also namen wir zween Indianer / die vns den weg wiesen / vnd kamen in 6. Tagen zu den Siberts / es starben aber von vnserm Volck sehr viel für durst / vnd namen doch die Keyß wasser mit vns / bey den gedachten Karchkonis. Auch fanden wir auff dieser Keyß an etlichen orthen / ein wurzel / die stehet oberhalb der Erd / hat grosse breite bletter / darinnen das wasser bleibt vnd kan nit heraus / verzehrt sich auch nit / eben als wenn es in einem ges. hirt were / Vand kompt vngesehrlich ein halbe Maß wassers in die Wurzel.

Zehanni.

Karchkoni.

Siberi.

Mangel am wasser.

Wurzel die wasser geben.

Also kamen wir zwo stundt in die nacht zu den ernannten Siberts / da

Barhaffte Beschreibung

Siberi fliehen.

Tranck auß
den wurzeln.

Brunn im
flecken verwa-
ret.

Mangel an
fließenden
wassern.
Krieg umb
wasser.

Loß geworffen
ob man hinder
sich oder für
sich ziehen solte.
Peiessenni.

begerten sie mit Weib vnnnd Kind daruon zu ziehen oder fliehen / aber vnser Hauptmann liesseinen durch ein Dolmetsch anzeigen / sie solten im fried / vnnnd auff alles geleid in ihren Heussern bleiben / vnnnd dörfften sich vnser nicht besorgen. Diese Siberi litten auch grossen mangel am wasser / vnnnd hetten doch anders nichts zu trincken / es hette in dreyen Monaten bey ihnen nit geregnet / dann sie machten auß einer wurzel heist Mandepore / ein tranck / Nemlich man nimpt gemelte wurzel vnnnd stößt die in einem Mörder oder Mörcher / dieser safft sieht eben als ein Milch / hat man aber wasser / so macht man auß dieser wurzel auch Wein.

Es war in diesem Flecken nur ein einiger Brunne / darüber muste man wacht verordnen / daß man auffß wasser sehe / vnnnd daruon Relation geben muste / also daß es der Hauptmann für gut ansah / daß er mir dieser zeit das wasser befahle / da mit das wasser nach der maß / die dann von dem Hauptmann darzu verordnet war / gerecht vnnnd gegeben ward / dann es war grosser mangel an wasser / also daß einer nicht nach goldt / silber / essen / oder anderm gut fraget / sonder nach wasser / so erlangt ich dißmal / bey Edel vnnnd vnedel / vnnnd bey menniglich grossen gunst vnnnd genad / dann ich war dessen mal nicht klug / auch sahe ich darneben / damit mir selbst nicht fehlet am wasser / Mann findet in diesem Landt / weit vnnnd breyt / kein fließend wasser / dann was die Zistern machen / Auch führen diese Siberi mit andern Indianern / von wegen des wassers / krieg.

Bei dieser Nation blieben wir 2. Tag daß wir nicht wußten / was wir anfahen solten / ob wir hinder sich oder für sich dürfften ziehen / wurffen darumb das loß / auff diese zween weg ob wir hinder sich oder für sich ziehen solten. Darauff fragt vnser Hauptmann / die Siberos nach dem landt / vnnnd dessen relation. Da antworteten sie / wir hetten zu ziehen 6. tag zu einer Nation / heist Peiessennos / vnnnd vnder wegen würden wir zwey wasserlein zu trincken finden / vnnnd von den vorgeannten Gardes.

XXVII. Cap.

Siberi weisen
den Christen
den weg.

Peiessenni stel-
ten sich zur
wehr.

Jeronimus
Drommeter.

D machten wir vns auß die Keyß / vnnnd namen etliche Siberos mit vns / die vns den weg solten wissen / Da wir auß 3. Tag reyß von ihren flecken kamen / flohen gedachte Siberi in der nacht daruon / daß wir sie nicht mehr sahen / Also mußten wir diesen weg selbst suchen / vnnnd kamen darnach zu den Peiessennis / die stelten sich zur wehr / vnnnd wolten vnser freunde nicht seyn / aber sie erhielten nicht viel an vns / sonder wir oberwunden sie durch Gottes genad / vnnnd namen inen ihren flecken eyn / vnnnd sie gaben alsbald die flucht / doch siengen wir etliche in diesem Scharmüzel / die zeigten vns an / wie sie hetten in ihrem flecken gehabt 3. Spanier / darunter einer mit namen Jeronimus ein Drommeter / bey Petro Manchossa gewesen / welche drey Spanier Johann Eitollas seliger schwachheit halben / bey den obgemeldten Peiessennes gelassen hatte.

Diese

Diese 3. Spanier hatten die Peiffessennos 4. tag vor vnser ankunfft vmb gebracht/als sie vnser zukunfft von den Siberts erfahren hetten / des musten sie hernach von vns wol entgeltē/dañ wir lagen 14. tag lang in ihrem Flecken/ vñ suchten sie/vñ fandē sie in einem holz bey einander/aber nicht alle / Diese schlugen wir zu todt/vñ namens gefangen/das der weniger theil daruon ka- me. Die wir aber gefangen hetten / die zeigten vns alle gelegenheit des Lands an. Darauff name vnser Hauptmann aller sachen von ihnen relation / vñnd gaben vns ein guten bescheid/Nemlich das wir hetten vier Tagrenß / oder 16. Meil wegs/zu einer Nation/heist Maigenos. Demnach als wir zu den Maigenos vñnd zu irem Flecken kamen/so stellten sie sich zur wehr/ vñnd wolten vn- sere freunde nicht seyn/Ihr Flecken lag auff einem Berglein / der war vmb- fangen mit Dornen / sehr dick vñnd breyt / vñnd so hoch / als einer mit einem Kapiet reichen kundt. Also griffen wir Christen / sampt den Carijs diesen Flecken an zweyen orten an / So brachten die Maigenos vns zwölff Chri- sten vmb/sampt andern vnsern etlichen Carijs / die erschossen wurden in dem Scharmüzel/ehe dann wir den Flecken gewunnen.

Drey Spanier
vmbbracht.

Peiffessennim
holz er schlagen

Maigeni.
Maigeni weh-
ren sich wider
die Christen.

Scharmüzel
mit den Mai-
genis.

Carij schlugen
sich heimlich
mit den Mai-
genis.

Maigeni vñ-
zehlich viel er-
schlagen.
Carij belägeret
von den Mai-
genis.

Christen kom-
men den Ca-
rijs zu hülf.

Da sie nun sahen / das wir gar in ihrem Flecken waren / zündeten sie ihren Flecken selber an / vñnd gaben bald die flucht / da musten etliche (wie zu gedencen) haar lassen. Nach dem nun solches alles geschehen / ober drey tag darnach/da machten sich fünf hundert Carijs heimlich auff / das wir nichts darumb wusten / vñnd namen ihre Bogen vñnd Fletschen / zo- gen auff zwo oder drey Meil von vnserm Läger / vñnd kamen geflohene Maigenos / vñnd schlugen diese zwo Nationes sich mit einander dermassen/ das von den Carijs vmbkamen / mehr dann drey hundert Mann / vñnd von den Maigenos ihren feinden / vnzehlich viel personen / die nicht zu be- schreiben waren / dann es waren ihr so viel / das sie ein ganze Meil wegs wereten. Also schickten unsere Carijs zu vnserm Hauptmann in Flecken ein Post / vñnd begerten / vñnd baten wir solten ihnen zu hülf kommen/ dann sie legen im Wald/das sie weder hinder sich noch für sich kommen könd- ten/also waren sie von den Maigenos belägeret.

Da dieses vnser Hauptmann vernommen / besunne er sich nicht lang/ vñnd ließ die Pferdt / vñnd hundert vñnd fünfßig Christen/vñnd tausent vn- serer Carijs / zusammen ruffen / das ander volck muste im Läger bleiben/ vñnd dasselb verwaren/damit die Maigenos/vnsere feind / nit darein fielen/ weil wir auß waren.

Zogen alsdann mit gemeldten Pferden / vñnd hundert vñnd fünfßig Christen / auch tausent Indianern hinauß / den vorigen vnseren Carijs zu hülf. Nach dem vns die Maigenos sahen vñnd vermerckten / huben sie ihr Läger / vñnd flohen daruon / aber wir ruckten ihnen nach/kundten sie aber nicht erteylen / Wie es ihnen aber lezlich / als wir wider zu rück zogen / zu vnserer Stadt da wir außgezogen/ergangen/wirdt hernach folgen.

Also kamen wir zu den Carijs / vñnd funden ihr vñnd der feind Maige- nos/sehr viel todt/ das es vns wunder name. Vnsere freunde aber die Carij/ so noch im leben/waren gar froh/das wir ihnen zu hülf kommen waren.

Maigeni todt
gefunden.

Barhaffte Beschreibung

Essen genug. Darnach zogen wir sampt ihnen wider in vnser Lager / vnd blieben vier tag lang darinnen / vnd wir hetten in diesem der Maigenos Flecken vollauff zu essen / vnd alle notturfft.

Karchcockij. Als dann sahe vns samplich für gut an / zuuerbringen vnser fürgenommene Keyß / dieweil wir dann auch die gelegenheit des Landts erfahren hetten. Machten vns derhalben auff den weg / vnd zogen drentzehen tag lang / Ist vngesehrlich nach vnserm Iudicio zwo vnd siebenzig Meil wegs / zu einer Nation heist Karchcockios / vnd als wir aber die ersten neun tag auff dieser Keyß waren / kamen wir zu einem Landt / war weit vnd breyt / sechs Meil wegs / dar auff war anderst nichts dan gutes Salk / so dick als ob es geschneyet hett / solchs Salk bleibt Winter vnd Sommer.

Salkiges Landt.

Karchcockij. Bey diesem saltzigen Landt blieben wir zween tag lang / daß wir nicht wusten wo auß / oder welchen weg wir solten / zuuerbringen vnser angefangene Keyß / so gabe Gott der Allmächtig sein genad / daß wir den rechten Weg passierten / vnd kamen ober vier Tagreiß zu einer Nation / Karchcockies / vnd als wir zu demselben Flecken auff vier Meil hinzu naheten / da schicket vnser Hauptmann fünffzig Christen / vnd fünff hundert Sarios vorhin / daß sie solten das Losament bestellen.

Karchcockij ein starke Nation.

Nach dem wir nun in den Flecken kamen / da fanden wir ein grosse Nation bey einander / dergleichen wir auff dieser Keyß noch nie gesehen / derhalben vns sehr angst war. Auff solches schickten wir einen von den vnsern wider zu rück / vnd lieffen vnserm Hauptmann anzeigen / wie die sache vmb vns eingestalt hett / damit er vns außs fürderlichst zu hülff käme.

Christen sammeln sich.

Vnd als solche Botschafft vnser Hauptmann vernam / machte er sich dieselbige nacht auff / mit all dem Volck / vnd war morgens zwischen drey vnd vier vhren schon bey vns / aber die Karchcockies wusten es nicht / daß mehr volcks dann wir vorige / vorhanden / vermeyneten derhalben nicht anderst / dann sie hetten vns gewiß überwunden.

Karchcockij erbieten den Christen alle freundschaft.

Nach dem sie aber vernamen vnd sahen / daß vnser Hauptmann mit mehr volcks hernach kommen / waren sie sehr trawrig / erzeigten vns demnach allen guten vnd freundlichen willen / dann sie kundten vnd mochten nicht weiter / sonder forchten ihrer Weib / Kinder vnd ihres Flecken.

Gute speiß vnd Proviant.

In dem brachten sie vns Fleisch von Hirschen / Gänß / Schaf / Straussen / Enten / Königlin vnd ander Wildpreth vnd Gevögel mehr / auch von dem Türckischen Korn / von Weizen / Reiß vnd anderen Wurkeln mehr / deren ein oberfluß im Landt ist.

Stein im leffzen. Waffen.

Die Männer tragen ein blauwen runden stein im leffzen / so breyt als ein Bretstein / ihre wehr oder Waffen seind Tardes / Bogen vnd Sletschen / darzu Pabessa / von Amida gemacht / oder Rodella.

Eristallen im leffzen.

Ire Weiber aber haben ein kleins löchlin gemacht in den leffzen / darein sie ein grünen oder grauwen Eristallenstein stecken / Auch tragē sie ein Diepor / der ist gemacht von Baumwollen / so groß als ein Hembd / hat aber kein Ermel. Seind schöne Fraywenbilder / thun anderst nichts / dan daß sie nähen vnd haushalten / der Mann muß im Feld arbeiten / vnd sorgen vmb alle narung.

Schöne Fraywen.

Von

XXVIII. Cap.



On dannen zogen wir zu den gedachten Mach-
 cockies / vnd namen etliche mit vns vnn den Karchcockies / den
 weg zu weisen. Vnnd als wir drey tag reyseten von diesem Fle-
 cken / da lieffen die genanten Karchcockies heymlich von vns /
 doch vollendeten wir vnser Reys nichts desto weniger / vnnd
 kamen zu einem fließenden Wasser / heist Machkasies / ist anderthalb Meil
 breyt / vnd da wir hinzu kamen / wusten wir keinen sichern Paß darüber / So
 gabe Gott der Herr sein Göttlich genad / damit wir dieses Wasser noch Pas-
 sierten / nemlich mit solcher gestalt.

Machcockij.

Machkasius
 fluius.

Wir machten zwey vnd zwey Flößlin von holtz vñ Reißlin / vnd kamen
 darauff abwärts / damit wir auff die ander setten des Wassers kamen / vnd er-
 trancken in diesem Passier vnser volcks vier Personen / auff einem Flößlein /
 Gott sey ihnen vnd vns gnedig / Amen.

Brücken in
 der noth.

Dieses Wasser hat gute Fisch / Item von den Thigerthieren sehr viel /
 ligt nicht weiter dann vier Meil wegs von den Machcockijs.

Thigerthier.

Nach dem wir nun mehrgedachten Machcockijs auff ein gute Meil
 wegs hinzu naheten / da kamen sie vns entgegen / vnnd empfiengen vns sehr
 wol / vnd huben darnach an mit vns Spanisch zu reden / des erschracken wir
 gar hart / vnnd fragten sie / wem sie vnterthenig seyen / oder was sie für ein
 Herrn hetten: Da sagten sie / vnserm Hauptmann / vnnd vns / sonst gehörten
 einem Edelmann zu in Hispania / hieß Peter Ansuellas.

Machcockij.

Indianer re-
 den Spanisch.

Nun als wir in ihren Flecken giengen / fanden wir ihre Kinder / auch et-
 liche Männer vnnd Weiber / die waren voller Fisch / Dieser Fisch sihet gleich
 einem Floch / so er dem Menschen (mit ehren zu melden) zwischen die Zehen /
 oder sonst etwan an Leib kompt / so frist er hineyn / daß letztlich ein Wurm
 darauß wirdt / als man in den Haselnüssen findet.

Peter Ansuella
 les.

Menschen voll
 Fisch
 Seltsame
 Krankheit.

Aber man kan im bey zeiten fürkommen / daß er dem Fleisch nit schaden
 mag thun / vbersicht man es aber zu lang / so frist er einem letztlich die Zehn
 ab / Es were viel dauon zuschreiben.

Von vnser oft gedachten Stadt Nofter signora desumfion / ist vber
 landt biß zu diesem Flecken Machkasies / drey hundert vnd zwo vnd siebenzig
 Meil wegs / nach der Almero.

Distantia.

Nun lagen wir bey zwentzig tag lang in diesem der Machkasies Flecken /
 alsdann came vns ein brieff von einer Statt / heist Lieme in Peru / alda Kay.
 May. oberster Statthalter / mit namen Presende oder Licentiat de Gascha
 ist gewesen / wohnet / der den Consaillo Pisere hat den kopff lassen abschlagen /
 sampt andern Edel oder vnedeln / die er mit im enthaupten / vnd auff die Gal-
 leen hat schmiden lassen / nemlich deren vrsachen / daß gemelter Consaillo Pi-
 sere seliger / ihm Licentiaten de Gascha / nicht vnterthenig seyn wolte / sonder
 sich mit dem landt wider Kay. May. auffrührig machet / darauff ihm mehr-
 gedachter Presende de Gascha / im namen Kay. May. solchen lohn gegeben.

Item in Peru.
 Consaillo Pi-
 sere.
 Edelkeit auff
 Galeen ge-
 schmidet.

Warhafftige Beschreibung

Bruch der
Welt.

Wiewol oft einer mehr thut/oder sich eines mehrern gewalts annimpt/
dann er von seinem Herrn befehl hat / wie es denn in der Welt zugehet. Ich
glaub wol daß Kay. May. gemeltem Pifere hette das leben gefriß / wenn ihn
sein May. in eigner person selbst hette gefangen / Es thete ihm wehe/daß man
ihm einen Herren vber sein gut stellet / dann dieses Landt Peru wer billich
vor Gott vnnnd der Welt gedachts Consaillio Pifere gewesen/darumb daß er
solches reich Landt sampt seinen Brüdern/Margossen / vnd Ernando Pisse-
ron/zum aller ersten erfunden vnd gewonnen haben.

Peru wem es
von rechten zu-
gehörig.
Ernandus
Pifero.

Reichthumb
des Königs
von Hispanien
woher.

Dieses Landt wirdt billich das reich Landt genennet/dann aller reich-
thumb den Kay. May. hat / der kompt auß Peru / auß noua Hispania/ vnnnd
Terra Firma.

König Con-
saillio Pifero
geköpft.

So ist aber der Neid vnnnd haß so groß in der Welt / das einer dem an-
dern nichts guts gönnet / also geschach auch dem armen Consaillio Pifero/
welcher vorhin ein König gewesen / darnach hat man ihm den kopff lassen
abschlagen / Gott sey ihm gnedig / Es were viel dauon zu schreiben / aber die
zeit gibts nicht.

Inhalt des
brieffs.

Nun der vorgedachte Brieff lautet also / auß befehl Kay. May. daß
vnser Hauptmann Martinus Domingo Esolla / mit dem Kriegsvolk bey
leib vnd bey leben nicht solte fortziehen / sonder solte allda bey den Mackasies
warten auff weitem bescheidt.

Bisach des
brieffs.

Solches aber war dahin angesehen / daß der Gubernator sich besor-
get/wir würden ein auffrühr wider in im Landt machen / vnd vns mit denen/
so noch daruon kommen/vnd die flucht geben in die Wäld vnnnd Berg / wider
vereinigen / das were auch gewiß geschehen / so wir anderst weren zusammen
kommen/wir hetten den Gubernator zum Landt hinauß trieben.

Schelmische
bündnuß des
Gubernators
Peru mit der
Christen
Hauptmann.

So machte aber gemelter Gubernator einen Compact mit vnserem
Hauptmann / vnnnd thete ihm ein grosse schenckung / damit er zu frieden war/
vnnnd sein leben dauon bracht. Wir Kriegfleut aber wußten von dieser hand-
lung nichts/hetten wirs aber gewußt/so hetten wir vnserem Hauptmann alle
viere zusammen gebunden/vnd nach Peru geführt.

Vier Haupt-
leuthe gen Pe-
ru gesandt.

Nach solchem schicket vnser Hauptmann nach Peru zu dem Guberna-
tori vier Gesellen/als nemlich einen Hauptmann/hieß Nuefle de Schaieses/
der ander Vngnade/der dritt Michael de Kuele / der vierdt Abaite de Koro-
chua. Diese vier Gesellen kamen in anderthalben Monaten in Peru.

Poduesij.
Kuefki.
Sieme.

Vnnnd erslich zu einer Nation / heist Poduesies / darnach zu einer
Nation heist Kuefken / die dritt Kiodellaplata / vnnnd die vierdt Haupt-
stadt heist Sieme. Diese vier sind die Principal Stedt / vnnnd die reiches-
ten in Peru.

Michael de
Kuele.

Da nun diese vier Gesellen zu der ersten Stadt Poduesis in Peru ka-
men / da blieben die zween/mit namen Michael de Kuele/vñ Abaite/schwach-
heit halben / daß sie auff der Keyß krank wardten / die andern zween/Nuefle
vnd Vngnade/die sassen auff die Post / vnd fuhren gen Sieme zum Guberna-
tor / so empfienge er sie sehr wol / vnnnd name alsdann von ihnen allenthal-
ben Relation/wie die sachen gestalt seye im Landt Kiodellaplata / vnd gebot
darnach

Legaten der
Christen wer-
den wol em-
pfangen in
Peru.

darnach daß man diese solte wol einfurieren / vnnnd auffß best tractieren / auch schanckte er jedem zwen tausendt Ducaten.

Darnach befahl er Gubernator dem Nuefle Schaisjes / er solte seinem Hauptmann schreiben / daß er alda bey den Nachkasies / mit dem volck auff weitem bescheidt verzüge / doch solte er ihnen nichts nemen noch thun / dann was von Speiß ꝛc. da were / dann wir wusten wol daß Silber bey ihnen vorhanden were / weil sie einem Spanier vntersessig vnnnd vnterthenig waren / darauff wir ihnen derhalben nichts theten.

So warde aber diese (des Gubernators Post) vnter wegen von einem Spanier / hieß Parnawuie / nider gelegt / auß befehl vnser Hauptmanns / dann er besorgte sich / es würde ein anderer Hauptmann (zu Gubernieren sein volck) auß Peru kommen / wie dann auch schon ein anderer verordnet war / Darumb schicket vnser Hauptmann den genannten Parnawuie auff die strassen / vnd befahl ihm / ob sach were daß Brieff vorhanden seyen / solte er sie mit ihm zu den Carijs führen / als dann solches geschehen.

Merck ein coris sequens: Sie seyn den Spaniern vnterthan / ergo ist silber da.

Post nidergelegt.

XXIX. Cap.

Also richtet vnnnd sienge vnser Hauptmann so viel an bey dem volck / daß wir Prouiant halber bey den Nachkasies nicht lenger bleiben kondten / dann wir hetten nicht auff ein Monat Prouiant / Aber hetten wirs gewußt / daß wir mit Prouiant vnnnd einem Gubernator versehen weren gewesen / wir weren nicht daruon gezogen / vnd hetten wol mehr speiß vnnnd rath gefunden / aber es ist alles hüberen auff der Welt / Darnach zogen wir widerumb zu rück zu den Karchkockijs.

Mangel an Prouiant.

Hüberen verhindert den Zug.

Auch solte ich angezeigt haben / nemlich daß gedachte Marchkasi ein solch fruchtbar Landt haben / desgleichen ich zuuor nit gesehen / Nemlich wann ein Indianer hinauß ins Holz oder Wald gehet / vnnnd macht in den nechsten Baum / darzu er kommen möcht / ein loch mit der Hacken / so rinnet auff fünf oder sechs maß Honig heraus / so lauter wie der Meth / dieselben Zimmen seyn gar klein / vnd stechen nicht.

Marchkasi haben ein fruchtbar Landt.

Honig auß den Bäumen stieffende.

Brauch des Honigs.

Solches ihr Honig mag man von seiner güte wegen essen / mit brodt oder in anderer Speiß. Sie machen auch darauß guten Wein / als hie zu Landt der Meth / ist auch besser zu trincken.

Nach dem wir nun zu den vorgenannten Karchkockijs kamen / waren sie alle mit Weib vnnnd Kindern daruon geflohen / vnnnd besorgten sich vor vns / aber es were besser gewest / sie weren in ihrem Flecken blieben. So schickte aber vnser Hauptmann alsbald andere Indianer zu ihnen / vnnnd ließe ihnen anzeigen / sie solten wider in ihren Flecken kommen / vnnnd sich vor vns nicht besorgen / es solte ihnen kein leyd widerfahren / aber sie wolten sich nicht daran kehren / sonder entboten vns wider zu / wir solten vns auß ihrem Flecken machen / Wo nit? so wolten sie vns mit macht vnnnd gewalt darauß treiben.

Karchkockij fliehen.

Christen bieten den Karchkockijs fried an.

Nach

Warhafftige Beschreibung

Rüstung zum
Scharmüzel.

Marchkockii
stellen sich zur
wehr.

Marchkockii
in die flucht ge-
schlagen.

Größe eines
Flecken.

Reyse von an-
derthalb Ja-
ren.

Zal der
Schleyffen.

Diego Abrie-
gon.
Johannes
Francisco
Manchossa.

Zwyracht
zwischen den
Hauptleuthen.

Johannes
Francisco
Manchossa
überwunden.
Ein Haupt-
mann wurde
vom andern
aufgeschlos-
sen.

Nach dem wir solches vernamen / machten wir bald vnser ordnung / vnd zogen wider sie / doch waren etliche deß willens oder meynung vnter vns Krieg fleuthen / vnd schickten an den Hauptmann vnd liessen ihm anzeigen / er solte nicht wider sie ziehen / dann es möchte grossen mangel im Landt bringen / ob sach were daß man von Peru nach Riodelaplata ziehen müste / so würde man alsdann kein Proutant haben. Aber vnser Hauptmann vnd die Communitet / wolten nicht darein bewilligen / sonder kamen dem vorgenannten anschlag nach / vnd zogen wider die genannten Marchkockies. Vnd als wir auff ein halbe Meil wegs zu ihnen kamen / so hetten sie ihr Läger geschlagen vnter zweyen Bergen vnd hölzern / auff beyde seyten / ob sach were / daß wir sie überwinden / daß sie vns desto leichter möchten entweichen / aber es kame ihnen zu schlechter befürderung / die ihenigen die wir erlangeten / mußten haar lassen / oder vnser Schleyffe seyn / Also daß wir in solchem Scharmüzel biß in die tausendt zu wegen brachten / ohne die wir vmbgebracht haben / von Mann / Weib vnd Kindern.

Darnach blieben wir zween Monat lang in diesem Flecken / welcher so groß war / als wenn sonst fünff oder sechs Flecken bey einander weren. Also zogen wir fürtan / biß zu dem Flecken / da wir die zwey vor genannte Schiff gelassen haben / vnd waren anderthalb Jar auff dieser Keyß / daß wir nichts anders theten / dann nur ein Krieg über den andern führten / vnd hetten von Mann / Weib vnd Kindern auff dieser Keyß überkommen / biß in die zwölff tausent personen / die mußten vnser Schleyffe seyn / Also habe ich zu meinem theil / von Mann / Weib vnd Kindern / bey 50. personen überkommen.

Vnd als wir zu dem Schiff kamen / zeigt vns das Volck / so wir auff diesem Schiff Bergentin gelassen haben / an / wie sich in vnserm abwesen ein Hauptmann / hieß Diego Abrigon / war von Sieuilla auß Hispania ein theils / vnd ein Hauptmann / mit namen Johann Francisco Manchossa / den vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla / zu den zweyen Schiffen / vnd demselben Volck zu einem Hauptmann verordnet / daß er dieselben an seiner statt solt gubernieren vnd regieren / anders theils / ein grossen Lermen dierweil angefangen hetten / Also daß genanter Diego de Abriego nur allein wolte regieren / so wolte ihm solches Johann Franciscus Manchossa / als bestelter Hauptmann vnd Amptverwalter von Martino Domingo Eijolla / nicht consentieren / in dem sienze sich der Betlertantz zwischen ihnen an / daß zuletzt Diego de Abriego das feldt behielt vnd obsieget / vnd schluge dem Johann Francisco Manchossa den kopff ab / alsdann machet er von stundan ein Lermen im Landt / vnd wolte wider vns ziehen / vnd machet sich erstlich starck in der Stadt / in dem kamen wir mit vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla für die Stadt / Da wolte er aber vnsern Hauptmann nit einlassen / vnd die Stadt nit auffgeben / noch viel weniger für seinen Herrn erkennen.

Nach

XXX. Cap.

Nach dem solches vnser Hauptmann vernam/ da belägerten wir die Stadt Noster signora desumfion/ Das Kriegsvolck aber/ so in der Stadt ware / als sie den ernst von vns sahen / kamen sie täglich zu vns herauß in das feldt / vnnnd baten vnsern Hauptmann vmb gnade. Da solches der gemelt Diego de Abriego von seinem volck gemerckt / daß er ihnen nicht vertrauen dorffte/sonder sich besorget / wir würden etwan nächlicher weil in die Stadt fallen auß verrätheren / welches dann fürwar geschehen were / Da bedachte er sich mit seinen besten gesellen vnnnd freunden / vnnnd wer mit ihm auß der Stadt wolte / so zogen mit ihm bey fünfzig Mann / die andern aber kamen (als bald nur der Diego de Abriego auß der Stadt zoge) zu vnserm Hauptmann / vnnnd gaben ihm die Stadt auff / vnnnd baten vmb gnad/also sagte es ihnen der Hauptmann zu / vnnnd zoge in die Stadt. Aber der genant Diego de Abriego flohe mit den fünfzig Christen / bey dreßsig Meil wegs weit/ daß wir ihnen nichts kundten abgewinnen. Also führten diese zween Hauptleuthe zwey ganze Jar an einander Krieg / daß einer vor dem andern nie sicher ward / dann der Diego de Abriego bliebe an keinem ort lang / heut da / morgen anderstwo / vnnnd wo er vns mocht schaden thun/ das vnterliesse er nicht / dann er war eben einem Strassenräuber gleich. In summa / wolte vnser Hauptmann zu ruhe seyn / so muste er mit ihme (Diego de Abriego) fried machen / vnnnd richtet ein Heirath zu / mit seinen zweyen Töchtern / die gabe er des Diego zc. zweyen Vettern / hiesse einer Albernunzo Ricksell/der ander Franciscus Fergere / vnd da solche Heirath beschlossen / da hetten wir mit einander fried.

Im selben kam mir ein Brieff auß Hispania / auß Sieuilla / von der Suggestor Factor / heist Christoff Keyser / Nemlich wie demselben Mann hette geschrieben Sebastian Reidhart / auß befehl meines Brudern Thoman Schmidlin seligen / ob es möglich were / daß man wider zu Landt helffen möchte. Welches gedachter Christoff Keyser vngesparrts fleiß sollicitiert vnnnd außgericht hatte / damit mir die Brieff worden seind / welche ich empfangen habe/ Anno 1552. am 25. tag Julii/oder an S. Jacobs tag.

Nach dem ich diesen brieff verlesen / hab ich von stundan von vnserm Hauptmann / Martino Domingo Eisolla vrlaub begert / aber er wolte es erstlich nicht thun / doch hinnach muste er ansehen meine langwerende dienst / daß ich so viel Jar Kay. May. im Land trewlich gedienet / für in (Hauptmann Eisolla) manchmal mein leib vnd leben fürgestreckt / vñ in nie verlassen habe / das muste er bedencken / vnnnd gabe mir vrlaub / stellet mir auch brieff zu an Kay. May. darinn er seiner May. zuwissen gethan / wie es im Landt Riodelaplata stünde / vnnnd was sich darinn in solcher zeit verlossen hett. Solche brieff hab ich Kay. May. Räte in Sieuilla oberantwortet / denen ich auch mündliche relation vom Landt vnd guten bescheidt habe angezeigt.

Noster signora desumfion belägert.

Diego Abriego rathschläger von der flucht.

Martinus Domingo begnadet die so gnad begeren.

Diego Abriego wirdt ein Strassenräuber. Heirath macht fried.

Christoff Keyser. Ulrich Schmidt empfängt einen brieff.

Ulrich Schmidt nimpt vrlaub von seinem Hauptmann

Ulrich Schmidt empfängt Brieff an Kay. May.

Barhafftige Beschreibung

Wrich
Schmidt seg-
net den Haupt-
mann vnd sei-
ne gesellen.

Zeitung auß
Presilia.

Johannes von
Hulst.
Erasmus
Sches
Aufzug auß
Noster signora
desumtion.

Geferten Bl-
rici Schmidts.
Zubericha
Sabaia.

Gaboretha.
Barcia.
Bareda.

Sienugia.

Vnd als ich nun meine Sach auff den Weg / alle zugerichtet hette / name ich alsdann vom Hauptmann Martino Domingo Eijolla / vnnnd andern guten gesellen vnnnd freunden / ein freundtlichs vrlaub / name auch mit mir zwenzig Indianer Garios / die mir meine notturfft / auff solche weite Keyß (daß dann ein jeder zuermessen hat / was einer solchen weg be- darff) trugen.

Vnd acht tag zuuor / ehe dann ich auff wolte seyn / kame einer auß Presilia / vnnnd brachte zeitung / wie ein Schiff daselbs ankommen seyn solte / von Lisebona auß Portugal / welches zugehörig dem Ersamen vnnnd weisen Herrn Johann von Hulst / allda in Lisebona einem Kauffmann / als ein Factor des Erasmus Scheszen zu Anttorff.

Vnd als ich alle gelegenheit erforschet / macht ich mich im namen Gottes des Allmächtigen auff die Keyß / Anno 1552. am 26. Decembris / an S. Steffans tag / Vnnnd bin Riodelaplata von der Stadt Noster signora desumtion außgezogen / mit 20. Indianern / auff 2. Ganaen / vnd erslich kamen wir ober 26. Meil zu einem Flecken / heist Zubericha Sabaia / allda in diesem Flecken kamen vier andere gesellen zu mir / zween Spanier / vnnnd zween Portugaleser / aber dieselben hetten kein vrlaub vom Hauptmann.

Von dannen zogen wir mit einander / vnnnd kamen ober 15. Meil zu einem Flecken / heist Gebaretha. Darnach zogen wir ober vier tagenß 16. Meil zu einem Flecken / heist Barcia / von diesem wir neun tag reyseten 54. Meil zu einem Flecken / heist Bareda / da blieben wir zween tag lang / daß wir Prouiant vnnnd Ganaen suchten / dann wir 1000. Meil die Paranaß auff werts musten fahren / vnd kamen zu einem Flecken / heist Sienugia / da blieben wir vier tag / Das gehöret bißher zu diesem Flecken / Kay. May. zu / vnnnd ist der Garios Landt.

XXXI. Cap.

Zapi.

Schlaff von
wilden Thie-
ren verhindert.
Taporum de-
scriptio.
Menschen-
fresser.

Vn hebt sich des Königs von Portugal / nemlich der Tapis landt an / da musten wir die Paranaß vnnnd Ganaen lassen / vnnnd ober Landt ziehen zu den Tapis / vnnnd seind sechs Wochen lang durch Wildnuß / Berg vñ Thal / darinnen wir nicht mit fried der wilden Thier schlaffen kundten / gezogen / Vnnnd ist von dem obgemeldten Flecken Sienugia / zu den Tapis / ein hundert sechs vnnnd zwenzig Meil wegs. Diese Nation Tapis essen die Menschen / als ihre feinde / thun nichts anders / dann daß sie immer zu Krieg führen / vnnnd wann sie die Feinde überwinden / so belenten sie dieselben gefangen in ihren Flecken / wie man hie zu Landt ein Hochzeit eyn beleyt / Vñ wann sie alsdann den gefangen wollen umbbringen oder schlachten / richten sie darzu ein grossen Triumph an. Weil er aber gefangen ligt / gibet man im alles was er begeret / oder warzu er nur lust hat / es seyen Weibß bildt / mit denen er seine sach mag haben / oder essende speiß / was sein hertz begert / biß die stund kompt / daß er daran muß. Sie haben ihren wollust vnnnd

vnd freud mit dem embsigen Kriegen. Trinken vnd essen/vnd seyn tag vñnd nacht voll / auch tanken sie gern / vñnd führen dermassen ein solch Epicurisch leben / daruon nicht zuschreiben ist. Es ist ein stolz / hoffertigs / vbermütigs volck / machen Wein von Türckischem Korn / daruon sie so voll werden / als ob einer heraus den besten Wein trüncke. Haben ein gleiche Sprach den Cariss / denn gar ein kleiner vnterscheidt darzwischen ist.

Von dannen kamen wir zu einem Flecken / heist Karieseba / seind auch Thapi / führen Krieg wider die Christen / die vorigen aber seind mit den Christen Freund.

So kamen wir am Palntag auff vier Meil nahent zu einem Flecken / da ward ich gewar / daß wir vns vor den Kariesebinis hüten solten / so hetten wir dieses mal grossen mangel an Prouiant / Doch hetten wir ein wenig weiter mögen ziehen Prouiant halben / aber zween vnsrer gesellen kundten wir nicht erhalten / sonder zogen vber vnsrer getrewes vermahnen hinenn in den Flecken / Da verhiessen wir ihnen / wir wolten ihrer warten / welches denn auch geschehen / Aber sie kondten nicht gar in den Flecken hinenn kommen / sie wurden ombgebracht / vñnd darnach gessen / Gott wölle ihr gnediglich gedennen / Amen.

Darnach kamen dieselbigen Indianer mit fünffzig Mann heraus zu vns / auff dreyssig schritt nahend / hetten der Christen kleuder an / vnd stunden still / vnd redeten mit vns. So ist aber der Indianer gebrauch / wann einer etlich schritt vor seinem widersacher still stehet / vñnd redet mit ihm / so hat er nichts guts im sinn.

In dem als wirs vernamen / rüsteten wir vns auff best so wir kundten / mit vnsrer wehr / vñnd fragten sie / wo vnsere gesellen weren blicben? da sagten sie / sie seyen in ihrem Flecken / vñnd wir solten auch hinenn kommen / aber wir wolten nicht thun / dann wir erkenneten ihr schalckheit wol.

Darauff schossen sie zu vns mit ihren Bogen / aber bestunden vns nicht lang / sonder lieffen bald in ihren Flecken / vñnd brachten von stundan biß in die sechs hundert Mann heraus vber vns / da hetten wir anders kein beschätzung / dann einen grossen Wald / vñnd vier Büchsen / sampt den sechszig Indianern / von den Cariss / so mit vns zogen / von der Stadt Nofter signora defumion / so erhielten wir vns dennoch vier tag vñnd nacht / auff daß wir immer zu einander schossen / vñnd an der vierdten nacht machten wir vns heimlich auß dem Wald / vñnd zogen daruon / dann wir hetten nicht viel zu essen / vñnd die Feind wolten vns auch zu starck werden / nach dem Sprichwort: Viel Hund seyn der Hasen todt.

Von dannen zogen wir sechs tagrenß an einander / in wilden Wäldern / dergleichen ich meine tag (bin doch weit vñnd breyt gewesen) keinen ergern vñnd grausamern weg nie gereyßt. Wir hetten auch nichts zu essen / musten vns derhalben mit Wurkeln vñnd Honig / so wir fanden / behelffen. Namen vns auch auß vnsicherheit / daß wir besorgten / die feind möchten vns nachkommen / nit so viel der weil oder zeit / daß wir vns omb ein Wild hetten gesehen.

Epicurei thidich.

Wein von
Türkischeit
Korn.
*Lingua Tapé-
rum.*
Karieseba.

Gefahr von
den Kariesebinis.

Witci Fabri
zween gesellen
umbbracht.

Brauch der
Indianer.

Schalckhafte
antwort.

Wald ist Wit-
rici Schmidts
schus.

Speiß von
Wurkeln vñnd
Honig.

Barhafftige Beschreibung

Bijessia. Also kamen wir zu einer Nation/ heist *Bijessia*/ da blieben wir 4. tag/ vnnnd machten Prouiant / dorfften aber nit zum Flecken kommen / weil vnser so wenig waren.

Vrquaia fluiui. Bey dieser Nation ist ein Wasser / heist *Brquaie* / darinne haben wir Natern oder Schlangē gesehen / heissen auff Spanisch/ *Schue Eijba Thuescha*/ ist eine in die vierzehen schritt lang / vñ zwoer klafftern in der mitte dick / thum grossen schaden / nemlich so ein Mensch badet / oder ein Thier im selben Wasser trincket / oder darüber schwimmen wil / so kompt ein solche Schlange / vnter dem Wasser schwimmend / zu dem Menschen oder Thier / vnnnd schlegt den Schwanz vmb dasselbig / zeuchts alsdann vnter das Wasser / vnnnd issets. Dann sie stecket allezeit den kopff vbers Wasser / vnnnd sicht sich vmb / ob etwann ein Mensch oder Thier vorhanden / welches sie möcht vberchlen.

Schlangen die Menschen fressen.

Scheleberhueba.

Von dannen zogen wir fort / ein Monat lang aneinander / hundert Meil wegs / vnd kamen zu einem grossen Flecken / heist *Scheleberhueba* / da blieben wir drey tag / vnnnd waren sehr müde / hetten nichts vbrigs zu essen gehabt / dann vnser meiste Speiß war Honig / Derhalben wir alle machtloß gewesen / wie dann ein jeder kan abnemen / was für ein gefehrlichkeit / armut vnnnd böses leben / einer in solcher weiten Keyß versucht habe / sonderlich aber mit essen vnnnd trincken / sampt der lägerstatt. Das Beth / welches ein jeder mit ihm getragen / wigt 4. oder 5. pfundt Baumwolle / ist gemacht wie ein Netz / das bindet man an zwoen Bäum / alsdann legt sich etner darauff / solches geschicht im Wald / vnter dem blauwen Himmel / dann so nicht viel Christen mit einander in *India* ober landt ziehen / ist es besser vnnnd sicherer im Wald für gut zu haben / dann in der *Indianer* Höf / Heuser oder Flecken.

Leñi portatiles.

Johannes Keimmelle. Raubhaus.

Nun zogen wir zu einem Flecken der gehörte den Christen zu / in welchem der Oberst hiesse *Johann Keimmelle* / vnd zu vnserm glück nicht anhemisch war / dann diesen Flecken wil ich schecken für ein Raubhaus / so gemelter Oberster bey einem andern Christen in *Vicenda* / welche zu zeiten ein Vertrag mit einander machten / diese (darbey acht hundert Christen in den zweyen Flecken) seind dem König in *Portugal* vnterworffen / vnnnd dem gemelten *Johann Keimmelle* / welcher nach seinem anzeigen in die vier hundert Jar lang im Landt *India* gehauset / Regieret / Kriegt vnnnd gewonnen. Darumb er billich für einem andern das Land noch sol regieren / Warumb aber solches nicht geschicht / derwegen führen sie Krieg wider einander. Vnnnd dieser mehrgedacht *Keimmelle* kan in einem tag fünff tausent *Indianer* zusammen bringen / da der König nicht zwey tausent zusammen bringt / so viel macht vnnnd ansehen hat er im Landt.

Johannis Keimmelle vermügen.

So ist aber deß offternanten *Keimmelle* Son / da wir in obberürtem Flecken ankommen / vorhanden gewesen / welcher vns wol empfangen / doch mussten wir vns sein mehr besorgen / dann der *Indianer* / weil es aber daher geraheten / sagen wir Gott dem ewigen Schöpffer danck / durch *Jesum Christum* seinen einigen Son / der vns so gnediglich dort vnnnd allwegen hat außgeholfen.

Nun

Nun zogen wir weiter zu einem Städtlin/heißt S. Vicenda/ 20. Meil wegs/allda wir Anno 1553. den 13. tag Julij/ an S. Anthoni tag/ankommen seyn/vnd funden ein Portugalsch Schiff/welches da Zucker/ Presilienholz/ vnd Baumwollen geladen/vnd zugehöret dem Erasmo Schezen. Ir Factor ist in Lisebona/heißt Johann von Hülßen/welcher noch einen andern Factor allda in Vicendo/genant Peter Köffel / hatte.

S. Vicenda.

Portugalsch Schiff womit es geladen. Johannes vort Hülßen.

XXXII. Cap.

Wem die vorgedachten Herrn Schezen / vnd Johann von Hülßen/habē allda im Landt viel zugehörige Flecken vnd Dörffer/darinne man das ganze Jar Zucker macht. So empfiengemich obberürter Peter Köffel gar freundlich/vnd betwisse mir grosse ehr / promouiert mich auch bey den

Vnterthanen des Erasmi Schezen in India.

Schiffleuthen/damit ich gefürdert würde/vnd mit dem ersten fort käme/vnd bathe / daß sie mich ihnen llessen befohlen seyn / welches dann hernach dieser Schiffherr trewlich gethan/vnd ich nichts anderst von ihm sage. So blieben wir auch noch 11. tag in der Stadt Vincendo / daß wir vns bereyten / vnd mit aller notturfft/was man auff dem Meer bedürfftig/versehen. Wir seind 6. Monat lang von der Stadt Signora desumson / biß zu der Stadt Vicenda/in Presill gezogen/vnd ist 476. Meil wegs.

Ulrich Schmitz würde den Schiffleuten befohlen.

Darnach machten wir vns /nach dem wir allenthalben geschickt waren/auff die reysß / vnd fuhren von der Stadt Sanct Vicenda auß / Anno 1553. Adi den 24. tag Junij/au S. Johannis tag / So ware wir 14. tag lang auff dem Meer / daß wir nie kein guten Wind hetten / sonder für vnd für sturm vnd grausam vngewitter/daß wir nit mochten wissen / wo wir waren. In dem brache vns der Segelbaum im Schiff/ vnd machet an ihm selber viel Wasser/also/daß wir musten zum landt keren / vnd kamen zu einer Pforten oder Hasen / heisst die Stadt Spiritu Sancto / ligt in Presilia in India/gehöret dem König von Portugal zu / seind Christen in der Stadt / machen Zucker mit ihren Weib vnd Kindern / haben Baumwollen vnd Presilienholz/ vnd andere gattung mehr/die man bey ihnen findet.

Auffahrt auß Vicenda. Sturmwind xiiij. tag.

Spiritus Sanctus.

An diesen orthē des Meers/zwischen S. Vicenda vnd Spiritu Sancto/findet man am aller meisten Walfisch / thun grossen schaden/Nemlich/so man mit kleinen Schifflin(welche doch etwas grösser/dann hie zu Landt / die größten Naues) von einer Pforten zur andern fahren wil / so kommen diese Walfisch mit hauffen/vnd streiten wider einander/vnd so sie den zum Schiff kommen/so ertrencken sie es mit den Leuten.

Gefahr von Walfischen.

Diese Walfisch speyen oder werffen für vnd für wasser auß ihren Mäulern/vnd einer auff ein mal so viel/als in ein gut Fräntsch Fass gehet. Solches außwerffen treibt er alle augenblick / daß er den kopff vnter das Wasser zeucht/vnd wider herauß sicht/das thut er tag vnd nacht/vnd wer es vor nie gesehen hat / der meynt es seye ein Steinhauß bey einander / Es were viel von diesem Fisch zu schreiben. Es hat auch viel andere seltsame Fisch

Walfisch speyen wasser auß.

Warhafftige Beschreibung

Meerwunder. vnd Meerwunder/die mit genugsam zubeschreiben seind / oder dauon nit eigentlich zu reden ist.

Sumere/ Schaubhut. Es ist ein ander grosser Fisch / heist auff Spanisch Sumere / das ist teutsch ein Schaubhut Fisch / das ist ein Fisch / dauon man nit genug sagen oder schreiben kan/Es ist so ein mechtiger Fisch / daß er an etlichen orten den Schiffen grossen schaden thut / Dann so kein Wind vorhanden / daß die Schiff still ligen/vnnd nit hinder sich noch für sich kommen mögen / so kompt dieser Fisch mit solchem gewaltigen stoß an die Schiff / daß es alles erbidmet vnd erzittert/so muß man alsdann von stundan eins oder zwey grosse Fass auß dem Schiff ins Meer werffen / vnnd so gemeldter Fisch die Fässer oberkompt/so leß er die Schiff/vnd spielt mit den Fässern.

Fässer verreiben die Fisch von Schiffen. Peischo. Fischmesser.

Noch ein anderer grosser Fisch/heist Peischo Spaide/ das ist teutsch ein Fischmesser / oder Schwerdtmesser / thut auch andern grossen Fischen viel schaden/vnd ist gleich ein solches ding/wenn die Fisch mit einander kempffen/thun sie/als ob hie zu Landt zwey böse Pferd an einander kommen / vnnd gegen einander auffspringen/ Solches ist im Meer lustig zu sehen. Aber wenn die Fisch also mit einander kempffen / so kompt darnach gemeinlich ein grosse vngestümb auff das Meer.

Vngestümb nach dem kempff der Fische. Sägfisch.

Item noch ein anderer grosser böser Fisch / der ist noch ober die alle mit dem kempffen oder streiten / heist Posche deserre/ teutsch / Sägfisch / vnnd andere Fisch mehr/die ich nit zu nennen wylß.

Item fliegende Fisch / vnd andere grosse Fisch / heissen Domingen. Also fuhren wir vier Monat lang an einander auff dem Meer / daß wir nie kein landt gesehen / vnd haben Güter geführt/von der berürten Pforten/ Spiritu Sancto. Darnach kamen wir zu einer Insel / heist Teste de Terzero/allda namen wir wider frische Prouiant/von Brodt/ Fleisch/Wasser vnnd anderer notturfft / vnnd blieben zween tag lang da / das gehört dem König von Portugal zu.

Teste de Terzero.

Von dannen zogen wir auff Lissibona in 14. tagen / Anno 1553. am 30. Septembris/an S. Jeronymus tag seind wir allda ankommen/vnd blieben 14. tag lang in der Stadt Lissibona / da starben mir zween Indianer / so ich mit mir hab auß dem Landt geführt.

Ankunft in Lissibona.

Von dannen zoge ich auff der Post in Seuilla / in 6. tagen / seind 72. Meil/allda bliebe ich 4. Wochen lang/biß die Schiff zu bereyt wurden.

Seuilla.

Zoge alsdann auß von Seuilla ober Wasser/vnd in zweyen tagen came ich in die Stadt S. Lucas/da bliebe ich ober nacht.

S. Lucas.

Von dannen zoge ich ein tagreiß ober landt / vnd came zu einer Stadt / heist Porta S. Marie/von dannen zoge ich ein Tagreiß ober landt / vnd came zu einer andern Stadt / vier Meil wegs ober wasser / heist Kalles / da dann die hochländische Schiff waren / die nach dem Niederlandt wolten fahren/derselben waren bey 25. alle grosse Schiff/die man heist Huleken.

Portus S. Marie. Kalles.

Huleken.

Vnter denen 25. Schiffen/war ein schön groß new Schiff/welches nur ein Reiß/von Antorff auß in Hispania gethan/da gaben mir die Kauffleute den rath / ich solte auff diesem newen Schiff fahren / vnnd der Schiffer hieß Heinrich

Heinrich Schek war ein ehrlicher frommer Mann/ mit dem ich nun dingete vnd obereyn kam/ des Schifflohns halben/ auch speiß vnd anderer sachen/ so auff dieser reiß von nöthen war / darumb ich genzlich mit ihm beschlosse/ der halben ich mich in derselben nacht rüstet / vnnnd liesse mein plunderwerck / als mein brodt/ vnnnd dergleichen / zu verbesserung / auch Papogoy/2c. die ich auß India gebracht hatte / alles ins Schiff tragen. Vnd verliesse letztlich mit ihm Schiffer / daß er mirs wolte zugefallen anzeigen / wenn er auff seyn wolte/ welches er Schiffer mir trewlich verheissen / er wolte on mich nit hinweg/ sondern wölle mirs gewißlich zuwissen thun.

Heinrich Schek.

Beding mit dem Schiffer.

Nun so hatte aber berürter Schiffmann dieselbige nacht etwas zu viel gezecht/ daß er mein (auß sonderm glück) vergasse / vnnnd mich in der Herberg liesse / Nemlich 2. stund vor tags schaffte der Stewermann / welcher das Schiff regieret/ daß man die Anker auffzüge / vnnnd alsdann daruon führe. Vnd als ich morgens nach dem Schiff schawet/ da war es schon auff ein große Meil wegs vom Landt. Darnach musste ich vmb ein ander Schiff sehen/ vnnnd beschlosse mit einem andern Schiffmann / dem musste ich gleich so viel geben/ als dem vorigen.

Das Schiff verfaumet.

So fuhren wir mit den andern 24. Schiffen bald daruon / vnd hetten die ersten drey tag gute Wind / aber darnach hetten wir grossen widerwertigen Wind / daß wir unsere reiß nicht mochten vollbringen. So blieben wir doch mit grosser gefahr 5. tag lang/ vnnnd verhofften einer besserung/ Aber je lenger wir verhofften/ je ungestümmer das Meer war / also / daß wir vns nicht lenger auff dem Meer erhalten kundten / sonder mussten wider zu rück fahren/ den weg so wir außfuhren.

Ungestümme reise verhindert die Schifffahrt.

XXXIII Cap.

In ist jezund der brauch auff dem Meer / daß die Schiffleuth vnnnd Schiffer einen Obersten Hauptmann vnter ihnen machen / den heist man auff Spanisch Almiranda / Dieser regiert alle Schiff / vnnnd was er wil daß man auff dem Meer thun sol/ das muß geschehen / vnnnd sie die Schiffer vnnnd Schiffleuthe müssen ihm ein Eyd schwören / daß keiner vom andern nit weichen wölle / Dann Kay. May. hat befohlen vnnnd gebotten / daß vnter zwentzig Schiffen von Hispania / nach dem Niderlandt nicht fahren solten/ von wegen des Königs in Franckreich / dieweil sie sekundt mit einander kriegen.

Schiffrecht.

Almiranda

Wie viel Schiff zu gleich fahren auß Hispanien ins Niderlandt. Schiffrecht.

Weiter so ist auch sonst der brauch auff dem Meer / daß ein Schiffer vom andern ober ein Meil wegs nit fahren darff / vnnnd wann die Com auff oder nider gehet / so müssen die Schiff zusammen kommen / vnnnd die Schiffer müssen den Almiranda grüssen / mit drey oder vier schüssen / vnnnd alle tag zwey mal.

Auch herwiderumb muß der Almiranda auff seinem Schiff zwei Latern/ von Eysen gemacht / hinten am Schiff steckend/ haben / das heist man ein

Barhafftige Beschreibung

Farol. Farol/so die ganze nacht brennen / so müssen die andern dem Schiff/darauff das Licht steckt / nach fahren/vnd dörffen nicht vor einander kommen.

Officium Archialasti. So zeigte auch der Almiranda alle nacht den Schiffleuthen an/wo er auß wölle fahren / damit ob sach were / daß ein vngestümmigkeit auff dem Meer käme/daß sie möchten wissen/was für ein weg oder wind der Almiranda genommen hette/auff daß sie einander nicht verlieren kündten.

Schiff kereu wider vmb. In dem wie wir mussten umbkeren/vnd zu rück fahren / wie gehört / da war deß obgemeldten Heinrich Schecken Schiff(darauff ich all mein plun- derwerck gehabt/vnd er mein in Kalles vergasse) am aller hindersten der andern Schiff / Vnd wie wir auff ein Meil wegs nahend zur Stadt Kalles ankamen/da war es finster vnd nacht/so musste der Almiranda sein Latern auß- hengen/damit ihm die Schiff wüßten nachzufahren.

Schiff vom feuer verleytet. Vnd als wir kamen zur Stadt Kalles/warff ein jeglicher Schiffer sein Anker auß in das Meer/vnd der Almiranda thet sein Latern auch hinweg.

Schiffbruch Heinrich Schecken. In dem machet man ein Feuer am Landt im besten/aber es gerichte ley- der zum ergsten / dem Heinrich Schecken vnnnd seinem Schiff. Nun als das Feuer gemacht war/bey einer Mühl / auff ein Büchschuß weit von der Stadt Kalles/so fuhre der mehrgemeldt Heinrich Scheck stracks dem feuer zu/dann er meynet es leuchtet die Latern von dem Almiranda / vnnnd als er schier gar zum feuer mit dem Schiff hinzu kame / schosse er mit gewalt auff die stein/so allda im Meer lagen / vnnnd zerbrache sein Schiff in hundert tau- sendt stück / vnnnd ertrancken leuth vnnnd gut/ehe daß ein halbe viertheil stund verschiene / vnnnd es blieb kein stück bey dem andern / Also giengen vnter 22. personen/allein der Schiffer vnnnd Stewermann kamen daruon / auff einem grossen Baum. Auch ertrancken 6. Kisten oder Truhnen mit Goldt vnd Sil- ber / welches Kay. May. zugehört hat / vnnnd andere grosse Kauffmanschafft mehr/welches den Kauffleuthen zugehörig gewest.

Grosserschaden an goldt/silber vnd gut vnter- gangen. Dancksagung Ulrich Schmidts zu Gott.

Darumb sage ich Gott meinem Erlöser vnnnd Seligmacher/durch Je- sum Christum ewig lob/preiß vnd danck / daß er mich auch dismal so gnädig- lich belehret/beschützt vnnnd beschirmt hat/daß ich ersilich mit auff dieses Schiff kommen bin.

Ungehörter sturm.

Darnach seind wir zween tag lang in Kalles stillgelegen / vnd an S. Andreas tag wider weggefahren nach Antorff / So hatten wir auff dieser reys groß vngewitter/vnnnd grausame stürme/daß die Schiffer selbst sagten/ daß sie in 20. Jaren/oder so lang sie auff dem Meer gefahren/ keinen so grau- samen sturm nie gesehen noch gehört haben/der so lang geweret hette.

Wydt Portus Anglicanus.

So wir nun kamen in Engellandt/zu einer Pforten heist Wydt/hetten wir auff all vnsern Schiffen kein Welle / das ist/ ein Tuch das man an den Segelbaum spannet/auch weder Seyl noch Segelbaum / noch das wenigst auff dem Schiff mehr. Vnnnd wann solche reys noch ein wenig lenger geweh- ret hette/so were von diesen 24. Schiffen keins darvon kommen / Gott der Herr hette sie dann sonderlich wölle behüten.

Schiff er- bärmlich vn- tergangen.

Nun vber das alles/so seind am newen Jarstag/Anno 1554. vnd an der heyligen drey König tag 8. Schiff mit leib vnd gut erbärmlichen verdorben/ daß

daß es warlich ein erschröcklich ding zu sehen gewesen / Ja es were doch nit ein einicher mensch daruon kommen.

Dieses ist geschehen zwischen Franckreich vnnnd Engellandt / Gott der Allmächtig wölle sich syrer vnd vnser aller gnediglich erbarmen / durch Christum seinen einigen Son / Amen.

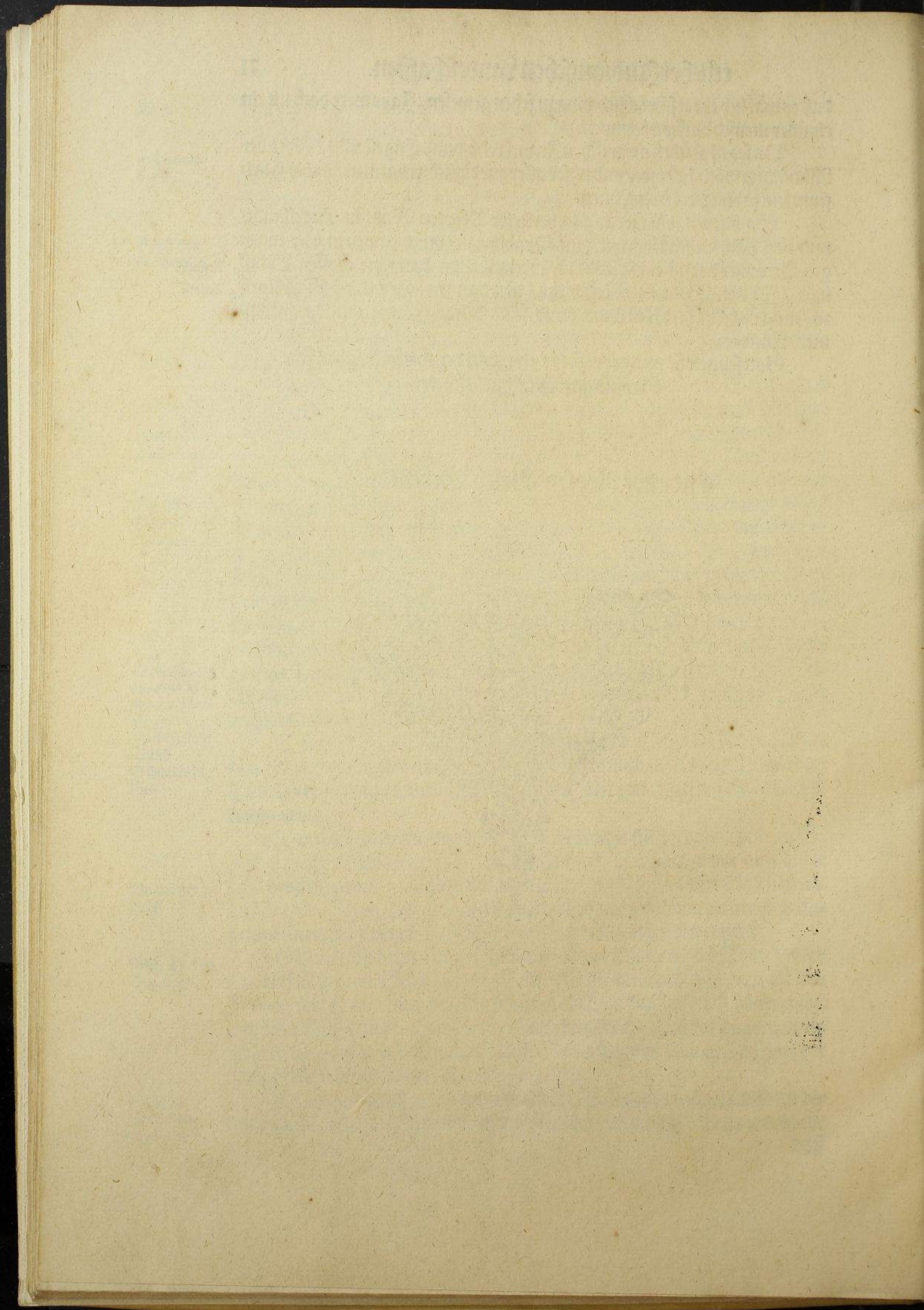
So blieben wir vier tag in berürter Pforten Wydt in Engellandt / vnd von dannen schiffen wir auff Brabant zu / vnnnd kamen in vier tagen gen Armuia / das ist ein Stadt in Seelandt / da dann die grossen Schiff ligen / Ist von Wydt 74. Meil wegs / von dannen zogen wir auff Antorff zu / welches da ist 24. Meil wegs / vnnnd seind den 26. Januarij allda ankomen / Anno 1554.

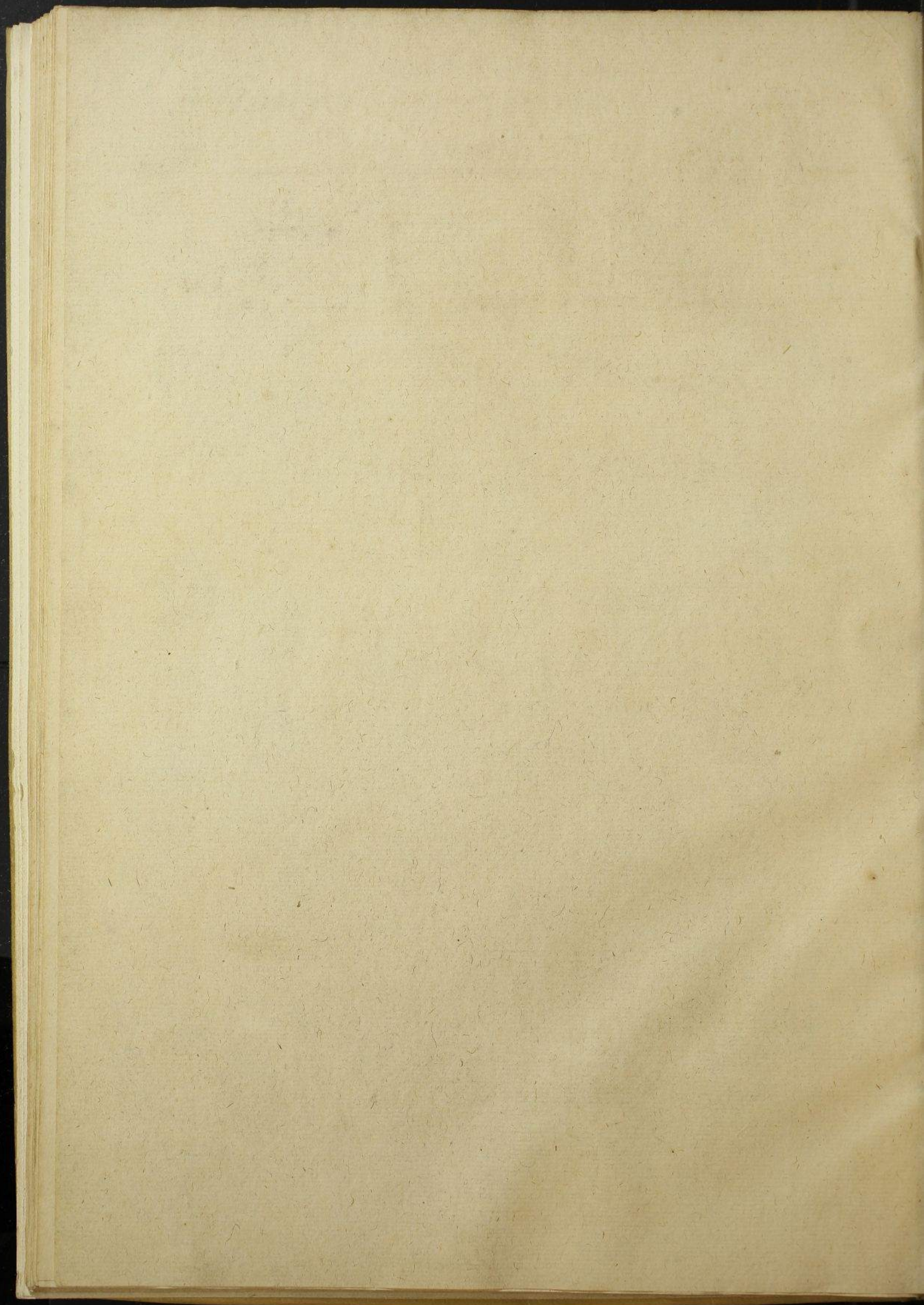
Armuia.
Antorff.

Gott sey gelobt vnd geprieset in ewigkeit / der mir solche glückliche Reys so gnediglich hat bescheret.

Ende der Reysen Ulrich Schmidts.







Etliche Figuren des siebenden Theils Americæ / zu der Histo-
ria der Keysern Ulrich Schmidts gehörig.

I.

Petrus Manchossa / Administrireret Jus-
ticiam vber drey Diebe.



Bisff eine Zeit war ein so grosser Hunger in des Petri Man-
chossa Lager / daß die Kriegsteute allerley reine vnd unreine Thier auch vn-
geziffer / vnd was sie nur antraffen / zur ersättigung ihres Hungers assen / ja
auch des Laders von den Schuhen / ic. nicht verschonet / vnter andern hat
sich zugetragen / daß drey Spanier einem ein Pferd heimlich entführet / todtgeschlagen /
vnd gessen hatten / da es aber außkommen vnd laut worden / hat sie der Oberste alle drey an
Galgen hengen lassen / deren Als sich hernacher etlich andere gefrewet haben / den als die
Nacht herbey kömen / haben drey andere / diesen dreyen so gehenckt gewesen / die Schenckel /
Arm vnd was sie sonst geköndt haben / abgeschnitten / nachmals gekocht / vnd mit grosser be-
gierde gessen / darbey den abzunehmen / wie kein grösser Tyran sey als der Hunger / wie auch
die Historia im 4. Capittel dessen ein grausam Exempel setzet / wie nemlich ein Bruder den
andern so gestorben gewesen / gekochet vnd gessen habe.

II.

Die Christen werden von den Indianern verrhäterischer weise vmbbracht.



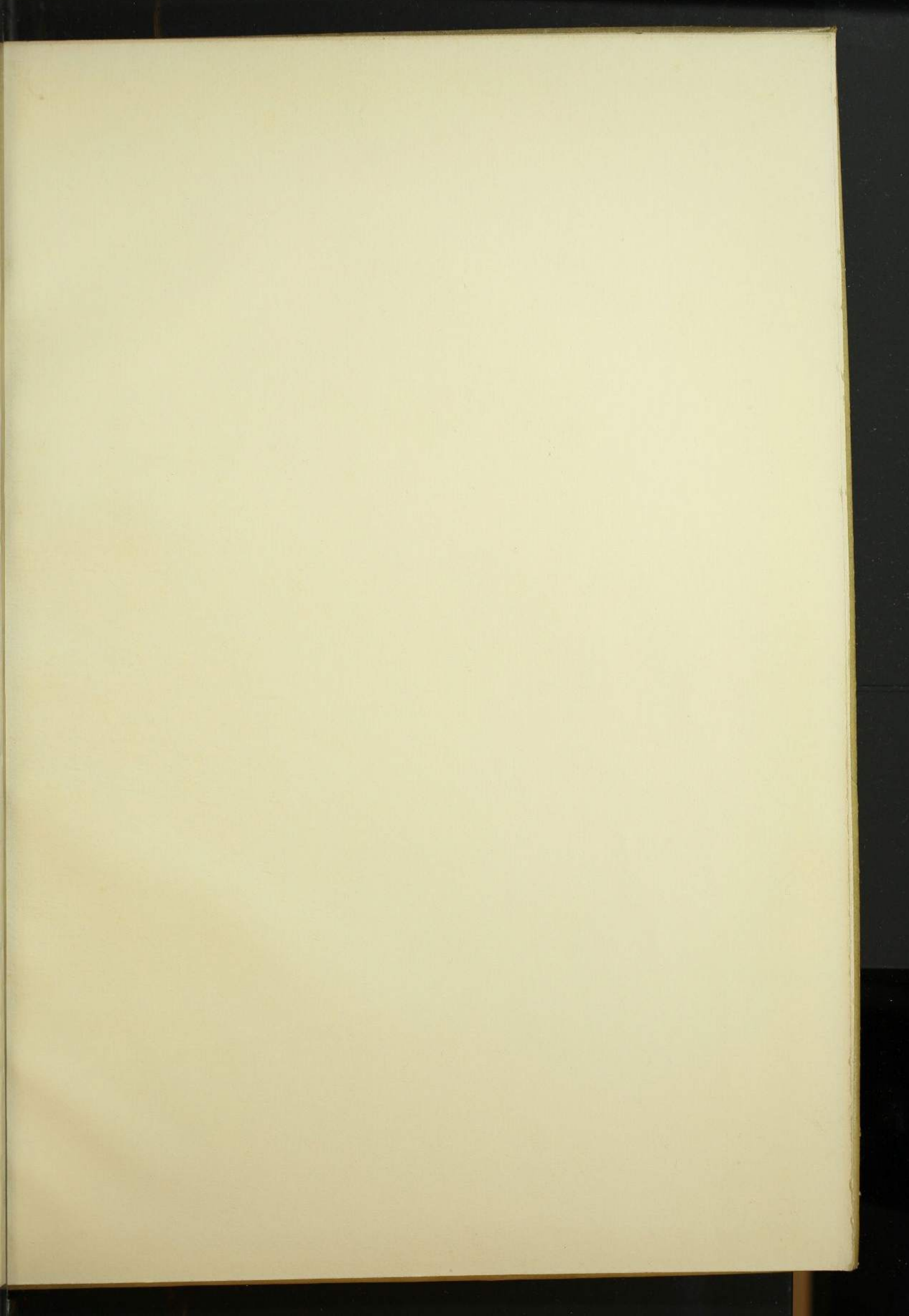
WEs Johannes Eijollas / die frembde Nationē in Indien durch
 zoge / gerieth er endlich zwischen zwei Nation / genant die Naperij vnd Pei-
 jembas, welche ob sie ihm wol Freundschaft erzeigten / dennoch heimlich
 ein Compact oder Verbündnuß mit einander gemacht hatten / die Christen
 zur gelegenen Zeit alle vmbzubringen / welches sie auch so viel ihnen möglich gewesen / ins
 Werck zurichten versuchten / Dann auff ein Zeit als gemelter Johannes Eijollas / von den
 Naperijs, zu den Peijembas ziehen wolte / haben diese Indianer in einem Wadl / da die
 Christen durch ziehen mußten / sie erwartet / vnd mit grosser vngestüm plözlich vberfallen /
 auch alle zu Todt geschlagen / also daß nicht ein einiger vberblieben / Welches / da es dem
 Hauptmann Martino Domingo Eijolla zu wissen gethan / er auch zween Peijembas ge-
 fangen bekommen / hat er dieselben an einen Baum binden / vnd ringsherumb von weitem
 ein klein Feuer machen lassen / dardurch sie nach langer Qual / Marter vñ Pein endlich ge-
 storben vnd hingerichtet worden.

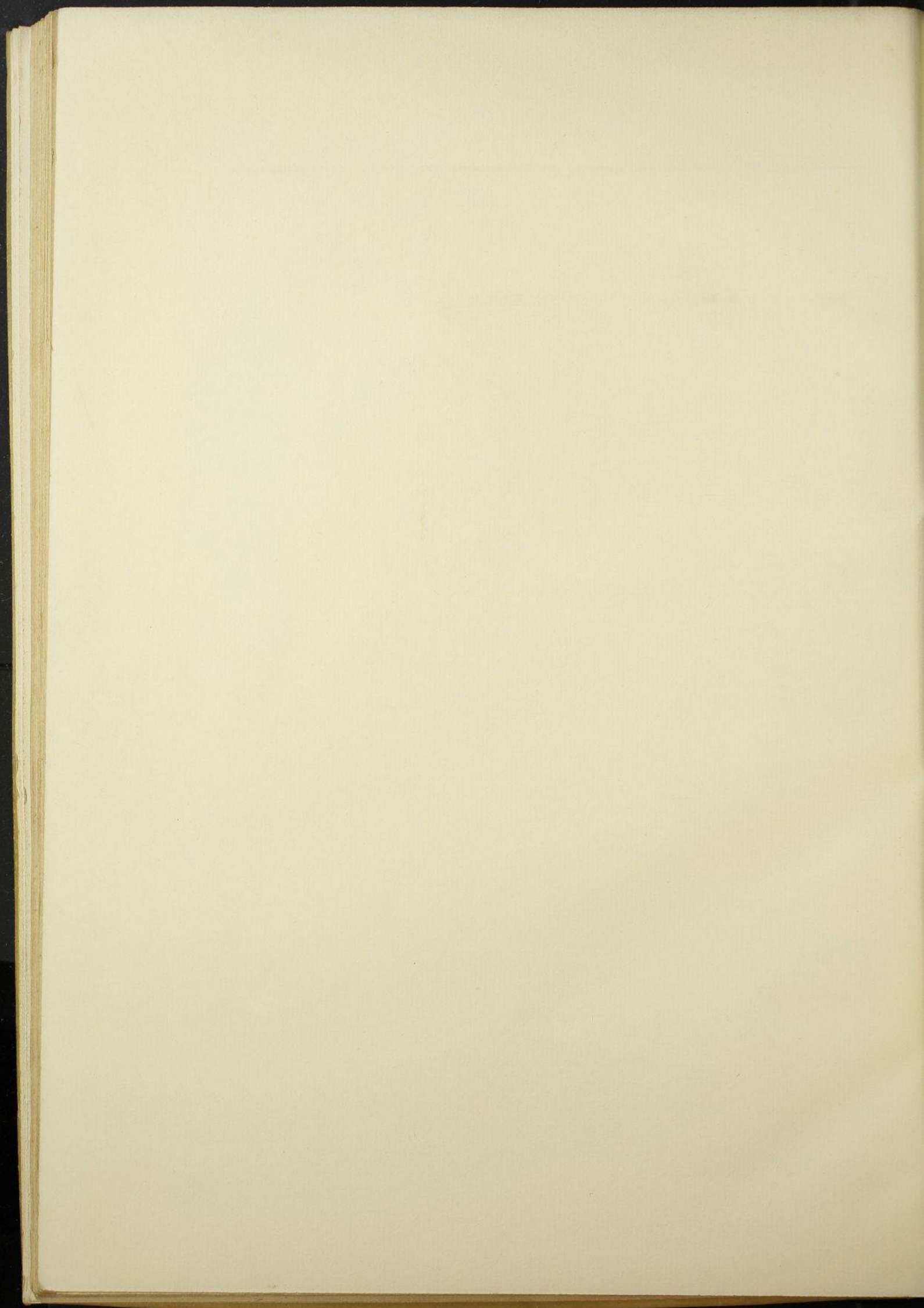
III.

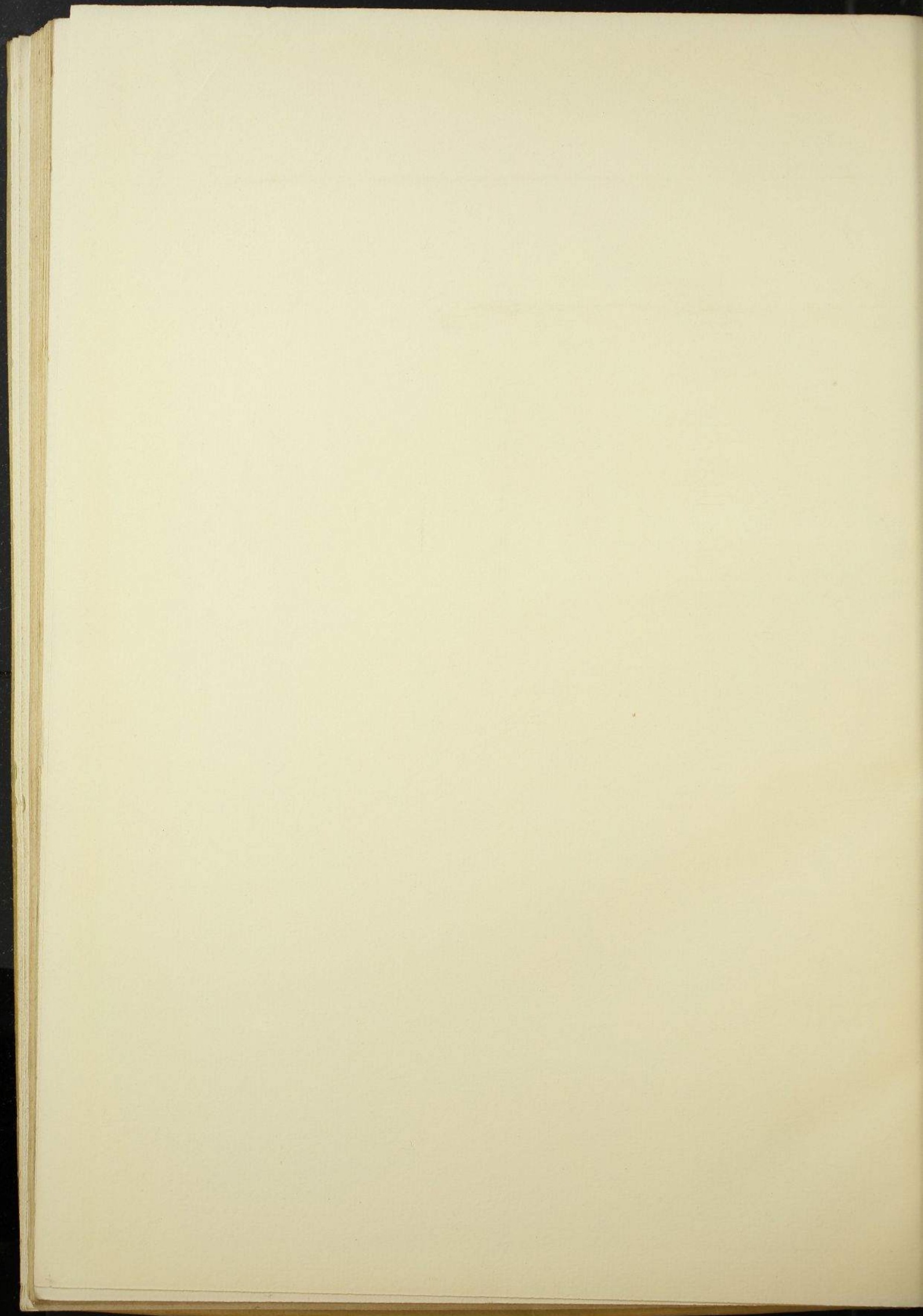
Wie die Christen zu dem König der Scherborum kommen seyn/ vnd was sie alda gesehen haben.

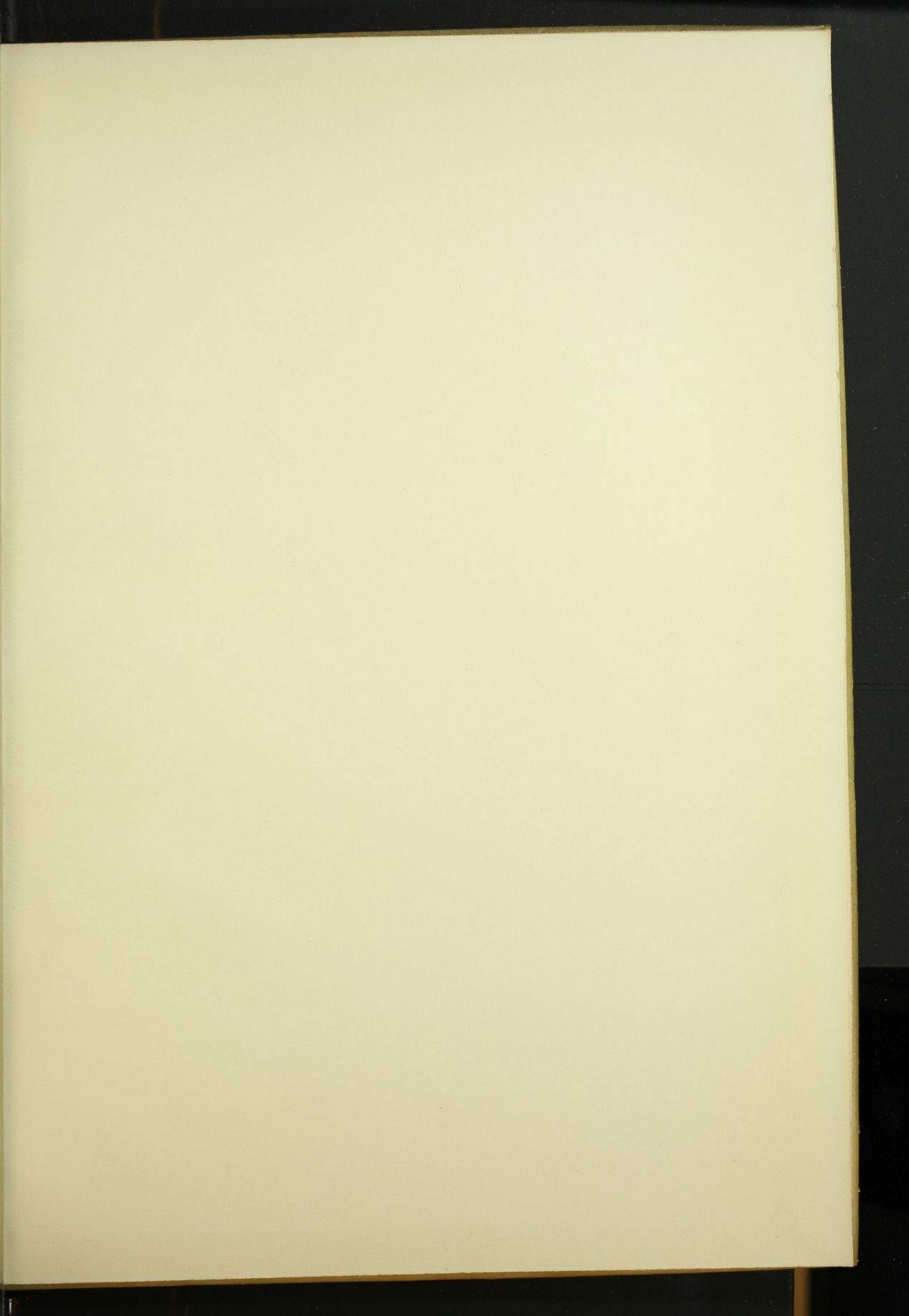


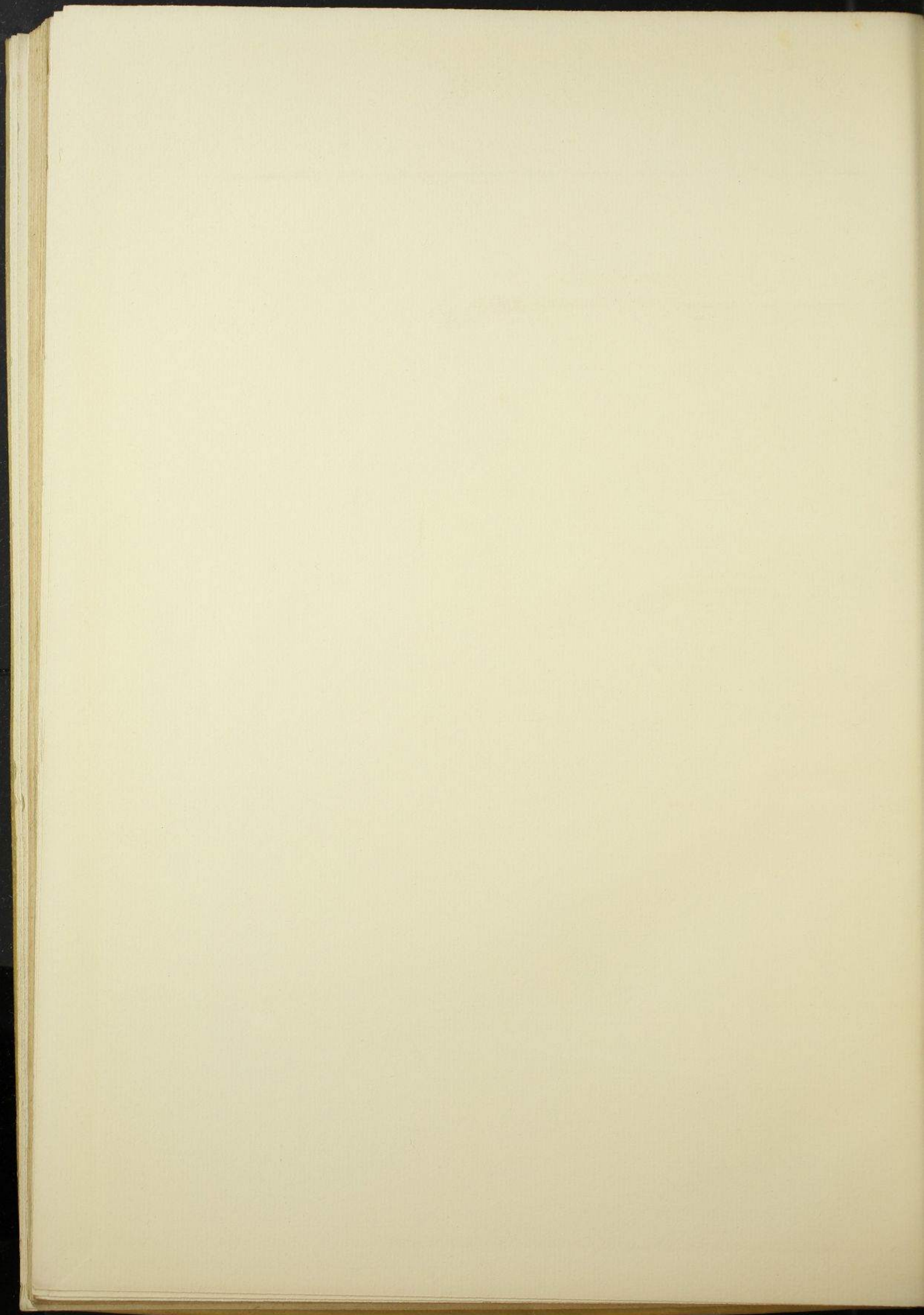
Ins mals kamen wir zu einer Nation / die sich die Scherbos
 nennen / deren König als er vnser Ankunfft vernam / gieng er vns einen zim-
 lichen weiten Weg entgegen / in grosser Manestet vnd Herligkeit / denn vor
 ihm hatte er seine Musicanten oder Spielleute / hinder ihm aber / einen vnzeh-
 lichē grossen Hauffen Volcks / welche aber alle nackt einher giengen. Dieser König empfieng
 vns gar statlich / vnd liesz vns alle in gewisse Häuser einforiren / den Hauptman aber nahme
 er zu sich in sein eigen Losament oder Schloß. Ließ auch Hirschen vnd andere Wilbräth
 schießen / vns damit zuergehen. Diesem König musten die Spielleute alle tage zu Tische
 blasen / mit ihren Instrumenten / so den Schalmeyen bey vns nicht vngleich seynd / auch müs-
 sen vnder der Malzeit die schönsten Weiber vnd Männer vor ihm tanzen / vnd ihm also ein
 Freudt machen vnd die Zeit vertreiben / laut der Historien im 20. Capitel.

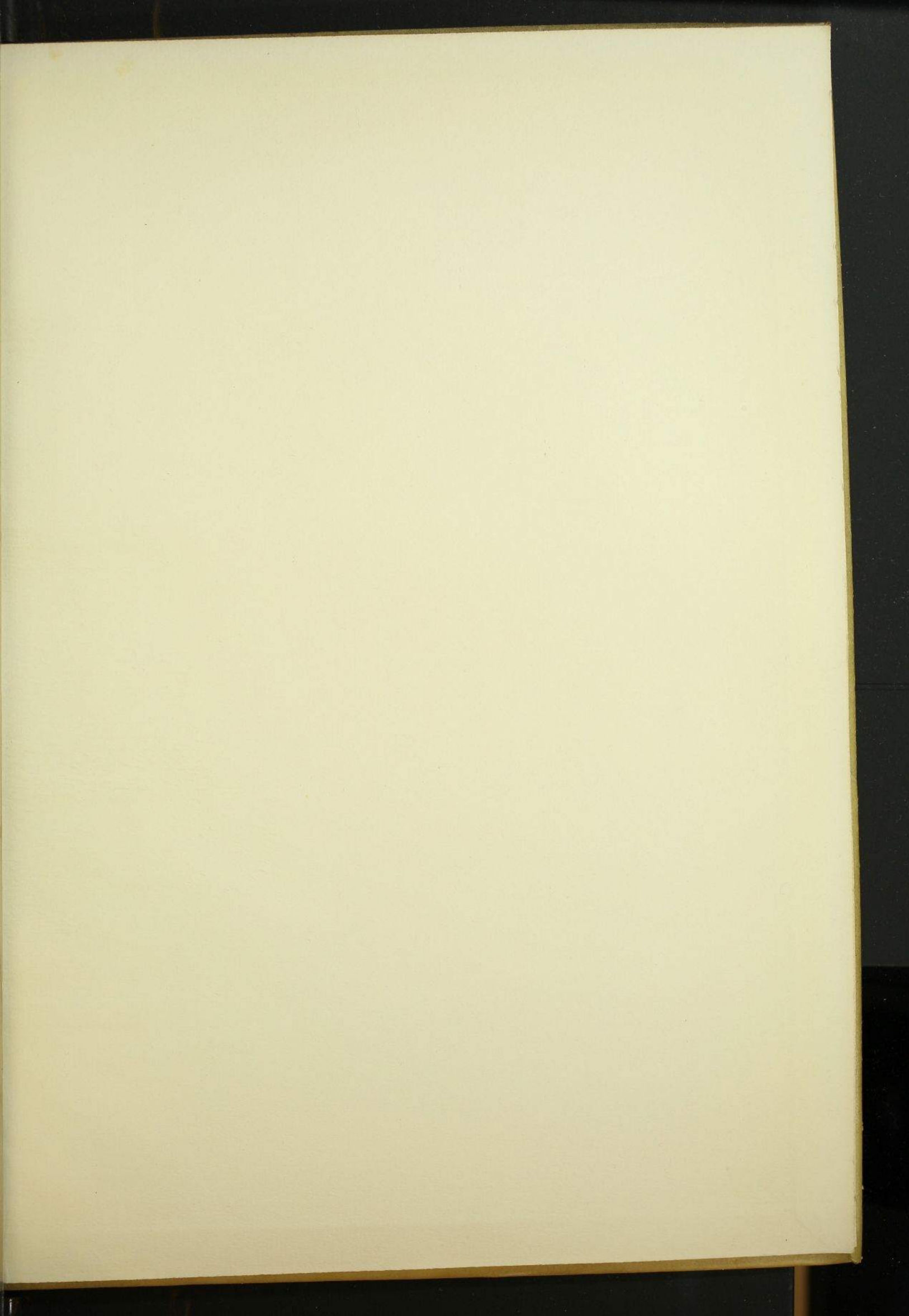












8073

008073

